# Bücher SCHAU

1 | 2017 | NR. 210

LESEN
HÖREN
SEHEN

HIGHLIGHTS

Denis Johnson
Karl Ove Knausgard
Agota Kristof

# BücherSCHAU

Lesen

Hören

Sehen

www.buecherschau.at

BÜCHERSCHAU210 ▶ 1/17
JÄNNER-MÄRZ 2017
ZEITSCHRIFT FÜR
BETRIEBS UND GEWERK-
SCHAFTSBIBLIOTHEKEN

**REPORTER DER HÖLLE** 10
Robert Leiner über Denis Johnson

**GLÜCK IST NICHT MEIN ZIEL** 18
Simon Berger über Karl Ove Knausgard

**DAS RINGEN UM WORTE** 25
Heimo Mürzl über Agota Kristof

**DIE STARKE PRÄSENZ DER LIEBE** 31
Marianne Sonntagbauer über Isabel Allende

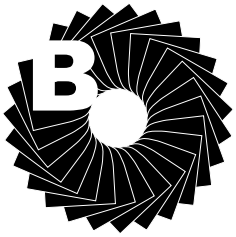
**REZENSIONEN** 39
Romane, Erzählungen, Gedichte 40
Biografien, Briefe, Tagebücher 81
Geschichte, Kulturgeschichte 87
Politik, Gesellschaft, Wirtschaft 92
Geisteswissenschaften 95
Kunst, Musik, Theater 98
Reise 99

**LESEN HINTER GITTERN** 103
Gerald Wödl über das Büchereiservice des ÖGB als Dienstleister für Bibliotheken in Österreichs Justizanstalten

**WAS KANN LYRIK?** 106
Eine Wiederholung. Von Thomas Ballhausen

**KRIMINELLE ENERGIEN** 109
Georg Pichler über spezifische Merkmale und Tendenzen des österreichischen Krimis

**NEUERSCHEINUNGEN FILM/HÖRBUCH** 112
Bestellschein/Register 129



buecherei.at

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Büchereiservice.
**Medieninhaber:** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, www.oegbverlag.at.
**Hersteller:** Verlag des ÖGB GmbH. Verlagsort: Wien. Herstellungsort: Wien.

Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.
**Administration:** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH. – Büchereiservice, 1010 Wien, Rathausstraße 21, EMail: buecherei@oegbverlag.at.

**Redaktion:** Georg Pichler, 1010 Wien, Rathausstraße 21,
Telefon +431405 49 98134, Fax +431405 49 98137, EMail: georg.pichler@oegbverlag.at
**Art Director:** Reinhard Schön
**Satz:** GP Büchereiservice
ATU-Nr. 5559 1005
02Z031788M

Vom Büchereiservice betreute Büchereien/Bibliotheken als Inhaber des Bücherei-Serviceschecks erhalten ein Exemplar der Bücherschau gratis. Für alle anderen Bezieher der Bücherschau gelten folgende Verkaufspreise (inkl. Versand und 10% MWSt.):
Einzelheft € 6, Jahresabo € 15
Das Jahresabonnement wird per Jahreswechsel automatisch verlängert, wenn es nicht bis drei Monate vor Jahresende gekündigt wurde.
Konto: BAWAG 01010255305 (BLZ 14000) ZVRNr. 576439352

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH
KULTUR

Die redaktionelle Arbeit an der Bücherschau wird gefördert durch das Bundeskanzleramt/Kultur
Covermotiv: Denis Johnson, Die lachenden Ungeheuer (Rowohlt Verlag)

# LIEBE LESERiNNEN!

Denis Johnson ist sicherlich einer der interessantesten und wichtigsten amerikanischen Autoren der Gegenwart. Nicht zuletzt Philip Roth und Don DeLillo gehören zu seinen Bewunderern. Seine Romane zeichnen sich durch spürbare intensive Lebenserfahrungen des Autors dahinter aus. Grandios und einzigartig auch seine Reportagen aus den Bürgerkriegen in Liberia und Somalia (im Band „In der Hölle"); seine Reportagen aus dem Irak sind leider noch nicht übersetzt. Robert Leiners Überblick über Johnsons Leben und Werk (nicht zuletzt auch seines letzten Romans „Die lachenden Ungeheuer", dessen Cover auch unsere Titelseite schmückt) können Sie auf den nächsten Seiten lesen.

Einem der erfolgreichsten Schriftsteller dieser Jahre widmet sich anschließend Simon Berger: Karl Ove Knausgard, der mit seinem sechsbändigen autobiografischen Romanprojekt „Min Kamp" („Mein Kampf") nach wie vor für Aufregung sorgt. Seine Romane der aufwändigen, exzessiven Aufarbeitung eigenen Erlebens werden durchaus mit Jahrhundertwerken, etwa der „Recherche" von Marcel Proust verglichen (unserer Zeit, versteht sich).

Heimo Mürzl porträtiert sodann eine große europäische Schriftstellerin, die ungarisch-schweizerische Autorin Agota Kristof, die mit ihrem schonungslaosen Debütroman „Das große Heft" nicht nur für Kontroversen und Verstörung sorgte, sondern sich auch als unverzichtbare und unverwechselbare literarische Stimme etablierte. Kaum jemand schreibt derart lakonisch, kompromisslos, knapp, klar und aufrichtig, so Heimo Mürzl.

Mit Isabel Allende stellt uns schließlich Marianne Sonntagbauer eine wahrhaft literarische Vermittlerin lateinamerikanischer Geschichte, Kultur und Politik vor. Sie schuf mit ihrem ersten und auch berühmtesten Roman „Das Geisterhaus" nicht nur eine umfassende, faszinierende Familiensaga, sondern zeigte hier und auch weiteren Romanen die politischen, gesellschaftlichen und historischen Verläufe dahinter.

Lesen Sie in dieser Ausgabe auch einen Essay über Lyrik von Thomas Ballhausen, einen Bericht über das Büchereiservice des ÖGB als Dienstleister für Bibliotheken in Österreichs Justizanstalten und einen kleinen Überblick über spezifische Merkmale und Tendenzen des österreichischen Krimis.

Eine schöne Zeit des Lesens wünscht

# ERIKA EYER (1932-2017)

Erika Eyer, die viel Jahrzehnte lang für die Bücherschau Rezensionen geschrieben hat, ist am 13. Februar 2017 im 85. Lebensjahr gestorben. Am 12. April 1932 in Klosterneuburg geboren, schrieb sie, neben ihrer beruflichen Tätigkeit in einem Büro, Gedichte und spritzige Kurzgeschichten, die in namhaften Zeitungen, Zeitschriften und Anthologien erschienen. In den 1950er Jahren nahm sie mehrmals an den legendären „Jugendkulturwochen" in Innsbruck teil – in dieser Zeit sind viele Lebensfreundschaften (vor allem mit Herbert Rosendorfer) entstanden. Statt eines Netzwerkes oder einer Lobby im sogenannten Literaturbetrieb hatte Erika Eyer die Menschen, mit denen sie verbunden blieb, die Freunde, auch wenn sie „Namen" geworden sind. Sie lebte ihre Dichtung, ihre Poesie mehr als so mancher Schriftsteller oder Dichter mit etlichen veröffentlichten Büchern.

Zu ihrem 75. Geburtstag widmeten ihr einige Freunde den Band „Eine große Menschenfreundin", der erstmals einen Teil ihrer verstreut publizierten Texte sammelte, ergänzt durch Texte von Weggenossen und Freunden. So ist die allzu Bescheidene doch noch zu ihrem ersten eigenen Buch gekommen.

Einen großen Bestand an Widmungsexemplaren und Korrespondenzkonvoluten (u. a. mit Brigitte und Wilhelm Meissel, Roman Rocek, Waltraud Seidlhofer oder Ilse Tielsch) sowie viele ihrer – meist stenografierten – Notizbücher, Leselisten und Manuskripte übergab Erika Eyer 2013 als Vorlass der Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur im Literaturhaus.

Uns werden nicht nur die liebevollen, sorgfältigen, genauen Buchbesprechungen von Erika fehlen, sondern vor allem die wahrlich große Menschenfreundin, der wir für ihre lange Freundschaft danken.

© Cindy Lee Johnson

# REPORTER DER HÖLLE

**Der große amerikanische Schriftsteller Denis Johnson. Von Robert Leiner**

Den amerikanischen Schriftsteller Denis Johnson kann man als so etwas wie den Reporter der Hölle titulieren. Denn offenbar hat er eine Korrespondentenstelle für ungewöhnliche Orte, an denen es brennt. Viele seiner Bücher spielen dort, wo der Interventionshumanismus seine unmenschliche Kehrseite zeigt. Dorthin, wo sonst eher alle weg wollen, ist er auch immer wieder im Auftrag von amerikanischen Magazinen (unter anderen für „The Paris Review“ und den „New Yorker“) in den Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt unterwegs.

All seine Bücher zusammen bilden wohl einen der schwärzesten Kontinente der Literatur. Die Protagonisten dieser gleichsam in eine Art Schwefellicht getauchten Romane sind stets unerlöste Gottsucher, die das allzu amerikanische Sendungsbewusstsein auf eine dämonische und zudem selbstzerstörerische Weise verkörpern. Der Gott aber, der sich ihnen zumeist offenbart, ist eher nur ein Dealer.

Geboren wurde er am 1. Juli 1949 als Sohn eines in Deutschland stationierten amerikanischen Offiziers und dessen Frau in München. Seine Kindheit verbrachte er mitunter in einem Vorort von Tokio, auf den Philippinen und in Washington, D.C. Im Alter von 14, damals in Manila lebend, machte Johnson erste Erfahrungen mit Drogen. 1969, mit zwanzig, war er an der Universität Iowa eingeschrieben und belegte einen Kurs für kreatives Schreiben bei dem zu jener Zeit völlig unbekannten Raymond Carver, einen ebenfalls hoffnungslosen Trinker. Seine erste Alkohol-Entziehungskur begann er mit 21 Jahren in einer psychiatrischen Klinik. Als er entlassen wurde, trank er weiter und nahm Drogen („Heroin, Gras und alles an Pillen, was mir in die Finger kam“). Acht Jahre lang lebte er als herumziehender Junkie mehr oder weniger auf der Straße. 1978 unternahm er den ernsthaften Versuch, clean zu werden. In diese Zeit fällt ein spirituelles Erlebnis, eine Epiphanie. Stark habe er die Gegenwart Gottes empfunden, so Johnson, doch niemand weiß besser als er, dass auf dem Weg zurück zur Erde schon manchem Drogengehirn der Herr erschienen ist. Johnson hütet sich deshalb davor, die Offenbarung, die er erlebt hat, in Verbindung mit den konkreten Heilsbotschaften irgendeiner Kirche oder Sekte zu bringen. „Bestimmt gibt es viele Christen, die glauben, dass ich zur Hölle fahre, wenn ich sterbe“, meinte er. Gleichwohl beziehen sich alle seine Texte, die bevölkert sind von Engeln und wiederauferstandenen Toten, Heiligen und Sündern, in der einen oder anderen Weise auf die Bibel. Die Geschichtensammlung „Jesus‘ Son“ nährt sich aus den Erinnerungen an diese Zeit. In einem Interview meinte er dazu, dass er Angst gehabt habe, nicht mehr schreiben zu können, wenn er einen langweiligen und nüchternen Lebensstil gepflegt hätte. Heute lebt Johnson mit seiner dritten Frau Cindy Lee im nördlichen Idaho. Er hat drei Kinder.

Nach drei Gedichtbänden (der erste erschien, als Johnson 20 Jahre alt war) veröffentlichte er 1983 seinen ersten Roman „Angels“, der ihm die Bewunderung und Protektion von Don DeLillo eintrug. „Engel“ ist mittlerweile schon ein Klassiker der amerikanischen Gegenwartsliteratur. Es ist ein beeindruckendes Roadmovie, literarisch zwischen Pathos und Groteske, Erkenntnisthriller und Schauerroman angesiedelt. Jamie sitzt in einem Greyhound-Bus und zündet sich eine Zigarette an (das war wohl in den 80er Jahren noch möglich). Jamie hat ihren untreuen Mann verlassen und ist mit ihren beiden kleinen Kindern zu Verwandten in Pittsburgh unterwegs. Doch mit dem

Pathos vom Neuanfang ist es schon auf Seite zwei vorbei, wenn sie das Gefühl heimsucht, „dass sie so schnell von ihrem neuen Leben verschluckt wurde, ja dass es sie womöglich blitzartig verdauen und am anderen Ende in Gestalt einer alten Frau wieder ausspucken würde“. Jamie, eine erschöpfte junge Frau, mit zwei quengelnden kleinen Kindern, gereizt, überfordert, hilflos. trifft im Greyhound-Bus den charmanten Ganoven Bill Houston. Die beiden beschließen spontan ihre Reise für eine kurze Kneipentour zu unterbrechen, die dann doch viel länger dauert als geplant.

Die Verbindung zwischen den beiden ist hochexplosiv – ein gemeinsamer Absturz, der von Johnson in kraftvoller, bildgewaltiger Sprache beschrieben wird. Für Jamie und Bill gibt es kein Entkommen aus dem Gefängnis dieser Welt, aber in ihrem Innersten sind sie ungebrochen – Engel eben. Sie haben kein Geld mehr, Bill droht nach einem missglückten Überfall die Todesstrafe – doch Jamie ist getröstet: Inmitten der Hoffnungslosigkeit hat sie die große Liebe gefunden.

Johnson erzählt diese Geschichte in einer Sprache, die trotz ihrer Knappheit den Figuren durchaus eine „philosophische Tiefendimension“ verschafft und in der gewählten Erzählperspektive aus deren drogeninduzierter Weltsicht immer aus der Sicht der gerade handelnden Person erzählt.

Sein zweiter Roman „Fiskadoro“ (1985) spielt zwei Generationen nach dem atomaren Endschlag auf den Florida Keys, wo die letzten Reste der Zivilisation dahinvegetieren, deren Gedächtnis von der Bombe „gelöscht“ wurde. Am Leben erhalten werden sie von Menschen wie Mr. Cheung, der in einem Lesekreis, in dem die Zeugnisse der untergegangenen Welt mit „hilflosem Eifer“ besprochen werden, versucht, die Erinnerung an das Leben vor der Katastrophe wach zu halten. Daneben sind neue primitive Gesellschaften entstanden, etwa die der Sumpfleute, die der Israeliten oder die der Fischer. Zu diesen gehört auch der Junge Fiskadoro. Er kann mehrere Stationen in diesem gleich zweimal atomar angegriffenen Katastrophengebiet, über dem eine Quarantäne verhängt wurde, durchlaufen, die es dem Autor erlaubt, die verschiedenen Gesellschaften wie „Pilzkulturen im Labor“ zu schildern. Ein bizarrer Roman voll schwarzem Humor über den Zustand der Menschheit nach dem Ende der Menschheit.

## JESUS‘ SON

1992 erschien der Kurzgeschichtenband „Jesus‘ Son“ (1999 filmisch adaptiert). Es sind elf Geschichten. In der Story „Notaufnahme” etwa taumelt „Fuckhead” bei Einbruch der Dunkelheit durch eine verschneite Landschaft, in der er plötzlich einen Soldatenfriedhof zu erkennen meint. Dahinter scheint der Himmel aufzureißen, Engel steigen auf die Erde hinab – dann klärt sich der Blick: Die Grabsteine sind Lautsprecher eines Autokinos, das überlebensgroße Bilder von Stars über die Leinwand gleiten lässt. In „Arbeit” schwebt eine schöne, rothaarige Frau, die an einen großen Drachen geschnallt ist, nackt über einen Fluss. Wenig später begegnet „Fuckhead” ihr wieder – aber ist es wirklich dieselbe Frau, und war die Szene zuvor vielleicht nur eine Halluzination? Eine Auflösung des rätselhaften Geschehens bleibt aus. Wie in manchen Träumen sind Schrecken und Wunder identisch geworden. Diese Geschichten über einen mitleidslosen Junkie zeigen direkt und ungeschönt die „psychedelische“ Welt eines Süchtigen. Dem traditionell realisti-

schen Genre der Shortstory schenkt er etwa in den Schilderungen der Halluzinationen des Helden außerordentliche Beispiele von „enormer Intensität".

„Already Dead", der 1996 herausgekommene „California Gothic"-Roman (1996; „Schon tot") ist die Geschichte um einen Marihuanafarmer, der während des Golfkriegs einen Selbstmörder zum Mord an seiner Frau überredet. Der alkoholabhängige Farmer und der nietzscheanisch auf seinen Messias hoffende Selbstmörder sind so etwas wie das typische Doppelgängerpaar des romantischen Schauerromans. Schon durch Namensgebungen wie „Frankenstein" und die eindringliche Beschreibung der trockenen und düsteren Landschaft Nordkaliforniens zeigt der Autor sich dieser Tradition verpflichtet. Durch die Einblendungen medial aufgeladener Einsprengsel aus Golfkrieg und Politik wird der Roman zu einem panoramaartigen Bericht aus der Zwischenzeit der frühen 90er Jahre.

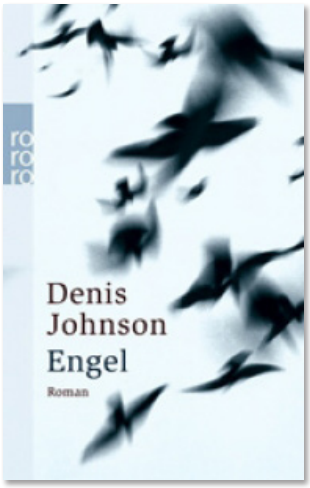
Im Sommer 1990 taucht also in Mendocino (einer einsamen nordkalifornischen Küstenregion, wo viele Aussteiger, Schamanen und Paranoiker leben) aus dem dichten Nebel der Exmatrose Van Nees auf, der einen Platz sucht, um seinem ziellosen Dasein ein Ende zu setzen. Der Marihuanafarmer fischt den Lebensmüden heraus und schlägt ihm einen Deal vor: Van Nees räumt seine Frau aus dem Weg; als Lohn winken 10.000 Dollar und der elektrische Stuhl. Aber Van Nees, der „schon Tote" durchkreuzt den Plan.

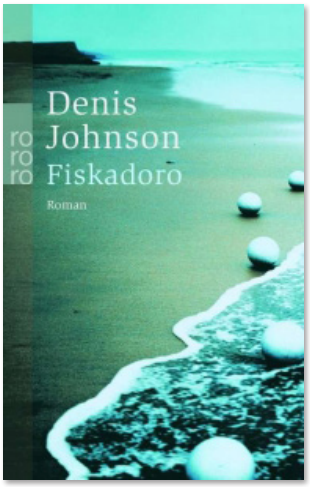
In „The Name of the World" (2000; „Der Name der Welt") lernt Mike Reed, Assistenzprofessor an einer Universität, auf einer Party eine beschwipste, hübsche, rothaarige Kunststudentin in ihrem blauen Samtkleid kennen. Er nimmt sie kaum wahr. Vier Jahre zuvor hat er Frau und Tochter bei einem Unfall verloren und er fühlt sich nach wie vor in einem „Tunnel seiner Trauer" gefangen. Doch einige Zeit später kreuzt die Rothaarige als Stripteasetänzerin, Performancekünstlerin und Kirchensängerin wieder seinen Weg. Und Schritt für Schritt erkundet er Möglichkeiten der Flucht und des Neuanfangs.

## IN DER HÖLLE

Ein Jahr später sammelte er seine berühmten Reportagen unter dem Titel „Seek. Reports from the Edges of America and Beyond". Auf Deutsch erschienen drei Reportagen daraus 2006 unter dem Titel „In der Hölle. Blicke in den Abgrund der Welt" im Tropen Verlag. Es sind Berichte im Auftrag des „New Yorker" aus Liberia während des Bürgerkriegs und Somalia, als die letzten UN-Truppen das Land verließen (in der Originalausgabe auch Berichte aus dem Irak während der Operation Desert Storm). Im amerikanischen Magazinjournalismus ist es gute Tradition, Schriftsteller in die Welt zu schicken und sich überraschen zu lassen, was dabei herauskommt. In gewisser Weise wird sogar erwartet, dass der Autor die Grenzen des Journalismus überschreitet und eine Geschichte liefert, nicht nur einen Artikel.

In Johnsons erschütternden Berichten, die eher Erzählungen genannt werden können, herrscht vor allem der Tod, der Müll und das Recht des Stärkeren. Johnson erkundet darin einen vergessen und verlorenen Kontinent und zugleich die menschlichen Abgründe. Unaffektiert, schockierend klar und hart recherchiert präsentiert uns der Wirklichkeitsfanatiker Denis Johnson die Kehrseite der Zivilisation. Am Ende seiner ersten Liberiareise fragte Johnson: „Wo liegt Liberia? Kümmert es da draußen irgend-



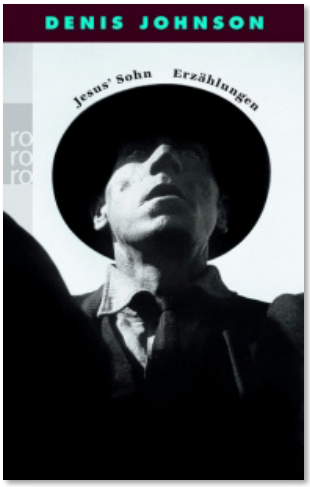




wen?“. Bei seiner zweiten Reise erfuhr er am eigenen Leib, dass jeder, der glaubt, mit den dortigen Verhältnissen nichts zu tun zu haben, schon in der Falle sitzt. Die Gleichgültigkeit „da draußen“ hat die Verbrechen erst möglich gemacht.

## TRAIN DREAMS

Die Meisternovelle „Train Dreams“ (2003) erzählt die Geschichte des Tagelöhners Robert Grainier, der irgendwann im Jahr 1866 geboren wurde, entweder in Utah oder in Kanada, und der nie erfuhr, wer seine Eltern waren. Er war in seinem Leben niemals betrunken, hat nie eine Waffe besessen und hat kein einziges Mal in einen Telefonhörer gesprochen. Er ist mit zahllosen Zügen gefahren, saß in vielen Automobilen und ist einmal, 1927, sogar in einem Flugzeug gereist. Dabei hat er sich in den über 80 Jahren seines Lebens bis auf wenige Meilen dem Pazifik genähert. Gesehen hat er den Ozean nie. Es ist das unauffällige, aber tragische Leben des Robert Grainier, der selbst keine nennenswerte Spuren hinterlassen hat und umso mehr vom Leben gezeichnet wurde. Ein schreckliches Ereignis steht im Zentrum dieser Existenz: ein Feuersturm raubt ihm 1920 Haus, Weib und Kind. Auf schauerliche Art hat er seine Familienmitglieder dann noch einmal wiedergesehen. Seine Frau Gladys erscheint ihm als „untröstliche Muttergestalt aus dem Jenseits“, und seine Tochter Kate findet er eines Nachts schwer verletzt vor seiner Tür, als „Wolfsmädchen, über das man sich im Tal abergläubische Geschichten erzählt“. Die poetische Novelle zeigt auf der Grundierung einer Revue amerikanischer Mythen und Traumbilder, wie die Welt eines von den Gegebenheiten und nicht zuletzt von der Entwicklung der Technik Überwältigten komplett aus den Fugen gerät.

Für seinen großen und knapp 900 Seiten starken Vietnam-Kriegsroman „Tree of Smoke“ (2007; „Ein gerader Rauch“) erhielt Johnson den National Book Award. Hier rückt er den Krieg einerseits in ein mythisch

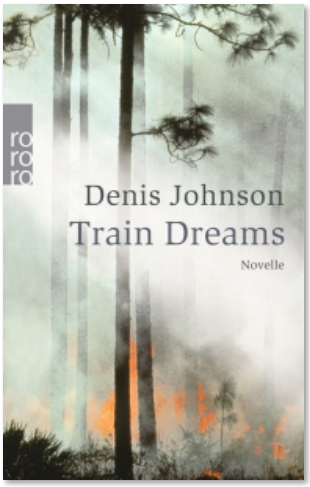


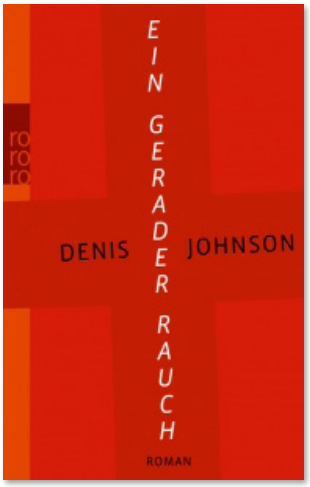
überhöhtes Licht, andererseits, so paradox das klingen mag, gelingt ihm eine höchst präzise Darstellung von Richtungslosigkeit. Er erzählt von Skip Sands, einem CIA-Spion in der Ausbildung für psychologische Kriegsführung in Vietnam, und den Katastrophen, die über ihn hereinbrechen. Und auch von seinem Onkel, einem undurchsichtigen Geheimdienstler, sowie den haltlosen Houston-Brüdern Bill und James, die es als junge Soldaten aus der Wüste Arizonas an Orte tiefster Desillusionierungen verschlägt.

Der eine endet als krimineller Säufer in der Heimat, der andere wütet als brutale „Kampfmaschine" im Dschungel, um am Ende elend zugrunde zu gehen. Und nicht zuletzt von Kathy Jones, einer Krankenschwester, die nach dem Tod ihres Mannes, eines Missionars auf den Philippinen, eine Affäre mit Skip Sands hat und bis ans Ende ihren Glauben nicht verliert. Einer seiner Protagonisten arbeitet übrigens für eine Abteilung, die zuständig ist für Desinformation. Und so kommt es zu geradezu komischen Dialogen: „Ich dachte, das ist eine Aufklärungseinheit." „Ist es nicht. Wir wissen auch nicht, was das ist."

Denis Johnson gelang mit seinem Opus magnum ein großes, bewegendes, sprachgewaltiges Epos über menschliche Getrieben- und Verlorenheit, den Wahnsinn des Krieges, der Verzweiflung und Einsamkeit, durchaus durchsetzt mit Humor. Ein großer Kriegs- und Familienroman, in dem die Konflikte verschiedener Familien die großen Konflikte der Zeitgeschichte widerspiegeln, über die „vergeblichen Versuche der Menschen, einander und die Welt zu verstehen".

Eines seiner humorvollsten Werke legt Johnson 2009 mit „Nobody Move" („Keine Bewegung!") vor. Es ist ein Thriller um den sympathischen Friseur und Hawaiihemdträger Jimmy Luntz aus Alhambra, Kalifornien, der sich mit einer schönen Barbekanntschaft aufmacht, 2,3 Millionen Dollar zu ergaunern. Wie es das beliebte Genre aber will, sehen das einige Leute gar nicht gern. Skrupellose Leute mit großkalibrigen Waffen etwa. Die Geschichte ist als Serie für die Zeitschrift „Playboy" entstanden. Und na-



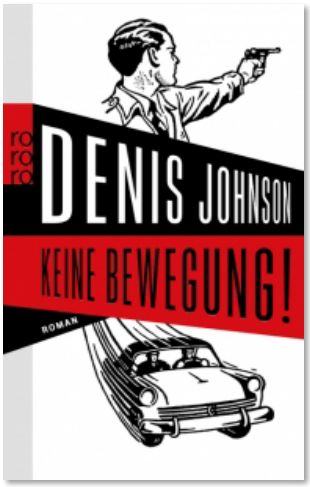

türlich müssen da, wie es die Gesetze der Pulp Fiction (und darum handelt es sich hier) verlangen, irgendwann auch Blut und Hirnmasse spritzen. Das alles präsentiert Denis Johnson aber eben cool und abgeklärt und mit sehr viel Humor. Philip Roth hielt das Buch treffend für einen „großen, finsteren, ernsten Spaß".

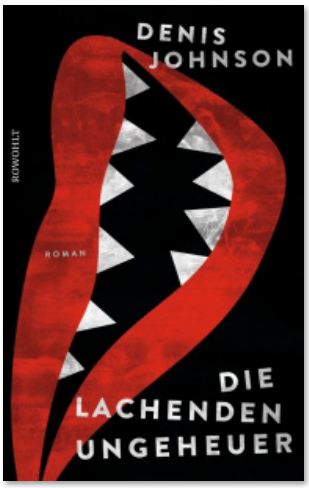
## DIE LACHENDEN UNGEHEUER

Auch sein bislang letzter Roman „The Laughing Monsters" (2014), der nun in deutscher Übersetzung erschien („Die lachenden Ungeheuer") ist einem Genre geschuldet, das literarisch im deutschen Sprachraum nicht so hoch angesehen ist: des Abenteuer- und Spionageromans. Roland Nair, der Ich-Erzähler der „Lachenden Ungeheuer", den Johnson nach Afrika entsendet, sucht ebenso nach Erlösung, vordergründig nach einer höchst irdischen, der Erlösung von seiner langweiligen Existenz. „Ich bin zurückgekommen, weil ich das Chaos liebe. Anarchie. Irrsinn. Allgemeinen Zerfall", sagt er zu Beginn. So langweilig allerdings ist seine Existenz gar nicht. Offiziell gehört er den dänischen Streitkräften an. Faktisch arbeitet er in geheimer Mission für die Nato, doch „Geheimagent", so Nair, „das sagt heute keiner mehr." Er soll Michael Adriko ausfindig machen, einen Kameraden aus alten Tagen in Afghanistan, der sich abgesetzt hat und sein eigenes Ding durchzieht. Michael hat keine Lust mehr auf den Job als „Auftragsrambo", der aus ihm geworden ist: „Ein Gorilla, ein Bauer, ein Rädchen in einem Roboter, der auf Lügen programmiert ist."

Für Nair ist Adriko ein „Hexenmeister, der im Kessel rührt", um den Zaubertrank eines anderen, abenteuerlicheren Lebens zu brauen. Die nötigen Zutaten hat er bereits. Denn wie Nair treibt auch sein Freund ein doppeltes Spiel. Er versucht, hochangereichertes Uran aus demontierten russischen Sprengköpfen an den Mossad zu verkaufen – das Ganze ist allerdings ein Fake, genauso wie die Proben, die angeblich aus einem abgestürzten Flugzeug stammen.

Die Geschichte wendet sich so oft, dass offen bleiben muss, wer am Ende wen betrügt.




Wo sowieso jeder jeden betrügt, ist die einzige richtige Seite nur die eigene. Aus dem doppelten Spiel wird zwischenzeitlich ein dreifaches, als die Freunde von den eigenen Leuten, die mittlerweile auch Nair auf dem Schirm haben, gefangen genommen und in ein Guantanamo-artiges Lager verschleppt werden.

Doch auch hier scheint etwas zu gehen, ein Millionen-Deal, bei dem Nair in der Rolle eines Interessenten auftritt und als Strohmann mitbietet um das Uran. Tatsächlich lässt Nair sich nur zum Schein anheuern – seinen Rückzug hat er vorsorglich abgesichert durch hochsensibles Datenmaterial, das er an den Meistbietenden verkauft, GPS-Koordinaten, Karten vom Glasfaserkabelnetz der US-Army. Aber was ist mit Michael? Unter welchen Vorzeichen wurde er, früher als Nair, wieder freigelassen? Ist ihm zu trauen?

Die unsichere Loyalität seiner beiden dunkel bestrahlten Helden zeigt Denis Johnson als ein Spiegelbild dessen, was Militärexperten als „fourth generation warfare“ bezeichnen. Gemeint ist die trübe Lage globaler Hinterhofkriege mit ihren dubiosen Allianzen und undurchsichtigen Freund-Feind-Bewegungen. „Seit Nine Eleven hat sich die Jagd auf Mythen und Märchen zu einem ernsthaften Geschäft entwickelt. Einer Industrie“, heißt es einmal. Afrika ist nicht nur der reale Schauplatz, wohin der Westen seine Konflikte ausgelagert hat, er ist im Roman auch ein Emblem für die Phantasmen, die diese Konflikte antreiben. Immer wieder wird es im Buch als Heimat der Mythen und Legenden heraufbeschworen.

Wie so oft jongliert Denis Johnson mit Genre-Versatzstücken, diesmal solchen des Spionage- und Abenteuerromans. Da gibt es die billigen Absteigen, in denen das Strandgut der westlichen Welt angespült wird, Glücksritter wie Nair, ein etwas verkommener, zynisch-melancholischer Haudegen mit einer Schwäche für Prostituierte. Und natürlich fehlt auch nicht die geheimnisvolle Schöne, der Nair genauso verfallen ist wie dem Alkohol, der hier aus kleinen Plastikbeuteln gesaugt wird. Eine großartige, bitterkomische Parodie auf den Agententhriller in Zeiten von Fake News.

© Luchterhand Verlag

# GLÜCK IST NICHT MEIN ZIEL

**Karl Ove Knausgard und sein grandioser Romanzyklus „Mein Kampf“.**
**Von Simon Berger**

Vor sieben Jahren hat ein junger norwegischer Schriftsteller mit der Veröffentlichung der ersten drei Bände eines Romanzyklusses mit dem lakonischen Titel „Min Kamp. Første Bok“ („Mein Kampf. Erstes Buch“) eines der außergewöhnlichsten Projekte der Weltliteratur gestartet. Das Buch sorgte in Norwegen für großes Aufsehen und löste heftige Diskussionen aus. Es avancierte zum Bestseller und wurde von den Lesern der Zeitung Morgenbladet zum Buch des Jahres gewählt. Knausgard bekam dafür den wichtigsten Literaturpreis Norwegens, den Brageprisen. Und es wurde übersetzt. Und auch in anderen Ländern waren es bald Bestseller, denen in kurzen Abständen die nächsten Bände folgten (bis 2011 waren alle sechs Bände erschienen).

Der Titel „Min Kamp“ („Mein Kampf“) ist eine Anspielung auf die Großmutter, die ihre einstige Arbeitgeberin zitierte: „Das Leben ist ein Gampf“ – sie konnte kein K sprechen. Dieser Titel wurde aus verständlichen Gründen nicht für die deutschen Ausgabe verwendet, obwohl Knausgards Kampf im Gegensatz zu Hitlers sehr unheroisch dargestellt ist; die einzige Parallele ist, dass beide eben eine Autobiografie geschrieben haben.

Aber wichtiger ist, dass der Autor sein Leben selbst als Kampf empfindet: zwischen Mensch und Künstler, zwischen Familie und Literatur. Mit Blick auf seine Bücher sagt er: „Obwohl sie mir keine Erkenntnisse eintrugen, bereicherten sie mich doch umso mehr um Ahnungen und Wahrnehmungen.“ Die Diskussionen über das Verhältnis von Fakten und Fiktion, Autobiografie und Roman, die Knausgard mit seinen autobiographischen Büchern angestoßen hat, wird noch lange nicht zu Ende sein.

Alles hat seine Zeit

Karl Ove Knausgard wurde am 6. Dezember 1968 in Oslo als Sohn eines Lehrers und einer Krankenschwester geboren, wuchs mit einem älteren Bruder auf der Insel Tromøy bei Arendal und in Kristiansand auf und studierte dann Kunstgeschichte und Literatur an der Universität Bergen. Viele, allzu viele Details aus seinem Leben wird man in seinen Büchern finden.

Heute lebt Knausgard mit seiner zweiten Frau, der Schriftstellerin Linda Boström Knausgard (sie ist die Tochter der schwedischen Schauspielerin Ingrid Boström) und drei Kindern nach Stationen in Bergen, Stockholm und Malmö zurückgezogen im südschwedischen Österlen (Schonen).

Sein literarisches Debüt „Ute av verden“ (noch nicht ins Deutsche übersetzt) erhielt 1998 den norwegischen Kritikerprisen. Damit wurde erstmals das Erstlingswerk eines Autors mit dem Preis geehrt. 2004 folgte der Roman „En tid for alt“ („Alles hat seine Zeit“), der für den Literaturpreis des Nordischen Rates und den International IMPAC Dublin Literary Award nominiert war.

In seinem hymnisch gefeierten Roman stellt Knausgard große, universale Fragen: Ist das, was im Alten Testament geschrieben steht, wirklich passiert? Wie schaut es aus, das Göttliche? Hat es die Engel gegeben? Er

Sterben

bewegt sich anhand der Geschichte der Engel durch die großen alttestamentarischen Erzählungen: über Kain und Abel, Noah und die Sintflut, über Sodom und Gomorrha, gelangen wir nach einem Zwischenstopp im spätbarocken und schließlich aufgeklärten Europa schließlich auf eine Insel vor der norwegischen Küste. Bei einem modernen, schuldbeladenen Menschen, der die Einsamkeit sucht und die überwältigende Schönheit des Lebens findet.
Karl Ove Knausgard fährt hier alle möglichen Themen und Gestalten des Alten Testaments auf, entwickelt eine Theorie vom Fall der Engel, erörtert älteste Fragen und das alles mit schwebender Leichtigkeit. Er legt diese Themen und Figuren „modern" aus, reichert seinen barocken Stil immer wieder mit essayistischen, philosophischen und theologischen Exkursen an.

## STERBEN, LIEBEN, SPIELEN

2009 folgten die ersten drei Bände des sechs Bände umfassenden, autobiografisch angelegten Romanzyklus „Min Kamp". Das eigene Leben offen, schonungslos und radikal zum Gegenstand des Schreibens zu machen – dies ist das Konzept, zu dem sich Karl Ove Knausgard in seinem furiosen Mammutprojekt entschlossen hat. Dieses durch und durch autobiografische Projekt kann man durchaus als eine Art „Recherche du temps perdu" im Norwegen unserer Zeit ansehen.
Im ersten Band (im norwegischen Original nur: „Erstes Buch"; in der deutschsprachigen Ausgabe: „Sterben") thematisiert er die schwierige Beziehung zu seinem Vater und verbindet dabei in einer regelrechten Gedankenflut essayistische Passagen mit Kindheits- und Jugenderinnerungen.
Langsam nähert er sich seinem schwierigen Verhältnis zum Vater, das ihn grundlegend geprägt hat. Als dieser stirbt und er sich mit seinem Bruder daran macht, den Nachlass zu ordnen, bietet sich beiden ein Bild des Grauens. Während sie das Haus reinigen und die Beerdigung vorbereiten, kommen Erinnerungen hoch. Nach und nach entsteht so das Porträt eines Mannes, über den sich in der Kindheit das Gleichgewicht der Familie definierte und den die beiden Söhne unsäglich zu hassen lernten. So sehr hat dieser Vater einen Schatten auf das Leben dieser Brüder geworfen, dass sie den Bestatter bitten, die Leiche unbedingt auch sehen zu dürfen. Erst dann, so sind sich beide einig, werden sie glauben kön-

Lieben

nen, dass er wirklich tot ist. Am Anfang steht eine essayistische Passage über unseren Umgang mit dem Tod, seine häufige Präsenz in allen Medien und unsere Scheu vor der realen Körperlichkeit des Todes. Die zweite Hälfte des Buchs behandelt den Tod des Vaters, dieses undurchschaubaren Machtmenschen, der sich vor den Augen seiner Mutter langsam zu Tode säuft.

Wie der Geschmack der Madeleine bei Proust dient bei Knausgard ein Gesicht in der Maserung seines Holzfußbodens dazu, sich wieder an Kindheit und Jugend zu erinnern, die Jahre in eher ländlicher Gegend mit einer wie abwesend scheinenden Mutter und dem ungerechten, lieblosen Vater, die ersten Mädchengeschichten, der geheime Bierkonsum, die ausufernden Feste.

Im „Zweiten Buch“ („Lieben“) setzt Knausgard sich mit der Beziehung zu seiner Frau und seiner Tochter Vanja auseinander, gibt sich thematisch und zeitlich ungeordnet, mischt Erinnerungen mit Alltagsbeschreibungen und klugen Reflexionen zur Literatur oder zum Geschlechterverhältnis. Was bleibt von all der Romantik und Leidenschaft, wenn der Alltag Einzug hält ins Leben zweier moderner, auf Selbstverwirklichung bedachter Menschen mit kleinen Kindern? Anspruch und Wirklichkeit prallen aufeinander. Das tägliche Ringen um Freiräume, Lebensfreude und Zeit wird zum unauflösbaren Konflikt. Die eigene Identität muss mit Klauen verteidigt, die Liebe immer wieder neu gefunden werden. Für Knausgard, das wird während der Lektüre klar, löst sich die Banalität des Lebens erst im Schreiben darüber in Sinn auf und in dieser Verwandlung kann man auch den Anspruch und den Wert von Knausgards gesamtem autobiografischen Unterfangen erkennen. Motor dieses besessenen Schreibens könnte sein „Wirklichkeitshunger“ sein, der sich erst durch die schreibende Aneignung wirklich stillen lässt. Als Karl Ove führt er hier ein Tagebuch. Alles scheint authentisch zu sein, nichts erfunden, die ganze spannungsarme „Alltagsunendlichkeit“ wird nacherzählt.

„Das dritte Buch“ („Spielen“) ist ein Roman über eine Kindheit, in dem eine Welt beschrieben wird, in der Kinder und Erwachsene parallele Leben führen, die sich nie begegnen. Alles beginnt mit einer traditionellen Familie: Vater, Mutter und zwei Jungen, die nach Südnorwegen ziehen, in ein neues Haus in einer neuen Siedlung. Es sind die frühen Siebzigerjahre, die Kinder sind klein, die Eltern jung, die Zukunft scheint offen und verheißungsvoll. Aber irgend-

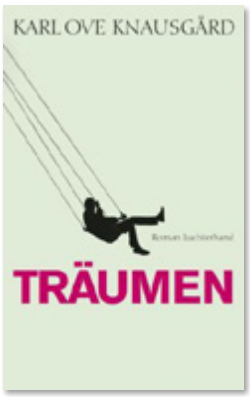
Spielen

Leben

wann beginnt sie sich zu schließen, irgendwann wird das, was mit großen Hoffnungen begann, klein und festgelegt. Was ist passiert? Wie konnte es dazu kommen?
Man taucht mit ein in die Welt der 70er, die Kindheitswelt des Autors. In einer aus- wie erschöpfenden Chronik berichtet er, was Familie, soziales Umfeld und eigener Alltag hergeben, was ihn in der Gunst vieler Menschen in seiner Umgebung sinken hat lassen. Scheinbar ungefiltert, akribisch, detailreich wird eine unerschöpfliche Vielfalt, ein oberflächlich anmutendes Sammelsurium, das Leben bei der Arbeit gezeigt. Das kann dann schon einmal dazu führen, dass er für die Beschreibung eines Nachmittags in all seiner Fülle 50 Seiten veranschlagt. Doch, so sein Fazit: „Niemals hätte ich geglaubt, dass mir jedes einzelne Detail der Landschaft und jeder einzelne Mensch, der in ihr wohnte, für alle Zeit präzise und genau im Gedächtnis bleiben würde, mit einer Art absolutem Gehör der Erinnerungen“.

## LEBEN, TRÄUMEN, KÄMPFEN

Das „Vierte Buch“ („Leben“) zeigt den Autor in einer Zeit des Umbruchs und der Veränderungen. Das Abitur hat er in der Tasche, die Eltern haben sich getrennt, die Begegnungen mit dem Vater sind spannungsgeladen, die ersten Schritte hinein in ein selbstbestimmtes Leben begleitet von Alkoholräuschen, die der junge Karl Ove in seiner Not immer öfter sucht, weil er diese mit einem Gefühl von Freiheit verbindet, verheißen sie ihm doch Befreiung von all den Komplexen, Unsicherheiten und Nöten, die ihn plagen und noch lange Jahre plagen werden.
Unschlüssig, was er mit seinem Leben beginnen soll, beschließt er, für ein Jahr als Aushilfslehrer an eine Dorfschule nach Nord-Norwegen zu gehen. Dabei wird er nicht nur mit Schülern konfrontiert, die ihn verständlicherweise als Autoritätsperson nicht ernstnehmen, sondern auch mit einer überwältigenden, für ihn ebenso neuen wie faszinierenden Natur. Bald bildet sich ein Lebensmuster heraus. Den Job erledigt er mit möglichst wenig Aufwand, danach versucht er sich mittels Schreibversuchen an der Etablierung einer Autorenidentität.
An den Wochenenden wird hemmungslos getrunken, wobei die älteren Kollegen keinerlei Versuche machen, ihren jugendlichen Aushilfslehrer zu mäßigen. Statt dessen trinken sie mit. Am Ende des Jahres




Träumen

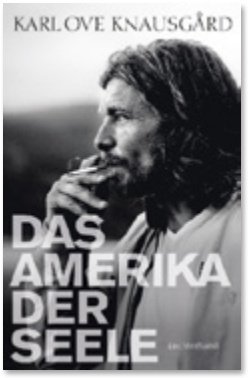
Kämpfen

steht die Rückkehr in südlichere Regionen an und die Aufnahme an der neu gegründeten Akademie für Schreibkunst in Bergen: „Was war das für ein Jahr? Und inwiefern ist es exemplarisch für andere Anfänge? Für unseren Start ins Erwachsenenleben?“ Im nächsten Band, dem „Fünften Buch“ („Träumen“) schildert er, wie er nach den 14 in Bergen verbrachten Jahren, regelrecht nach Stockholm floh, als ginge es ins Exil. Es waren Jahre, in denen er so unermüdlich wie erfolglos versuchte, Schriftsteller zu werden, in denen schließlich seine erste Ehe scheiterte, in denen sich Momente kurzer Glückgefühle mit jenen tiefster Selbstverachtung die Hand gaben, in denen sich Demütigungen und Höhenräusche ebenso schnell abwechselten wie selbstzerstörerische Alkoholexzesse und erste künstlerische Erfolge. Dabei hatte es am Anfang so gut ausgesehen, dieses Leben in Bergen. Dem jungen Knausgard schien die Welt offenzustehen, all seine Träume schienen sich zu erfüllen. Er hatte einen Studienplatz an der Akademie für Schreibkunst bekommen, endlich eine Freundin gefunden.

Dieser schonungslose Bericht über die Jahre zwischen 1988 und 2002 ist ist eine radikale Selbstentblößung: Frauengeschichten und Schreibversuche wechseln einander ab, getränkt in Unmengen von Alkohol, die Literatur wird zur größten Rivalin der Ehefrau. Immer stärker tritt er auch als eine Art Literaturfanatiker in Erscheinung. Es ist imponierend, wie Knausgard sich mit seinem radikal autobiografischen Schreiben gegen den alkoholsüchtigen Vater und gegen die Kunst auflehnt.

## DAS AMERIKA DER SEELE

Knapp vor dem Erscheinen der deutschen Übersetzung des letzten Bandes seines Mammutprojekts ist ein wunderbarer Band Knausgards mit dem Titel „Das Amerika der Seele“ mit Essays aus den Jahren 1996 bis 2013 von Karl Ove Knausgard erschienen. Es ist eine Sammlung von Texten, die einen weiten Bogen spannen: von der Bedeutung der Einsamkeit in den Bildern der US-amerikanischen Fotokünstlerin Francesca Woodman, den Fotos von Cindy Sherman und Sally Mann, von Knut Hamsuns missglücktem Meisterwerk „Mysterien“, vom Massaker auf Utøya und auch seinen Erfahrungen beim Schreiben seines Romanzyklusses. In dem schönen Essay über „Die Literatur und das Böse“ beschäf-




Das Amerika der Seele

tigt er sich etwa mit Louis-Ferdinand Céline, Gustave Flaubert, Charles Baudelaire, Miguel Cervantes, August Strindberg, Henrik Ibsen, Knut Hamsun, Jens Bjorneboe, Thomas Bernhard, Peter Handke, „Tim und Struppi“ und auch mit der Kritik an seinem Romanzyklus. Und er schreibt darin mitunter auch über ein Buch namens „Mein Kampf“, aber diesmal jenes von Adolf Hitler: „Jede Literatur entwirft Bilder der Welt, die automatisch eine Distanz schaffen, das Entscheidende im Falle von ‚Mein Kampf‘ ist jedoch, dass Hitler bei der Umgestaltung der Welt nicht aufhörte, wie es in der Belletristik geschieht, sondern weiterging und versuchte, die Welt nach dem Bild des Buches zu verändern.“ Bei Hitler ist der einzelne Mensch überhaupt nicht vorhanden, das Menschliche ist etwas Sekundäres, der Mensch wird als ein Mittel angesehen und nicht als ein Ziel an sich. Knausgard zeigt darin unter anderem, dass allein die Literatur die Fähigkeit hat, „ganz in die Welt des Einzelnen einzudringen, dorthin, wo der Überbau im Alltag einstürzt“. Denn: „Dieses Einfühlen oder Einleben steht im Dienste des Guten und ist das Gegenteil von Ideologie, sowohl von Rassismus wie Antirassismus, Feminismus wie Antifeminismus. Sollte dieses Einleben aber im Dienste des Bösen stehen, das heißt, Haltungen ausdrücken, von denen das Wir sich distanziert, wäre es immer das Gegenteil von Ideologie“.

Knausgards lange, oft rücksichtslose Reflexionen über Kunst, Sex, Sprache, Traum, den eigenen Wert oder Nichtwert, die er auch in die Bände seines Romanzyklusses einbaut, gehören, wie auch alle Banalitäten, dazu. Zu den wesentlichen Grundlagen von Knausgards Schreiben gehört einerseits der allgemeine „Wirklichkeitshunger“, und andererseits die stets angestrebte stressfreie, lässige Lebenshaltung. Gleich zu Beginn stellt er klar: „Glück ist nicht mein Ziel.“ Nicht zuletzt ist es ein Kampf zwischen dem historischen und dem literarischen Knausgard, zwischen Realität und Fiktion. „Schreiben heißt“, so Knausgard, „die Dinge aus dem Schatten dessen zu ziehen, was wir wissen.“

# DAS RINGEN UM WORTE

**Lakonisch, schonungslos, knapp und klar: Agota Kristof und der unerhörte Ton der Aufrichtigkeit. Heimo Mürzl über die große ungarisch-schweizerische Schriftstellerin.**

© Piper Verlag

Der amerikanische Autor Sherwood Anderson spricht zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts in einem poetologischen Essay von „einem Schrei nach einer frischen Injektion von Wahrheit und Aufrichtigkeit in das schriftstellerische Handwerk“ und die ungarisch-schweizerische Schriftstellerin Agota Kristof kommt mit ihrem unerbittlich-objektiven und beklemmend-nüchternen Schreibstil achtzig Jahre später dieser Aufforderung nach Aufrichtigkeit auf unerhörte und unerhört-fesselnde Weise nach. Als 1986 ihr Romandebüt „Le grand cahier“ in der Editions du Seuil erschien (nur ein Jahr später folgte die deutsche Übersetzung „Das große Heft“ im Rotbuch Verlag), sorgte das Buch nicht nur für Kontroversen und Verstörung, sondern war zugleich auch die Geburt einer zukünftig unverzichtbaren und unverwechselbaren Stimme der europäischen Literatur des 20. Jahrhunderts. 2008 erhielt Agota Kristof den Österreichischen Staatspreis für Europäische Literatur.
Die begnadete literarische Menschenforscherin Agota Kristof wurde 1935 in Csikvand /Ungarn geboren und starb 2011 in Neuenburg in der Schweiz. Ihre Kindheit und Jugend verbrachte sie als Kind eines Lehrers im ungarischen Dorf Köszeg, ehe sie 1956 nach der Niederschlagung des Ungarischen Volksaufstandes zusammen mit ihrem Mann und ihrer vier Monate alten Tochter in den Westen floh und sich in Neuchatel in der französischsprachigen Schweiz niederließ. Die Flucht stellte für die junge Frau eine einschneidende Zäsur dar und das (Weiter)Leben wird unter solchen Umständen zum täglichen Überlebenskampf – der Verlust der Heimat, die ungeliebte aber existenzsichernde Arbeit in einer Uhrenfabrik und der mühsame Kampf mit und um die „Feindessprache“. „Ich spreche nicht fehlerfrei Französisch und schreibe es nur mithilfe häufigen Nachschlagens in Wörterbüchern. Aus diesem Grund nenne ich die französische Sprache auch eine Feindessprache. Es gibt noch einen anderen Grund, und das ist der schwerer wiegende: diese (neue) Sprache tötet allmählich meine Muttersprache.“ Ihre Bücher verfasst Agota Kristof in Französisch. Wenig überraschend bedeutet das Schreiben für sie immer auch ein Ringen um Worte, um die richtigen Worte. Wie es nun eunmal ist, überbietet und sprengt das Leben unseren Wortschatz. Es fehlen Worte, also muss eine Geschichte erzählt werden. Agota Kristof erzählt in ihren Romanen davon, wie sich die Schatten der Vergangenheit nicht verziehen. Die Einsamkeit, die Fremdheit, die Ferne, das Nichts, das Gefühl der Heimatlosigkeit und die Unvorhersehbarkeit und Ausweglosigkeit sind und bleiben laut Agota Kristof die Grundbedingungen unseres Daseins. Die Unerbittlichkeit und Knappheit ihres Stils scheint dieser Erkenntnis geschuldet und so gerieten ihre Bücher stets zu schonungslos authentischen, sezierend genauen, um größtmögliche Aufrichtigkeit bemühten und die eigene Hybris nie beschönigenden Protokollen einer Selbstbehauptung.

## ERKUNDUNG MENSCHLICHER ABGRÜNDE

Agota Kristofs Debütroman „Das große Heft“ bietet dem Leser einen schonungslosen, ja fast mitleidlosen Blick auf eine verstörende und abgründige Welt, die mitunter unerträglich zu sein scheint und etwas buchstäblich Ungeheures hat. Selbst Kinder, in diesem Fall die Zwillingsknaben Claus und Lucas, lernen die Grausamkeit des Daseins in all ihren schaurigen Facetten kennen. Der Leser wird

verstörter Zeuge, wie die beiden Knaben sich in einen Rausch aus grausamen Spielen und gewaltsamen Prüfungen hineinsteigern, um sich für das (Über)Leben abzuhärten.
Der Roman einer etappenweisen Abtötung am Rande der Gefühllosigkeit fesselt den Leser von der ersten Seite an und beeindruckt mit einem emotional fast grausam unbeteiligten Sprachduktus, der sich mit seinen kurzen, gedrängten, spröden und sezierenden Sätzen mit einer Schärfe und Nachhaltigkeit ins Gedächtnis brennt, wie es eine Romanlektüre nur sehr selten vermag. „Wir kommen aus der Großen Stadt. Wir sind die ganze Nacht gereist. Unsere Mutter hat rote Augen.(…) Wir gehen lange. Das Haus der Großmutter ist weit vom Bahnhof, am andern Ende der Kleinen Stadt.(…) Es gibt nichts mehr zu essen bei uns, weder Brot noch Fleisch, noch Gemüse, noch Milch. Nichts. Ich kann sie nicht mehr ernähren.(…) Und da hast du dich an mich erinnert. Zehn Jahre hast du dich nicht erinnert. Du bist nicht gekommen, du hast nicht geschrieben.(…) Unsere Mutter sagt zu uns: Das ist eure Großmutter. Ihr werdet eine Weile bei ihr bleiben, bis der Krieg aus ist. Unsere Großmutter sagt: Das kann lang dauern. Aber ich sorge schon dafür, daß sie arbeiten, keine Bange. Auch hier ist das Essen nicht umsonst.“ Mit distanzierter Schärfe und kühler Lakonie berichtet die ungarisch-schweizerische Schriftstellerin in 62 Kapiteln, wie die materielle und emotionale Verrohung um sich greift und auch vor den Jugendlichen Protagonisten nicht Halt macht.
„Das große Heft“ packt den Leser vor allem auch deshalb, weil Agota Kristof mit einer verstörenden Nüchternheit davon berichtet, wie aus unbescholtenen Menschen ausweglos und unausweichlich grausame und gefühllose Überlebenskünstler werden. Die Zwillingsbrüder Claus und Lucas lernen bei ihrer Großmutter sehr rasch die richtigen Überle-

© Piper Verlag

bensstrategien zu entwickeln – sie hungern, betteln, stehlen, töten, lügen, stellen sich taub, blind und bewegungslos. Schließlich gelingt ihnen durch das fast zwingend tödliche Minenfeld an der Grenze die Flucht: „Ja, es gibt eine Möglichkeit, über die Grenze zu gehen: Wenn man jemand vor sich hergehen lässt."

Agota Kristof ergreift so gut wie nie Partei, lässt weder Pathos noch Mitleid zu, sondern protokolliert eine Kindheit und Jugend, die so gar nichts Idyllisches hat. Ihr Roman beschönigt und verschweigt nichts, sie hält sich an die unerbittliche Beschreibung der Tatsachen. „Wir müssen beschreiben, was ist, was wir sehen, was wir hören, was wir machen" notieren die Zwillingsbrüder in ihr großes Heft und einem der beiden gelingt schließlich die Flucht – über den leblosen Körper des Vaters steigend, der von den Zwillingsbrüdern vorausgeschickt worden war.

Selten ist ein Debütroman zugleich das Opus Magnum einer Autorin – Kristof ist das mit „Das große Heft" gelungen. Nicht nur, weil sie mit sezierend-kühlem Blick und unbeirrbarscharfer Analyse den ebenso erschreckenden wie verstörenden Bruchlinien, Verwerfungen, Untiefen und Versehrtheiten des menschlichen Daseins nachspürt, sondern weil es ihr auch auf meisterhafte Art und Weise gelingt, mit ihrer Literatur eine beklemmende Intensität zu evozieren, die ihresgleichen sucht und ihren Roman zu einem unerhörten, zugleich aufklärerisch und rätselhaft wirkenden literarischen Suchtmittel macht.

## FURCHTERREGENDE WAHRHAFTIGKEIT

War vielen schon der erste Roman von Agota Kristof wie eine ästhetische Revolution und literarische Sensation erschienen, bestätigte der zweite, „Der Beweis", die Einzigartigkeit der ungarisch-schweizerischen Schriftstellerin, die in einer unverwechselbaren karg-spröden, aber stets treffsicher-genauen Sprache ihre gnadenlos-hermetischen Geschichten erzählt. „Sie sagt: Ja, es gibt Leben, die sind trauriger als das traurigste Buch. Ich sage: Das stimmt. Kein Buch, auch wenn es noch so traurig ist, kann so traurig sein wie ein Leben."

Wie ihr Debütroman „Das große Heft" besitzt auch ihr zweiter Roman „Der Beweis" eine existenzielle Tiefe, der mit seiner Nihilismus-Affinität die Gefühlswelt möglichst ausspart und der so gekonnt die Balance hält, zwischen unerträglicher Schönheit und furchterregender Wahrhaftigkeit. Und erneut ist es der schonungslos-nüchterne, manchmal fast grausam-unbeteiligte Blick auf das rätselhafte Wesen Mensch, der den Leser mit großer Sogwirkung in seinen Bann zieht. Vieles in diesem Roman scheint feindselig – die Menschen, deren Gedanken und Handlungen, selbst die Landschaft. Manche Erfahrungen überlebt ein Mensch fast nicht – und selbst wenn er es schafft, stirbt etwas (in ihm) und er hört auf, ein intakter Mensch zu sein.

Lucas lebt inzwischen allein im Haus seiner Großmutter, direkt an der Grenze. Seine Mutter, seine kleine Schwester und seine Großmutter sind tot, der Vater starb beim Versuch, über die Grenze zu fliehen, weil er von den Zwillingsbrüdern Claus und Lucas bewusst vorausgeschickt wurde – was Claus schließlich die erfolgreiche Flucht ermöglichte. Lucas dagegen ist als einziger zurückgeblieben und kämpft verzweifelt gegen die unausweichliche seelische Verrohung und Erstarrung an, die von ihm Schritt für Schritt Besitz zu ergreifen droht. Der verwahrloste Garten, immer wiederkehrende Freitodgedanken, kurze Ohnmachtsanfälle und langsam verfallende Räumlichkeiten künden unmissver-

ständlich davon. Die Welt um Lucas bietet weder Schutz noch Halt, weder der Pfarrer, der Buchhändler Victor, noch die junge Mutter, die er mit ihrem Kind bei sich aufnimmt, vermögen ihm zu helfen und die Mauern seines inneren Gefängnisses zu sprengen. Selbst Clara, die Bibliothekarin, die er auf eine besondere und nicht alltägliche Art zu lieben scheint, ist trotz aller Bemühungen nicht in der Lage ganz zu Lucas vorzudringen, und ihn von seiner Einsamkeit zu befreien.

In seiner schmucklosen Genauigkeit und distanzierten Kälte funkelt dieser Roman in unergründlichen Farben und trotz aller Strenge und Schonungslosigkeit schimmert stets der Anspruch der Menschen auf ein friedvolles Leben in Würde durch. Agota Kristof verweigert dem Leser auch in ihrem zweiten Roman jede Form von gängigem Gefälligkeits- und Harmoniebefürfnis, was die Lektüre aber nicht weniger fesselnd macht. Zu zwingend erzählt sie von menschlichen Abgründen, zu kunstvoll beherrscht sie das erbitterte Ringen um die richtigen Worte und zu gekonnt beweist sie an den entscheidenden Stellen den Mut zur Lücke. Die exzellente Erzählerin erforscht das Menschsein mit all seinen Untiefen und Ungeheuerlichkeiten, ohne gleich wohlfeile Antworten und Erklärungen mitzuliefern. Sie stellt vielmehr auch Fragen: Schuld? Verantwortung? Gewissen? Was ist das eigentlich? Und wieso ertragen die Menschen ihr Los und Leid mit einer oft schwer erträglichen Schicksalsergebenheit?

## BEKLEMMENDE KÄLTESTUDIEN

Opulenz und Pathos sucht man als Leser in den Büchern von Agota Kristof vergeblich – die radikale Knappheit des Stils und die einfache und unvergleichlich lakonische Sprache verhindern das zwangsläufig. Auch in Band drei ihrer Trilogie um die Zwillingsbrüder Claus und Lucas misst sie dem einzelnen Wort und der messerscharfen Beschreibung mehr Wert bei als dem ausufernden Erzählen. Sie greift ein weiteres Mal die Themen ihrer ersten zwei Romane auf und beschließt ihre Trilogie mit dem Band „Die dritte Lüge“. Die Welt, von der Agota Kristof berichtet, ist geprägt von Zerstörung, Unterdrückung und

Entwurzelung, von Krieg, Flucht, Einsamkeit, Fremdheit, Verlust und Verrat: „Ich bin in der kleinen Stadt meiner Kindheit – im Gefängnis.(…) Mit den Augen starr auf die Erde blickend und den Händen hinterm Rücken, so mache ich meine Runden, dicht an den Mauern entlang.(…) Ich gehe durch die Straßen der Stadt meiner Kindheit. Es ist eine tote Stadt, die Fenster und Türen der Häuser sind geschlossen, alles ist still."

Lucas kehrt in die Stadt seiner Kindheit zurück. Er erinnert sich an die Jahre der Einsamkeit, die er, nach seiner Flucht getrennt vom Zwillingsbruder, in einem Rehabilitationszentrum verbrachte. Er erinnert sich an die Bombardements gegen Ende des Krieges und seine Zeit bei der Großmutter, die von den Zwillingsbrüdern nur „Hexe" genannt wurde. Lucas sucht seinen Bruder und als er ihn vermeintlich findet, leugnet dieser, sein Bruder Claus zu sein. Lucas kann mit dieser Tatsache nicht weiterleben – der Verlust seines Bruders war für ihn zugleich der Verlust eines lebenswichtigen Teiles seiner Identität – und setzt seinem Leben ein Ende, indem er sich vor einen Zug wirft.

Mit sparsam und gekonnt gewählten Worten formuliert Agota Kristof Sätze, die chirurgischen Schnitten gleich den Sinn und Wahnsinn menschlichen Denken und Handelns freilegen. Jedes ihrer Bücher erzählt von nie heilenden Verletzungen und gleicht einer beklemmenden Kältestudie mit menschlichem Personal: „Ich sage ihm, dass das Leben nicht den geringsten Sinn hat, es ist ein Un-Sinn, eine Verirrung, ein endloses Leiden, die Erfindung eines Un-Gottes, dessen Bösartigkeit über unseren Verstand geht." In ihrer autobiographischen Erzählung „Die Analphabetin" erzählt Agota Kristof davon, wie sich in der Nacht Sätze bilden, „sie umkreisen sich, flüstern, bekommen einen Rhythmus, Reime, sie singen, sie werden Gedicht." Doch ihren Romanen hat sie alles Lyrische ausgetrieben. Ihre Geschichten sind von allen Schnörkeln befreit, beschränken sich auf das Wesentliche und verhandeln existenzielle Fragen. Es sind jene schonungslos-präzisen Erforschungen des (Un-)Menschen, die Agota Kristof zu einer der unverwechselbarsten und wichtigsten Stimmen der europäischen Literatur des 20. Jahrhunderts machten.

# DIE STARKE PRÄSENZ DER LIEBE

**Die literarische Vermittlerin lateinamerikanischer Geschichte, Kultur und Politik: Isabel Allende. Ein Porträt von Marianne Sonntagbauer**

© FERNANDO VILLAR / efe / picturedesk.com

Isabel Allende avancierte weltweit zur literarischen Vermittlerin lateinamerikanischer Geschichte, Kultur und Politik. Dabei beansprucht sie auch stellvertretend für jene die Stimme zu erheben, die etwa unter dem Pinochet-Regime in Chile zum Schweigen verurteilt waren. Sie lehrt Literatur an verschiedenen Universitäten und schreibt Theaterstücke, Kinderliteratur und Romane.

Sie wird am 2. August 1942 als ältestes Kind des chilenischen Diplomaten Tomás Allende und seiner Frau Francisca Llona, genannt „Doña Panchita“, in Lima, Peru, geboren. Isabel hat noch zwei jüngere Brüder namens Francisco und Juan. Nach der Annullierung der Ehe ihrer Eltern lebt sie zunächst bei ihren Großeltern in Chile. Ihre Mutter begleitet mit den Kindern ihren Lebenspartner, den Diplomaten Ramón Huidobro. Bereits als Jugendliche bereist sie die Welt. Sie wächst mehrsprachig auf und geht in La Paz in Bolivien, in Beirut im Libanon und in Santiago de Chile zur Schule. Isabel kehrt zu ihrem Großvater nach Santiago zurück und beendet dort die Schule. Das große, verwinkelte Haus, in dem sie aufwächst, wird später für ihren Roman „Das Geisterhaus“ als Vorlage dienen. Nicht nur die vielen Räume voller Kuriositäten, auch viele der exzentrischen Personen, ungewöhnliche Erlebnisse und spannende Geschichten aus dieser Zeit finden sich in ihrem weltbekannten Erstling.

Nach dem Schulbesuch arbeitet sie bei der FAO in Santiago, der Welternährungsorganisation der UNO. Sie moderiert eine wöchentliche Fernsehsendung über die Weltkampagne gegen den Hunger. 1962 heiratet sie den Bauingenieur Miguel Frías. Trauzeuge ist ihr Onkel, der spätere Präsident Salvador Allende. Er und ihr Vater sind Cousins. 1963 wird Paula und 1966 wird Nicolás geboren. 1965 bis 1966 erfolgen Studienaufenthalte in Belgien und in der Schweiz. Ab 1967 arbeitet Allende als Redakteurin bei der feministischen Frauenzeitschrift „Paula“, die neben Mode feministische Ideen und gesellschaftliche Tabuthemen propagiert.

Sie schreibt die Kolumne „Die Unverfrorenen“ (Los impertinentes). Der Verlag Lord Cochrane, der die Zeitschrift herausgibt, veröffentlicht 1974 eine Auswahl ihrer Kolumnen unter dem Titel „Zivilisieren Sie Ihren Steinzeitmenschen“ (Civilice a su troglodita). Hier nimmt Allende die diversen Spielarten des Machismo aufs Korn. Kleinere Beiträge von ihr erscheinen in der Filmzeitschrift „Maga-Cine-Ellas“. Sie schreibt sie für die Kinderzeitschrift „Mampato“, die sie auch kurze Zeit als Chefredakteurin leitet. Ab 1970 moderiert Allende mehrere eigene Fernsehsendungen, Interviews, Reportagen und Diskussionsrunden. Sie gestaltet die Comedy¬Sendung „Die bessere Hälfte – Stell dir vor“ (La media naranja – Fíjate qué), die in gewisser Weise die Umsetzung ihrer Kolumne ist. Die Talkshow „Im Gespräch mit Isabel Allende“ (Conversando con Isabel Allende) hat großen Erfolg beim Publikum. Sie setzt sich durch ihre journalistische Tätigkeit vor allem für die Emanzipation der Frau und die Gleichberechtigung der Geschlechter ein.

Sie schreibt das Theaterstück „Der Botschafter“ (El embajador), in dem ein Diplomat von drei Guerilleros gefangen genommen wird. Er verbringt ein Jahr mit ihnen in einem Kellerloch. In langen Diskussionen kommen sich Geisel und Entführer näher und entwickeln mit der Zeit Verständnis für die Position des anderen. Doch die Entführer müssen den Botschafter am Ende töten. 1971 wird das Stück im Teatro Petit Rex in Santiago uraufgeführt und bekommt gute Kritiken. Noch im selben Jahr folgt ihre musikalische Revue „Café-Konzert“. 1973 erfolgt die Aufführung des Stückes „Ich bin Tránsito Soto“ (Yo soy laTrán-

sito Soto) im Teatro Opera und im Casino von Vina del Mar. Im selben Jahr wird im Teatro El Túnel in Santiago die musikalische Komödie „Die Ballade vom halbseidenen Aufstieg“ (La balada de medio pelo) uraufgeführt. 1974 gelangt im Theater des Französischen Kulturinstituts „Das Haus der sieben Spiegel“ (La casa de los siete espejos) zur Auffführung. Das Stück besteht aus verschiedenen Sketchen über das Zusammenleben und die Arbeit der Prostituierten.

Auch tritt sie als Autorin von Kinderbüchern in Erscheinung. 1974 erscheinen die Kindergeschichten „Großmutter Panchita“ (La abuela Panchita) und „Kleine Mäuse und große Mäuse, Ratten und Riesenratten“ (Lauchas, lauchones, ratas y ratones). „Die Dicke aus Porzellan“ (La gorda de porcelana), eine Kurzgeschichte von 1974 wird 1984 veröffentlicht. In Chile ist sie mittlerweile sehr bekannt.

Sie ist tief erschüttert, als Salvador Allende am 11. September 1973 von Augusto Pinochet gestürzt wird und kurz darauf stirbt. Dennoch bleibt sie zunächst in Chile und hilft politisch Verfolgten unterzutauchen, bis die Repressionen gegen Andersdenkende sie schließlich 1975 ins Exil nach Caracas, Venezuela, zwingen. Hier muss sie beruflich wieder von vorne anfangen. Sie erhält eine Kolumne in der Wochenendbeilage der Tageszeitung „El Nacional“. Aber ihr trockener chilenischer Humor kommt bei den Lesern wenig an. Weiters arbeitet sie in der Verwaltung einer Schule, des Colegio Marroco. Miguel Frías findet als Bauingenieur in Ciudad Bolívar, einer Stadt am Rande des Urwalds, einen Job.

## DAS GEISTERHAUS

Als sie im Exil in Venezuela vom nahenden Tod ihres Großvaters in Santiago de Chile erfährt, beginnt sie am 8. Jänner 1981 vor

dem Hintergrund der politischen, gesellschaftlichen und historischen Ereignisse der vergangenen Jahrzehnte und persönlichen Erfahrungen einen Brief an ihren Großvater zu schreiben. „Das Geisterhaus“ (1984; La casa de los espíritus, 1982) wird zu einem der erfolgreichsten Romane der Weltliteratur.

Die Familiensaga erzählt vom Schicksal der Familie Trueba, das untrennbar mit der Geschichte Chiles verwoben ist. Der Vater Severo del Valle gibt seinen Wunsch, als Liberaler in die Politik zu gehen, auf. Ein politisch motivierter Mordanschlag, der ihm gilt, kostet einer seiner Töchter das Leben. Seine Frau Nívea kettet sich als engagierte Frauenrechtlerin eines Tages mit anderen Damen der feinen Gesellschaft an den Gittern des Kongresses an, um das Stimmrecht für Frauen durchzusetzen. Ihre jüngste Tochter ist Clara. In der zweiten Generation setzt die Polarisierung ein. Esteban Trueba, ein jähzorniger Aufsteiger mit zahlreichen unehelichen Kindern und unerschütterlichen moralischen Werten ist als reicher Gutsbesitzer und Senator die Galionsfigur der Konservativen. An seiner Seite steht Clara del Valle, die zarte Spiritistin, die als Frau auf der Seite der Schwächeren steht.

In der dritten Generation erfolgt dann das Auseinanderdriften der Familie. Nicolás ist als Guru in den Vereinigten Staaten, Jaime arbei-

tet als aufopfernder Augenarzt, Blanca lebt mit einer unehelichen Tochter von einem Landarbeiter auf dem Gut ihres Vaters. In der vierten Generation wird altes Unrecht mit neuem vergolten. Alba, die mit einem jungen Revolutionär befreundet ist, wird nach dem Putsch verhaftet. Sie wird als persönliche Abrechnung von einem illegitimen Enkel ihres Großvaters gefoltert, der es vom Landarbeiter zum Oberst gebracht hat. Alba kehrt in das verwahrloste, gespenstische Haus, ihres politisch geschlagenen, an seinen Nachkommen hart gestraften Großvaters heim. Als unschuldiges Opfer jener langen Geschichte stellt sie sich der Aufgabe, zu verstehen, wie das Entsetzliche hatte geschehen können.

„Als das Buch dann draußen war, haben einige meiner Verwandten erst einmal aufgehört, mit mir zu sprechen. Aber dann kam der Erfolg und plötzlich war die Familie überzeugt, ich hätte doch eine ganz passable Chronik geschrieben". Allende schrieb einige lateinamerikanische Verlage an und erhält nur Absagen. Daraufhin wendet sie sich an die 2015 verstorbene Carmen Balcells, eine berühmte Literaturagentin aus Barcelona, die auch Gabriel García Márquez und Mario Vargas Llosa betreut. Balcells gefällt der Roman. Sie ist sich der Zugkraft des Namens Allende und der Brisanz des Themas bewusst. Sie verkauft das Manuskript eines bedeutenden Autors an den Verlag Plaza & Janés in Barcelona mit der Auflage, dass auch das Manuskript einer unbekannten Chilenin gedruckt wird. Mit diesem fulminanten Debüt begründet Isabel Allende ihren Aufstieg zur Romanautorin von Weltrang. Der Roman wird 1993 vom dänischen Regisseur Bille August mit großer Starbesetzung verfilmt.

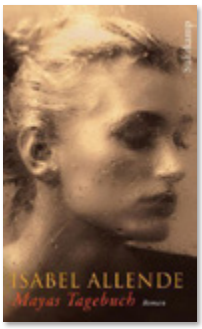
Die erste Hälfte der 1980er Jahre ist für sie geprägt von ihrem Durchbruch als Schriftstellerin und ihrer überraschenden literarischen Karriere. Sie geht auf Lesereisen, wird zu Kongressen eingeladen, hält Vorträge, gibt Interviews, lehrt an amerikanischen Universitäten und erhält Auszeichnungen. Jedes Buch beginnt sie am 8. Jänner, weil sie ihr erstes Buch an diesem Datum angefangen hat und ihr das Glück gebracht hat. Und: „Meine Mutter ist auch meine erste Leserin. Schon seit dem ‚Geisterhaus' ist das so".

Ihr engagierter Roman „Von Liebe und Schatten" (1986; De amor y de sombra, 1984) ist nicht nur eine Liebesgeschichte, sondern auch die Auseinandersetzung mit Chiles jüngster Vergangenheit. 1994 kommt die Verfilmung der aus Venezuela stammende Regisseurin Betty Kaplan in die Kinos.

Mit „Eva Luna" setzt Isabel Allende einen weiteren Schritt. Die Arbeit in der Schulverwaltung, die ihr bisher noch als Sicherheit dient, gibt sie auf. Sie ist jetzt Vollzeitautorin. Der Lebensweg der „Eva Luna" (1988; Eva Luna, 1987) führt sie aus dem Haus des exzentrischen Professors Jones in die Halbwelt einer lateinamerikanischen Hauptstadt an der Karibikküste, an einen entlegenen Ort tropischer Stille und wieder zurück in die Stadt. Als sie schließlich mitten in die Sphäre politischer Gewalt hineingezogen wird und die Umstände sie zum Handeln zwingen, wird aus der unbeschwerten Geschichtenerzählerin eine mutige und entschlossene Frau.

## KALIFORNIEN

Im Sommer 1987 trennen sich Isabel Allende und Miguel Frías. Sie geht auf Lesereise, die sie durch Europa und den amerikanischen Kontinent führt. Im Oktober hält sie eine Lesung an der Universität von San José in Kalifornien. Sie lernt den Rechtsanwalt William Gordon kennen. Im Dezember 1987 zieht sie zu ihm nach San Rafael in der Nähe von San Francisco, Kalifornien. Am 7. Juli 1988 hei-



raten die beiden. Privat muss sie sich vielen und oft auch ungewohnten Aufgaben stellen. Ihre neuen Familienmitglieder sind nicht einfach. „Vor allem an den Wochenenden treffen Sohn, Enkelkinder, der Mann der verstorbenen Tochter Paula mit seiner neuen Frau bei Isabel Allende ein".

Weit spannt sich der Bogen der „Geschichten der Eva Luna" (1990; Cuentos de Eva Luna, 1989), die auf wunderbare Weise die Begeisterung für das Leben spiegeln.

Der Roman „Der unendliche Plan" (1992; El plan infinito, 1991) erzählt den Werdegang des Gringos Gregory Reeves, verwoben mit den Lebensgeschichten der übrigen Familien und seiner amerikanischen und mexikanischen Freunde aus verschiedenen Milieus. Aufgewachsen mit Hispanos, führt Gregory das abenteuerliche Leben der mexikanischen Einwanderer in Nordamerika. Der Roman scheint einem verborgene Prinzip zu folgen - dem unendlichen Plan.

Im Dezember 1991, erkrankt ihre Tochter Paula, eine lebensfrohe junge Frau, an einer Stoffwechselkrankheit und fällt kurz darauf ins Koma. 1992 stirbt sie in Allendes Zuhause in Kalifornien. Sogar als sie der schlimmste Schicksalsschlag ihres Lebens trifft, der Tod ihrer eigenen Tochter, schreibt sie weiter. Es entsteht „Paula" (1995; Paula, 1994), ein persönliches Bekenntnis, das ihr dabei hilft ihre tiefe Trauer zu überwinden. „Nachdem ich „Paula" beendet hatte, war ich lange Zeit blockiert. Ich musste erst mit meiner Trauer fertig werden, um wieder ins Leben zurück zu finden".

1996 gründet Isabel Allende die „Isabel Allende Foundation" zur Erinnerung an ihre Tochter Paula. Die Stiftung unterstützt unterprivilegierte Frauen und Kinder in Fragen der Ausbildung und ist um die soziale Stellung und Gesundheit von Frauen bemüht.

Im Laufe der Jahre erweitert Isabel Allende ihr schriftstellerisches Repertoire um viele Facetten. Sie schreibt einen nicht-fiktionalen Text über ein lebensbejahendes, fröhliches, sinnliches Thema. Der Band „Aphrodite. Eine Feier der Sinne" (1998; Afrodita. Cuentos, recetas y otros afrodisíacos, 1997) versammelt erotische Geschichten aus Orient und Okzident, anregende Bilder, Gedichte und Anekdoten, aber auch poetische Beschreibungen der aphrodisischen Wirkung von Gerüchen und Gewürzen. Dazu eine Fülle erprobter oder auch gewagter Rezepte von Allendes Mutter. Isabel Allende verteilt humorvoll ironische Spitzen gegen das andere Geschlecht und gegen die herrschende Doppelmoral. Im Zeichen der Göttin der Liebe eröffnet Isabel Allende eine wahrhafte Feier der Sinne. 1998 wurde „Aphrodite" als „außerordentlicher Beitrag für die Schönheit der Welt" mit dem „Dorothy und Lillian Gish Preis" ausgezeichnet.

„Fortunas Tochter" (1999; Hija de la fortuna,

1999) erzählt die bewegte Geschichte von Eliza Sommer, einer jungen Frau, die zwischen zwei Kulturen lebt und einen abenteuerlichen Weg geht. Als chilenisches Findelkind in der Obhut einer englischen Familie aufgewachsen, bricht sie, kaum siebzehnjährig, aus ihrer wohlbehüteten Welt aus und stürzt sich auf der Suche nach ihrem Geliebten in die Wirren des kalifornischen Goldrausches.

In „Porträt in Sepia“ (2001; Retrato en Sepia, 2000) hat Aurora del Valle, aufgewachsen im Haus ihrer Großmutter, eine bewegte Kindheit und Jugend zwischen dem Europa der Belle Époque, Kalifornien und Chile hinter sich. Als sie auf einem Foto mit dem Verrat des Mannes konfrontiert wird, den sie liebt, entschließt sie sich das Geheimnis ihrer Vergangenheit zu erforschen.

Isabel Allende eröffnet das neue Jahrtausend mit der Rückkehr zum Genre der Kinderliteratur, in das sie sich Anfang der 1970er Jahre vorgewagt hat. So bildet „Die Stadt der wilden Götter“ (2002; La ciudad de las bestias, 2002) den Auftakt für die Abenteuertrilogie „Die Abenteuer von Aguila und Jaguar“, die sich vorrangig an Jugendliche richtet. Es folgt „Im Reich des Goldenen Drachen“ (2003; El reino del dragón de oro, 2003). „Im Bann der Masken“ (2004; El bosque de los pigmeos, 2004) beschließt die Trilogie. Sie bietet darin einen Querschnitt aus Abenteuer-, Kriminal-, Reise- und Entwicklungsroman mit interessanten Schauplätzen und sympathischen Figuren, die in jedem Roman, verpackt hinter religiösem Zauber, ein weltliches Verbrechen aufdecken.

In „Mein erfundenes Land“ (2006; Mi país inventado, 2003) skizziert Isabel Allende die Geschichte und Politik Chiles. Sie erzählt von all dem, was ihr Chile liebenswert und unausstehlich macht, von den Menschen des Landes, von Machos und mutigen Frauen, vom schwarzen Humor der Chilenen und über ihre außergewöhnliche Familie. „Zorro“ (2005; El Zorro, 2005) handelt von Diego de la Vega. Er wird in Kalifornien an der Wende zum 19. Jahrhundert als Sohn eines spanischen Edelmanns und einer indianischen Kriegerin geboren. Der Vater, Besitzer einer großen Hacienda, lehrt ihn schon früh das Fechten und will in ihm den standesgemäßen Erben sehen. Die Mutter vermittelt ihm die Traditionen ihres Volkes und den Drang nach Freiheit. Er empört sich schon früh über die Gräueltaten der spanischen Kolonialherren gegen die Indianer und spürt den inneren Konflikt seiner Abstammung. Mehr und mehr schlüpft Diego dazu in die Rolle des „Zorro“. Nach Abenteuern auf hoher See und manchen Prüfungen des Herzens kehrt er nach Kalifornien zurück, um mit seinem Degen Gerechtigkeit für all jene einzufordern, deren Kampfesmut schon gebrochen scheint.

In „Inés meines Herzens“ (2007; Inés del alma mía, 2006) verleiht Isabel Allende der historischen Gestalt der Inés Suárez Gestalt und Stimme. Als junge Frau verlässt Inés Suárez im 16. Jahrhundert ihre Heimat Spanien, um auf dem südamerikanischen Kontinent nach ihrem verschollenen Ehemann zu suchen. Ihn findet sie nicht mehr lebend finden, dafür aber ihre große Liebe, den Feldherrn Pedro de Valdivia. Gemeinsam brechen sie zur Eroberung Chiles auf. Sie gründen die Stadt Santiago, die sie in erbitterten Kämpfen verteidigen. Doch Pedros kriegerischer Ehrgeiz und der Wunsch von Inés Bleibendes zu schaffen, führen die Liebenden schließlich auf getrennte Wege. Inés wird Pedro überleben und ein neues Kapitel ihres Lebens aufschlagen. Isabel Allende erzählt von Liebe, Verlust und Treue.

In „Die Insel unter dem Meer“ (2010);La isla bajo el mar, 2009) führt Isabel Allende von den Zuckerrohrplantagen auf Saint-Domingue, dem heutigen Haiti, in das pulsierende New Orleans des frühen 19. Jahrhunderts. Vor dem

© Lori Barra / Suhrkamp Verlag

Hintergrund der historischen Sklavenaufstände in der Karibik schildert sie das Schicksal der Mulattin Zarité, die als junges Mädchen an einen weißen Plantagenbesitzer verkauft wird. Durch persönliche Bande an die Familie ihres Herrn gekettet, riskiert Zarité alles, um ihre Freiheit zu erlangen.

Maya Vidal wächst in „Mayas Tagebuch“ (2012; El cuaderno de Maya, 2011) bei ihren Großeltern in Berkeley auf. Als sie sechzehn ist, stirbt ihr Großvater und ihre Großmutter stürzt in eine tiefe Depression. Bis dahin war Maya ein behütetes Kind und gut in der Schule. In ihrer Trauer gerät sie in verhängnisvolle Kreise, nimmt Drogen und wird straffällig. Nun ist sie auf der Flucht vor ihrem trostlosen Leben in Las Vegas, der Polizei und einer brutalen Verbrecherbande. Mit Hilfe ihrer chilenischen Großmutter gelangt sie auf eine abgelegene Insel im Süden Chiles. Sie wohnt bei Manuel, einem kauzigen Anthropologen und Freund der Familie. Nach und nach kommt sie Manuel und den Geheimnissen ihrer Familie auf die Spur, die mit der jüngeren Geschichte des Landes eng verbunden sind. Doch als plötzlich Gestalten aus ihrem früheren Leben auftauchen, gerät alles ins Wanken.

Die Protagonistin Amanda wächst in „Amandas Suche“ (2014; El juego de Ripper, 2014) in San Francisco auf. Ihre Mutter Indiana, eine alleinstehende Frau, führt eine Praxis für Reiki und Aromatherapie. Der Vater Bob Martin ist Chef des Polizeidezernats von San Francisco und ermittelt in einer grausamen Mordserie. Die siebzehnjährige Amanda, die ein katholisches Internat besucht, ist lebensklug, eigensinnig und wenig kommunikativ. Sie flüchtet in die Welt der Social Media. „Jack the Ripper“, der Killer der britischen Geschichte, wird Namensgeber einer krimibesessenen Gruppe Jugendlicher unter Leitung von Amanda. Im Dunstkreis von Amandas attraktiver Mutter tummeln sich skurrile Figuren: der drogensüchtige brasilianische Maler Matheus Pereira, der feinsinnigen Bourgeois Alan Keller, der Kellner Danny, die krebskranke Carol Underwater. Der ehemalige Elitesoldat Ryan Miller spielt eine zentrale Rolle. Er hat ein Bein verloren, aber Kopf und Herz noch an der richtigen Stelle. Isabel Allende konstruiert ein schillerndes Szenarium. Die Fernsehastrologin Celeste Roko hat eine Mordserie in San Francisco vorausgesagt. Der Hausmeister einer Schule wird mit einem in seinem Gesäß gerammten Baseballschläger aufgefunden. Es geschehen weitere

Morde an Personen zwischen denen zuerst kein Zusammenhang erkennbar ist. Auf eigene Faust beginnt Amanda Nachforschungen dazu anzustellen. Unterstützt wird sie von ihrem Großvater und einigen Internetfreunden. Als Indiana spurlos verschwindet, wird aus dem Zeitvertreib bitterer Ernst. Amanda muss über sich hinauswachsen, um die eigene Mutter zu retten. Dass sich Isabel Allende in dem Genre des Kriminalromans versuchte, geschah 2011 auf Initiative ihrer Agentin Carmen Balcells. „Ich beschloss, dass ich das Genre mit Humor und Distanz angehen werde und dass ich mich ein wenig über das Genre lustig mache", so Isabel Allende.

2015 trennt sie sich von ihrem Ehemann William Gordon. „Ich erlebe noch einmal einen Neuanfang. Ich sehe die Scheidung als Teil meines Trainings für das Älterwerden. Ich habe einen Sohn und eine Schwiegertochter, die in der Nähe wohnen", so Isabel Allende.

Im Mittelpunkt des Romans „Der japanische Liebhaber" (2015; El amante japonés, 2015) stehen Alma Belasco, ihr mysteriöser Liebhaber Ichimei Fukuda und eine junge Moldawierin namens Irina Bazili. Die Handlung spielt in einer Seniorenresidenz im kalifornischen San Francisco. Irina kümmert sich um Alma. Sie ist entschlossen das Geheimnis ihrer älteren Freundin zu lüften. Der Roman erzählt von gewissen tragischen Episoden, die der Zweite Weltkrieg über Europa gebracht hat und vom Schicksal einiger Japaner in den USA nach dem Angriff auf Pearl Harbor und vertieft sich auch in die Vergangenheit dieser drei Personen. Isabel Allende erzählt von Freundschaft und der unentrinnbaren Kraft einer lebenslangen Liebe.

Isabel Allende hat zahlreiche Preise und Auszeichnungen erhalten. In Chile wird ihr der „Gabriela-Mistral-Preis", die höchste kulturelle Auszeichnung Chiles, vom Präsidenten Patricio Aylwin verliehen. Sie wird mit „Chiles Nationalpreis" ausgezeichnet und in die „Chilenische Akademie der Sprache" aufgenommen. 2014 wird ihr von Präsident Barack Obama die „Presidential Medal of Freedom", eine der beiden höchsten zivilen Würdigungen der USA, verliehen.

Ihre Werke haben sich millionenfach verkauft, sie zieht ein weltweites, millionenstarkes Lesepublikum immer wieder in den Bann, zumeist mit starken Frauenfiguren oder mit an der eigenen bewegten Vita angelehnten Familiengeschichten. Für ihre Figuren gab oder gibt es immer irgendein Vorbild im Allende-Clan. In der Allende-Literatur finden sich viele schillernden Gestalten: die einen esoterisch begabt, die anderen skurril, manche schöngeistig, andere politikbegabt, weichherzig, aber auch ehern und stur. „Wer eine Familie wie die meine hat, der braucht keine Phantasie". Isabel Allende bleibt bei der Fiktion, weil sie mehr Freiheit bietet. „Bei Memoiren muss ich mich nicht nur an mein eigenes Leben halten, sondern es kommen weitere Personen dazu, Leute aus meiner Familie". Durch ihre journalistische Tätigkeit setzt sie sich vor allem für die Frauenemanzipation und die Gleichberechtigung der Geschlechter ein und wird als sozialkritische und auch feministische Autorin bekannt. Früher wollte sie von Lateinamerika künden, von Leid und Unrecht, aber auch von Solidarität und Mut. Heute tritt sie für eine gerechtere Welt ein, in der Solidarität und Mitgefühl herrschen.

Unermüdlich widmet sie ihr Leben ihrer größten Leidenschaft dem Erzählen. Isabel Allendes Werk zeichnet sich durch ihren kraftvollen Ausdruck, ihre Phantasie, die Themenbreite ihrer Bücher, die politischen Inhalte, das soziale Engagement, die starke Präsenz der Liebe und ihren unerschütterlichen Humor aus. Sie ist mittlerweile eine der erfolgreichsten Schriftstellerinnen der Welt.

Besprechungen aktueller Bücher

# REZENSIONEN:

# ROMANE, ERZÄHLUNGEN, GEDICHTE

## Aichner, ‚Bernhard

**Interview mit einem Mörder**

*Ein Max-Broll-Krimi.*
*Innsbruck: Haymon 2016.*
*287 S. - fest geb.: € 19,90 (DR)*

*ISBN 978-3-7099-7133-8*

Jetzt ist er da, der vierte Krimi um den Kult-Totengräber Max Broll. Und neuerlich sorgt Bernhard Aichner damit für Furore. Wer bis jetzt diesem Autor aus irgendwelchen Gründen aus dem Weg gegangen ist, der kehre unverzüglich um und geselle sich zu den vielen Aichner-Fans hinzu. Worum geht es in diesem spannungsgeladenen Kriminalroman?

Max Broll verbindet eine unzertrennliche Freundschaft mit dem ehemals legendären, aber finanziell abgewirtschafteten österreichischen Ex-Fußball-Star Johann Baroni. Dieser will neuerlich mit einer Würstelbuden-Kette als Unternehmer durchstarten. Aber bereits bei der feierlichen Eröffnung der ersten Würstelbude im Heimatort von Max Broll, einem kleinen malerischen Urlauberdörfchen, wird Baroni von einem Unbekannten angeschossen und lebensgefährlich verletzt. Max hat jedoch den Täter bei seiner Tat entdeckt. Einen, wie es scheint, biederen Urlauber! Aber als er sich der Polizei anvertraut, schenkt man ihm keinen Glauben. Im Gegenteil! Nicht einmal seine geliebte Stiefmutter Tilda, eine Ex-Polizistin, nimmt seine Aussage ernst.

Also heftet sich Max auf eigene Faust an die Fersen des mutmaßlichen Mörders namens Konrad Maria Fink aus Wuppertal, wie sich später herausstellen sollte. Zusammen reisen beide im Zug nach Italien. Als Fink auf ein Kreuzfahrtschiff entschwinden will, gelingt es Max Broll durch Zufall und dank der Hilfe einer deutschen Journalistin ebenfalls an Bord zu gelangen. Dort findet er nicht nur Gewissheit, dass es sich bei Fink um einen psychopathischen Massenmörder handelt, sondern auch, mit der Journalistin Anna, eine neue Liebe. Als er mit ihr in sein Dorf zurückkehrt, muss er erfahren, dass es Fink, der mit beiden ein grausames Verwirrspiel treibt, bereits gelungen ist, Max wegen eines Mordfalles, der auf der Reise passiert ist, selbst unter Mordverdacht zu bringen, indem er diesem belastende Beweisstücke unterschiebt. Nachdem Fink Max und Anna hinterhältig in eine tödliche Gefahr bringt, wird er von Max gewaltsam an einen geheimen Ort entführt. Dort zwingt er Fink zu einem „russischen Roulette-Spiel“, einem Glücksspiel mit einer scharf geladenen Pistole, in der sich lediglich eine Patrone befindet. Einer der Kontrahenten verliert dabei sein Leben.

Dieser Kriminalroman ist neuerlich ein spannungsgeladener Volltreffer des bekannten Autors. Die teilweise rüde Sprache im abgehackten Stakkato, die eingebauten handlungstreibenden Dialoge, der immer wieder aufglimmende schräge Humor bringen das auf den Punkt! Man mag das Buch kaum aus der Hand legen, ehe man das Ende kennt.

Adalbert Melichar

## Bacigalupi, Paolo

**Water**

*Der Kampf beginnt. Thriller. München: Blessing 2016. 464 S. - fest geb. : € 20,60 (DR)*

*ISBN 978-3-89667-530-9*

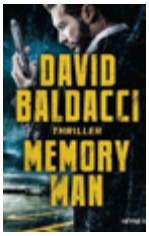
Paolo Bacigalupi hat sich dem Kriegsgrund der Zukunft angenommen: Wasser. Es wird wohl hinkünftig darum gehen, wer Zugang zu trinkbarem Wasser hat und wer nicht. So vorhersehbar dieses Szenario ist, so vorhersehbar ist der Roman.

Wir befinden uns in der Zukunft, die Vereinigten Staaten von Amerika gibt es nur mehr auf dem Papier und die Grenzen zwischen den Staaten sind zu. Einige Wenige, darunter Catherine Case, konnten sich rechtzeitig die Wasserrechte sichern. Nachdem der Südwesten der USA zunehmend versandet, gibt es Migrationsströme, die aber Niemandem recht sind. Die Reichen leben in sogenannten Arkologien, senkrecht gebauten Städten mit eigener Wasserversorgung, die Armen vegetieren dahin.

Angel Velasquez ist die rechte Hand von Catherine Case und er macht alles, was sie von ihm will – Wasserwerke von Städten angreifen, die ihre Wasserrechte nicht abtreten wollen (so oder so werden sie ausgetrocknet), unliebsame Personen beseitigen und überhaupt ihren Willen durchsetzen. Als Gegenpart gibt es die Journalistin Lucy, die einen sensationellen Fund macht – früher oder später müssen sich die Wege der beiden kreuzen und was früher Feind war, ist nun Freund und umgekehrt.

Wie gesagt: alles ziemlich vorhersehbar und daher nur mäßig spannend. Ein bisschen erinnerte mich der „Thriller“ an die Mad-Max-Filme, einfach nur Dreck, Gewalt, Abschaum und Untergang. Dazu mag man stehen, wie man will, aber als Buchthriller ist es für meine Begriffe zu wenig.

Mario Reinthaler




## Baldacci, David

**Memory Man**

*Thriller. München: Heyne 2016. 543 S. - fest geb. : € 20,60 (DR)*

*ISBN 978-3-453-27060-2*

Amos Decker ist ein Riese von einem Mann. Das war er schon in der High-School und das ist er heute noch. Allerdings ist heute noch eine Dimension dazugekommen: die Fülle. Ja, Amos Decker sah schon besser aus und er war auch schon einmal in der Gesellschaft höher gereiht. Sein Unglück begann, als ihn ein Footballspieler so schwer verletzte, dass er ins Koma fiel. Ja, er wurde wieder gesund und sogar noch mehr: er wurde besser. Sein Gedächtnis wurde besser. Viel besser. Er konnte sich ab dem Zeitpunkt seines Aufwachens ALLES merken. Sein Gehirn schaltete sozusagen den Turbo ein. Um seinen Verstand medizinisch abzuklären (und um ihn auch der Forschung zugänglich zu machen), wurde er in eine Privatklinik gesteckt, wo

ihn der zweite, wenn auch nur symbolische, Schlag traf. Er lernte Seinesgleichen kennen. Menschen mit einem Trauma, auf Grund dessen sie eine Überbegabung des Gehirn entwickelten. Ohne sich den Folgen bewusst zu sein, verkündete er, seine Berufung bei der Polizei ausleben zu wollen. Das tat er auch. Mit diesem Gedächtnis war er das Mastermind der Truppe und sehr erfolgreich. Bis zu dem Tag, als er nach Hause kam und seinen Schwager mit durchschnittener Kehle in der Küche fand. Und seine Frau erschossen im Schlafzimmer. Und seine kleine Tochter erdrosselt im Bad. Ab da ging es abwärts. Er wollte sich an Ort und Stelle selbst erschießen, doch irgendetwas und besonders Captain Miller, hielt ihn zurück. Er gibt sich auf, landet auf der Straße und lebt als Sandler. Da hört er, dass sich ein Mann der Polizei gestellt hat, der die Morde an Deckers Familie gestanden hat. Amos Decker muss ihn treffen.

Das sind nur die ersten paar Seiten! Ab jetzt überschlagen sich die Ereignisse! Spannend! Rasant! Gefinkelt! Bis zur letzten Seite! Baldacci hat es wieder bewiesen, was einen guten Krimi ausmacht!

Mario Reinthaler

## Blauensteiner, Iris

**Kopfzecke**

*Roman. Wien: Kremayr & Scheriau 2016.*
*174 S. - fest geb. : € 19,90 (DR)*

*ISBN 978-3-218-01044-3*

Die Handlung ist vordergründig in aller Kürze auf den Punkt gebracht: eine Tochter nimmt Abschied von ihrer demenzkranken Mutter. Wieder ein österreichisches Betroffenheitsbuch, denkt man vielleicht, aber dann kommt es doch anders, auch wenn die Betroffenheit natürlich eine Rolle spielt, eigentlich spielen muss bei diesem Thema. Blauensteiner erzählt in Bildern, Träumen, Dialogen, Blenden und Schattierungen eine sehr persönliche Geschichte von Moni, einer 56-Jährigen, und ihrer demenzkranken Mutter Erika. Moni geht sehr behutsam mit ihrer kranken Mutter um, was aber oftmals nicht einfach ist. Das Aufgreifen von Erinnerungen an den verstorbenen Vater Hans, der nichts von Moni wissen wollte, und an den russischen Geliebten Jegor, ist ein Versuch, der Mutter näher zu kommen. Manchmal greift es, meistens aber nicht. „Sie redet nur von vergangenen Zeiten, weil sie nicht weiß, was jetzt gerade los ist."

Doch die Mutter lässt vieles unbeantwortet und Moni stößt in ihrer Fürsorge und Aufarbeitung an ihre Grenzen: „Ich grabe mich rückwärts in den Kopf. Was hier noch alles liegt, ist erleichternd und erschreckend zugleich." Der Nebelmann, den die Mutter immer wieder erwähnt und der sie ängstigt, bleibt unscharf und unnahbar. Eine schöne Erinnerung ist das Kino, das eine Art Zufluchtsort für Erika war. Auch Moni hat einen starken Bezug dazu, sie ist noch dazu in der Filmbranche tätig. Als die Mutter stirbt, wird plötzlich ein Platz frei in Monis Leben für eine neue Person.

Völlig schnörkellos und emphatisch erzählt Iris Blauensteiner von dieser Mutter-Tochter-Beziehung, ohne in Klischees abzudriften. Ein eindringliches, liebevolles und konfliktreiches Buch über einen langen Abschied von der Mutter.

Rudolf Kraus

## Boyle, T. C.

**Die Terranauten**

*Roman. München: Hanser 2016.*
*608 S. - fest geb.: € 26,80 (DR)*

*ISBN 978-3-446-25386-5*

*Aus dem Amerikan. von Dirk van Gunsteren*

Das Schaffen des US-amerikanischen Autors T. C. Boyle lässt sich in seiner Gesamtheit auch unter der thematischen Perspektivierung menschlicher Bedingungen in Extremsituationen lesen und verstehen. Prinzipien des Ein- und Ausschließens, seien sie nun gesamtgesellschaftlich, räumlich oder weltanschaulich, kennzeichnen sein Abarbeiten an ökologisch-politischen Systemen. Seine aktuellen feinnervigen Durchleuchtungen, verstärkt von phantastischen Elementen mitgeprägt, kommen zeitlich durchaus passend: Einerseits bieten aktuelle Spielfilme wie „The Girl with All the Gifts“ oder Mini-Serien wie „Ascension“ Einblicke in menschliches Verhalten unter neuen, freundlich gesagt: verschärften Lebensbedingungen, andererseits jährt sich Buckminster Fullers Gestaltung des Pavillons der USA im Rahmen der Expo 67. Seine geodätische Kuppel begeisterte damals Vertreter der Gegenkultur als auch des Militärs, sie darf als Entwurf eines geschlossenen Ökosystems als Grundstein für eine Vielzahl von (Lebens-)Experimenten stehen.

Auch Boyle, der sich ja wiederholt historische Ereignisse mit den Mitteln der Literatur neu verhandelt hat, setzt an diesem Punkt an und macht die realen „Biosphäre 2“-Versuche zur Grundlage, ja zum Trampolin seiner „Terranauten“: Für zwei Jahre wird eine „Crew“, bestehend aus vier Frauen und vier Männern einschlossen, sie sind Teil einer Reihe von Langzeitstudien – und dabei nicht nur „Pioniere des Weltalls“ sondern vor allem auch Studienobjekt. Drei Stimmen ruft der Schriftsteller auf, um die zweite einer Reihe von Vorbereitungen für die Besiedlung des Mars (und wohl auch anderer Planeten) nachträglich Bericht ablegen zu lassen. Im Perspektivenwechsel zwischen der mitunter neidisch beobachtenden „Mission Control“ und zwei Teammitgliedern gelangt Boyle zu einer fiktionalen Berichtigung der sogenannten Tatsachen, seine Anlehnung an (gescheiterte) Experimente zur Vorbereitung generationsübergreifender Raumfahrtsprojekte wird zu einer eigenwilligen, satirischen Erfolgsgeschichte einer neuen Art von Siedlern. Die umzusetzende Mission, der bereits ein Misserfolg vorangegangen war, droht immer wieder fehlzuschlagen – und als Dawn von ihrem Kollegen Vaj schwanger wird und sich entschließt, das Kind auszutragen, scheint die Situation endgültig zu kippen. Es ist dabei aber nur konsequent, dass Eve, die Tochter der beiden Terranauten, zuletzt doch im Menschenvivarium geboren wird.

Ökosystem und Teamdynamiken werden bei Boyle miteinander verkoppelt; auf das „Wunder“, das einen Systemausfall zu Beginn der zweijährigen Mission aufhebt, folgt mit dieser Geburt die eigenwillige Neuausgestaltung einer paradiesischen Kernfamilie. Die Selbstversorger unter Glas stehen dabei nicht nur unter strenger Beobachtung, sondern geben, wenig zufällig, auch ein breitenwirksames Publikumsspektakel ab. Gesellschaft reproduziert sich innerhalb

von Boyles „Ecosphere 2“ mit all seinen schönen und weniger erfreulichen Seiten, den kleinen und großen Geheimnissen und dem permanenten Bemühen, „nicht peinlich berührt zu sein“. Als sich Dawn schließlich entscheidet mit ihrer Tochter nach Abschluss ihrer Missionsphase in der Biosphäre zu verbleiben, wird aus der marketingtauglichen Verwertung des Ereignisses einmal mehr eine existenzielle Frage. Zählte die mit einem Ablaufdatum versehene Wirklichkeit zuerst nur als „Simulation“, wird sie nun zur neuen Wirklichkeit, zum abgeschotteten Kreislauf der Selbstversorger, die sich der gesuchten frontier nun ganz uneingeschränkt stellen.
Boyle erliegt in „Die Terranauten“ streckenweise den Strategien, die er ausstellt und kritisiert – er erweist sich aber auch einmal mehr als eigenwilliger, lesenswerter Freund der Erde.

Thomas Ballhausen

## Burke, James Lee

**Vater und Sohn**

*Roman. München: Heyne 2016.*
*639 S. - kt. : € 18,50 (DR)*

*ISBN 978-3-453-27088-6*

*Aus dem Amerikan. von Daniel Müller*

Im Zentrum der Handlung steht der ehemalige Texas-Ranger Hackberry Holland (Großvater des gleichnamigen Protagonisten aus „Regengötter“ und „Glut und Asche“). Es ist geradezu eine episch-dramatische Erzählung an der Zeitenwende vom „Wilden Westen“ zur modernen Zeit, die nur das Leben zu schreiben weiß. Menschen, vom Schicksal getrieben, Menschen, die wegen ihrer Lebenshaltung zum Scheitern verurteilt sind, zerbrochene Beziehungen, unauslöschliche, oft blutige Schuld, zwischenmenschliche Missverständnisse, zerstörtes Vertrauen, unvorstellbare Grausamkeiten, die nur in Zeiten einer ungehemmten Revolution ihren Platz haben, unwiderstehliche Liebe, vorgetäuschte Liebe, berechnende Intrigen, vorsätzliche Lügen, Verleumdungen von schicksalhafter Tragweite, Versöhnungsversuche, ersehnte Vergebung.
Eine atemberaubende Lektüre, der man sich voll hingibt. Es ist die Art der Darstellung menschlicher Schicksale und triebhafter menschlicher Handlungsweisen, durch die der Roman beinahe einem klassischen Drama gleichkommt, in dem sich der Held, vom Fatum verpflichtet, zur schmerzvollen, aber läuternden Reise durch alle Gefahren des mexikanischen Bürgerkriegs aufmacht, um zur Versöhnung mit seinem verstoßenen Sohn Ishmael zu gelangen, um letztlich von seinen seelischen Qualen erlöst zu werden.

Adalbert Melichar

## Bürkl, Anni

**Puppentanz**

*Ein Krimi aus dem Salzkammergut. Meßkirch: Gmeiner 2016. 248 S.- br., € 10,30 (DR)*

*ISBN 978-3-8392-1917-1*

Die Ruhe am Altausseer See ist durch ein Bauprojekt im Naturschutzgebiet gestört. Berenike Roither, eben aus England zurückgekommen, wo sie ihren Freund Jonas zurückgelassen hat, hat neues Geschirr und Teesorten für ihren Teesalon mitgebracht, wo sie ihre Gäste verwöhnen will. Doch dieses Ausseer Bauvorhaben bringt sie dazu, sich der Protestbewegung anzuschließen.
Von nun an tappt sie von einer Leiche zu anderen. Was anfangs wie ein Unfall aussieht, erweist sich durch das Austauchen von Voodoo-Puppen bald als Mordfall. Das erste Opfer ist ein routinierter Paragleiter, der in Bad Ischl im Park des Geburtshauses des Kaisers abstürzt. Das zweite Opfer ist ein umsichtiger Kanufahrer, der stranguliert in der Traun treibt. Bald wird auch Berenike zum Opfer des unbekannten Täters. Doch sie entkommt ihm!
Berenikes Neugier bleibt ungebremst, bis sie schließlich selbst in der Drahtfalle steckt, die für sie ausgelegt wurde. Teelady Berenike Roither und ihr Freund Jonas Lichtenegger von der Kripo Graz haben alle Hände voll zu tun, um heil aus allem herauszukommen und schließlich den Täter zu fassen.
„Puppentanz“ ist der sechste Fall mit Berenike Roither. Am Anfang des Buches wird für den Leser ein Bezug zu vergangenen Fällen und Ereignissen hergestellt und die Vergangenheit gestreift. Ein spannender und unterhaltsamer Roman, wenn man die Heldin mag, die unbedarft von Leiche zu Leiche stolpert und sich durch ihre ungebremste Neugier ständig in Gefahr bringt.

Peter Lauda

## Camilleri, Andrea

**Frauen**

*Erzählungen. Reinbek: Kindler 2017.*
*217 S. - fest geb. : € 20,60 (DR)*

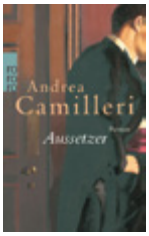
*ISBN 978-3-463-40669-5*

*Aus dem Ital. von Annette Kopetzki*

39 Frauen, 39 Episoden! Wenn man das Buch zum ersten Mal in der Hand hält, denkt man vordergründig, welch ein Casanova Andrea Camilleri gewesen sein muss. Er, der 1925 in Sizilien geboren wurde, der als Schriftsteller, Drehbuchautor, Regisseur und Lehrer an der Accademia d’Arte Dramatica Silvio D’Amico bekannt wurde, ist verheiratet, hat drei Töchter, vier Enkel, lebt in Rom und ist noch immer aktiver Schriftsteller. „Frauen“ erschien 2014 in Italien.
In einem Nachwort betont Camilleri, dass dieses höchst subjektive Verzeichnis von Frauen, solchen, die es in der Geschichte wirklich gab oder die in literarischen Werken erschaffen wurden, jenen gegenübergestellt wird, die der Autor wirklich kennen gelernt hat, ob flüchtig in einer einzigen unvergesslichen Begegnung oder ob diese durch längere Bekanntschaft ihn beeinflusst oder in anderer Weise in seinem Gedächtnis hängen geblieben sind.
Das Buch zeigt in einer einzigartigen, leicht verspielten Weise, wie Andrea Camilleri in seinem Leben durch Frauen und Frauengestalten beeinflusst wurde. Die Darstellung ist zart und feinfühlig, niemals schwülstig

und peinlich. Der Autor hat eine einzigartige Fähigkeit unvergessliche Frauengestalten der Historie, der Literatur und der Realität zu präsentieren.
Ein Buch der anderen Art, fernab von Commissario Montalbano. Aber dies hat Andrea Camilleri schon oftmals bewiesen, dass er ein blendender, einfühlsamer Erzähler von einfachen Lebensumständen, aber auch von politisch hoch brisanten Themen ist. Vergleiche die Romane „Aussetzer“ oder den bereits 2009 erschienenen Roman „Der Hirtenjunge“. Camilleri in seiner Bestform! Eine überaus interessante Lektüre!

Peter Lauda




## Camilleri, Andrea

**Aussetzer**

*Roman. Reinbek: Rowohlt 2016.*
*201 S. - br. : € 10,30 (DR)*

*ISBN 978-3-499-25759-9*

*Aus dem Ital. Von Markus Kayser*

Marco De Blasis ist Geschäftsführer eines bedeutenden italienischen Großunternehmens. Strategische Klarheit, aber auch List und Korruption zählen zu seinen Stärken. Eines Tages kommt seine Firma durch die internationale Finanzkrise arg ins Schleudern. Tausende Mitarbeiter sollen entlassen werden. Eine Produktionsstätte soll sogar vorübergehend geschlossen werden. Die Gewerkschaften laufen Sturm. Es gibt Proteste. Mitten in diesem Trubel hat De Blasis eines Tages ein Blackout, einen geistigen Aussetzer, der ihn vorübergehend handlungsunfähig macht. Dies darf unter keinen Umständen an die Öffentlichkeit gelangen. Doch das Blackout wiederholt sich und sein Arzt rät ihm, eigene Autofahrten zu unterlassen. Der Firmenboss ahnt jedoch nicht, dass auch gegen ihn selbst Intrigen laufen, in welche seine engsten Vertrauten verstrickt sind.
Ein Roman um Liebe, Hass und Geldgier, um den beinharten Konkurrenzkampf in der Wirtschaft, wo einzig und allein Profit zählt. Ein aktueller Roman von Andrea Camilleri, der sich durch seinen Realismus stark von den Montalbano-Krimis aus Sizilien abhebt. Hier zeigt sich die Realität. In der Liebe über Leichen gehen, im Konkurrenzkampf bis an die gesundheitlichen Grenzen driften, die bisweilen überschritten werden. So ist das bittere Ende wohl absehbar! Wenn man sich in dem kurzen Roman Camilleris an die Vielzahl der handelnden Personen gewöhnt hat, diese dann auf die beiden Hauptkontrahenten reduziert hat, fesselt den Leser ein spannender und kalter Wirtschaftskrimi, der stark beeindruckt!

Peter Lauda

## Capus, Alex

**Das Leben ist gut**

*Roman. München: Hanser 2016.*
*239 S. - fest geb. : € 20,60 (DR)*

*ISBN 978-3-446-25267-7*

Zum ersten Mal sind Max und Tina nach fünfundzwanzig Jahren Teile der Woche voneinander getrennt: Tina erhält einen Lehrauftrag an der Sorbonne in Paris, der für sie ein berufliches Highlight darstellt, während Max in seiner kleinen Heimatstadt bleibt, wo er seine drei Söhne während der Abwesenheit der Mutter betreut und abends seine gut gehende Sevilla-Bar betreibt, deren Stammgäste von Max mit den verrücktesten Getränken verwöhnt werden. Nicht nur Bier und Wein, Whiskey und Cognac, auch spezielle Mixgetränke sind seine Spezialität.
Max ist glücklich in seiner kleinen Schweizer Stadt. Er hört sich die Geschichten der Gäste an, bringt tagsüber mit einem Handkarren das Altglas weg, das er penibel nach Farben trennt. Als ihm seine Bardekoration, ein ausgestopfter Stierkopf, vom ehemaligen Verkäufer wieder zurückgekauft wird, macht er sich auf die Suche nach einem neuen Objekt, was sich als tückische Schwierigkeit erweist.
Alex Capus, der schon mit seinen Romanen „Leon und Luise“ und „Der Fälscher, die Spionin und der Bombenbauer“ seine Lesergemeinde begeistert hat, überzeugt mit seinem optimistischen und heiteren Roman, dessen Grundstimmung so tröstlich ist. Das Leben ist leicht, wenn man fröhlich bei der Sache ist. Durch die Abwesenheit seiner Frau erkennt er, wie groß seine Liebe zu ihr ist und was ihm wirklich wichtig in seinem Leben ist. Eine absolute Buchempfehlung für gemütliche Winterabende!

Peter Lauda

## Dahl, Arne

**Sieben minus eins**

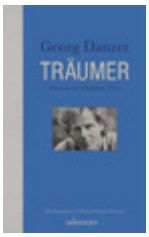
*Kriminalroman. München: Piper 2016.*
*414 S. - br. : € 17,50 (DR)*

*ISBN 978-3-492-05770-7*

Der neue Kriminalroman von Arne Dahl ist der Beginn einer neuen Krimiserie um das Ermittlerduo Sam Berger und Molly Blom, das sich durch Alkoholprobleme und eigenwillige Alleingänge nicht unbedingt die Sympathien des Lesers bei der erstmaligen Begegnung erwirbt.
Kriminalkommissar Sam Berger findet in einem labyrinthischen Kellerverlies Blutspuren, doch die Leiche fehlt. Der Kommissar ist überzeugt, dass das unerklärliche Verschwinden der Leiche mit früheren Fällen in Verbindung stehen muss, dass es weitere Opfer desselben Täters geben muss. Doch Berger steht mit seiner Meinung alleine da. Sein Chef Allan Gudmundsson hat kein Verständnis für seine Alleingänge und seine Alkoholeskapaden.
Doch die Spuren führen ihn zu einem verlassenen alten Bootshaus, an das Berger längst fast vergessene Erinnerungen hat. Er macht sich auf die Suche nach Vermisstenanzeigen und stößt auf sieben verschwundene Mädchen. Sind sie tot, oder kann er deren Leben retten?
Arne Dahl präsentiert einen düsteren und abgründigen Kriminalroman, in dem die Ermittler nahezu an der aussichtslosen Situ-

ation zu scheitern drohen, Ermittler, die ununterbrochen mit ihren eigenen Problemen zu kämpfen haben.
Obwohl Kritiker dieses Buch als besten schwedischen Kriminalroman, der je geschrieben worden ist, bezeichnen, finde ich, dass er nach Beendigung der Lektüre nicht unbedingt im Gedächtnis haften bleibt. Man kann jedoch gespannt sein, wie sich das Ermittlerduo in nächsten Romanen entwickelt.

Peter Lauda




## Danzer, Georg

**Träumer**

*Bekannte und unbekannte Texte. Hg. von Franz Christian Schwarz. Wien: Ueberreuter 2016. 153 S. : zahlr. Ill - fest geb. : € 19,90 (DR)*

*ISBN 978-3-8000-7660-4*

Georg Danzer wäre 2016 siebzig Jahre alt geworden und zu diesem Anlass hat der Herausgeber Franz Christian Schwarz eine Auswahl zum Teil unveröffentlichter Prosatexte, Gedichte und Liedtexte herausgegeben. Georg Danzer war ein erfolgreicher Liedermacher, Musiker, Autor und Übersetzer aus dem Spanischen.
Die Texte sind größtenteils autobiografisch gefärbte Kurzgeschichten aus der Kindheit und Jugend bzw. Geschichten vom Tourneealltag („Das Brennen in der linken großen Zehe“ 1 und 2), der längste Text des Buches, der einerseits eine Art Huldigung für die Roadies, die guten Geister hinter, über und neben der Bühne, ist und andererseits einigermaßen mit dem Nimbus des Musikerlebens auf Tourneen („Sex and Drugs and Rock‘n‘Roll“) aufräumt.
Auch ist der Text „Der Tätowierer und die Mondprinzessin“ in dem Buch vertreten, ursprünglich ein Konzeptalbum von Georg Danzer aus dem Jahr 1974, ein märchenhafter Prosatext, der durch eingeschobene Lieder bzw. Liedtexte, eine neue bzw. andere Bedeutung erlangt. Möglicherweise ist der eine oder andere Text hier in der ursprünglichen Form oder einer anderen Version abgedruckt, eine Aufklärung darüber findet sich aber leider nicht im Buch. Dafür aber ein sehr schönes, intensives und persönliches Nachwort von Andreas Danzer, Sohn von Georg Danzer, mit dem wunderschönen Schlusssatz: „Er war mein Vogel und brachte mir das Fliegen bei.“
Das Buch eignet sich fabelhaft für Einsteiger in das Werk Georg Danzers und ist für Fans ohnedies ein Leckerbissen.

Rudolf Kraus

## Dicker, Joël

**Die Geschichte der Baltimores**

*Roman. München: Piper 2016. 511 S. - fest geb. : € 24,70 (DR)*

*ISBN 978-3-492-05764-6*

*Aus dem Franz. v. Brigitte Große u. Andrea Alvermann*

Der 1985 in Genf geborene Autor, bereits

mit dem Prix Goncourt ausgezeichnet, gibt mit seinem zweiten Roman ein weiteres Mal eine „Kostprobe“ seines Schreibens. Er erzählt die Geschichte zweier amerikanischer Familien, der Baltimores und der Montclairs, die zwischen 2004 und 2012 spielt. Die beiden Jungen befreunden sich mit einem Buben namens Woodrow Finn, der aus ärmlichen Verhältnissen stammt. Zu dritt gehen sie durch dick und dünn, fühlen sich unschlagbar und genießen ihr Leben. Als sie sich in dasselbe Mädchen verlieben, kommt es zur Katastrophe.
Ein Pageturner, den man fast nicht aus der Hand legen kann. Spannend und reich an Überraschungen.

Magdalena Pisarik

## Eibel Erzberg, Stephan

**unter einem himmel**

*Gedichte. Nachw. von Franz Schuh. Innsbruck: Limbus, 2016. 141 S. - fest geb. : € 10,00 (DL)*

*ISBN 978-3-990390-89-4*

„lachen, lachen, lachen …“, so endet das Gedicht „zeichen setzen“ (S. 14) und schon ist man mitten drinnen in Stephan Eibel Erzbergs Welt, seiner Gedankenwelt, seiner poetischen Welt, seiner Gefühlswelt, seiner Alltagswelt, seiner Bedürfniswelt … Das lässt sich beinahe unendlich fortsetzen, aber dennoch setzt der Autor schon am Beginn dieses Buch Zeichen. „lachen, lachen, lachen …“ als eines der stärksten, der schönsten Zeichen, die man setzen kann.
In „verkündung“ richtet er einen Ratschlag an seine Töchter: „liebeskummer ist keine pflicht“ (S. 12), um ein wenig später festzustellen, dass er „nur hawara“, aber keine Freunde hat (S. 22). Und schon befinden wir uns mitten im ersten Kapitel „Frühling“ und spürbar werden die Gefühle, die Bedürfnisse und später obendrein die politischen Statements, die bei Eibel Erzberg auch in Form einer Watschn (Ohrfeige) ausgeteilt werden können. Es folgen kapitelweise die weiteren Jahreszeiten, der Sommer überdies mit Liebesgedichten an Personen, („bettina“, S. 47): „fürs warten auf den komet / ist es nie zu spät“, über Landschaften und Orte.
Im Herbst wird es zunehmend ruhig, privat und politisch, wobei Stephan Eibel Erzberg bei aller Ernsthaftigkeit nie der Humor ausgeht: „eibel erzberg / nimm weg mir meine gicht / das wär ein gedicht“ (S. 67). Über das Altern dichtet er in „krass“ (S. 72): „ein wehwehchen da / ein wehwehchen dort // ein problemchen da / ein problemchen dort // ein vergessen da / ein vergessen fort // ein pulverl für dies / ein pulverl für das // altern ist schon was“. Das betrifft natürlich viele der älteren Generation, aber hier schreibt einer, der weiß, wovon er spricht.
Eibel Erzberg erzeugt keine Betroffenheit, er rüttelt und schüttelt die Verse aus seinen Ärmeln und in den Zeilen kleben die Erfahrungen, die Wünsche und Gefühle von einem bemerkenswerten Weitblick. Im letzten Kapitel „Winter“ finden sich die meisten politischen Gedichte: zur Flüchtlingskrise, über Nationalismus und zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs reicht die Bandbreite des Eibel Erzbergschen Gedankenspektrums: „und hoch oben am berg / stellen sich auf / der hund, die katz, der schneck // über ihnen kreisen / der seeadler, der haubentaucher / der löffler und die graugans // jetzt kommt

auch noch / der fuchs mit dem buschigen / schwanz dazu // im tale wurd beschlossen / auf alles schöne wird / sofort geschossen“ („wieder einmal 1913“, S. 135).
Viele dieser Gedichte wurden in der „Wiener Zeitung“ zwischen 2013 und 2016 veröffentlicht. Ein beispielloses Muster, wie Lyrik über eine Tageszeitung unters Volk gebracht werden kann. Nichtsdestotrotz wünsche ich diesem prächtigen und preiswerten Gedichtband eine umfangreiche Leserinnen- und Leserschaft!

Rudolf Kraus

## Elfrath, Lena

**Die Liebe ist ein Schmetterling**

*Roman. Frankfurt: Weissbooks 2016.*
*436 S. - fest geb.: € 24,70 (DR)*

*ISBN 978-386-337-106-7*

Fiona, das vergnügungssüchtige Model, Aline, die selbstlose Gattin, Achim, der narzisstische Karrierist, Maik, der freiwillige Obdachlose. Die Autorin betrachtet in diesem Roman vier grundverschiedene Menschentypen aus verschiedenen gesellschaftlichen Milieus und unterschiedlichen Lebenshaltungen. Allesamt entsprechen der heutigen Gesellschaft und widerspiegeln die derzeitige Realität. Man könnte ihnen tatsächlich überall begegnen. Ob in Städten, Stadtvierteln oder unansehnlichen Vororten.
Gekonnt und eindrucksvoll bietet Lena Elfrath anhand ihrer Akteurinnen/Akteure durchaus realistische Lebensentwürfe in aktuellen Lebensbereichen, wie Arbeit, Freundschaft, Essen, Feiern, Freiheit, Kleidung, Geld, Selbst-Bilder, Zuhause, Lügen und Glaube, Zeit, Fremdheit, das andere Geschlecht, Musik und Sex. Alle viere haben aber eines gemeinsam, sie wollen die Schranken ihres bisherigen Lebens aufbrechen, stellen ihr bisheriges Leben in Frage und begeben sich auf die Suche nach Freiheit, Echtheit und neuem Lebenssinn. Dabei begegnen sie einander, bleiben sich aber völlig fremd und stehen am Ende an einem fundamentalen, schwer zu bewältigenden Wendepunkt.
Die Autorin präsentiert uns in ihrem Debütroman, für den sie ziemlich waghalsige Recherchen unternommen hat, ungeschminkt und total nachvollziehbar und glaubhaft kritische Momentaufnahmen und Abbilder unserer heutigen Gesellschaft. Dabei tut sich ein bedrückendes Spannungsfeld an ungehemmter Selbstverwirklichung, exzentrischer Selbstdarstellung und viel zu spät gekommener Selbsterkenntnis auf. Ein überaus lesenswertes Buch, aus dem man möglicherweise für sich selbst Anregungen und Verhaltensweisen ableiten kann.

Adalbert Melichar

## Falk, Rita

**Weißwurst-Connection**

*Ein Provinzkrimi. München: dtv 2016.*
*292 S. - br. : € 16,40 (DR)*

*ISBN 978-3-423-26127-2*

„Heimatwinkel“ ist das neue, eben eröffnete Luxus-Hotel in Niederkaltenkirchen, ein Projekt, gegen welches während der langen Bauzeit heftig gestritten und protestiert worden war. Doch nun stehen die Pforten offen!

Vor der offiziellen Eröffnung soll noch ein Probebetrieb laufen. Doch es kommt alles anderes. Am folgenden Morgen findet ein Zimmermädchen eine Leiche in der Badewanne. Der Gast, Herr Degen, ist ertrunken, wie der herbeigerufene Arzt feststellt. War es Unfall oder Mord? Kommissar Eberhofer soll diesen Fall aufklären. Dabei stellt er sich recht ungeschickt an. Plagen ihn doch auch private Probleme. Sein Wohnbereich, der Saustall genannt wird, ist in Gefahr, plant doch seine Oma den Ausbau des kleinen Gebäudes zu einem respektablen Doppelreihenhaus für ihn und seinen verhassten Bruder.

Einzig und allein die leckeren Gebäckstücke mit Weißwurst oder Leberkäs retten Eberhofers Lust und Laune. Dass Kommissar Eberhofer am Ende des Romans, er hat selbstverständlich den Fall gelöst, bei einer riskanten Autofahrt verunglückt, lässt Zweifel offen, ob es noch weitere Aufgaben für den Kommissar gibt.

Rita Falks achter Roman mit Kommissar Eberhofer bringt zwar weitere Rezepte aus Omas Kochbuch, überrascht jedoch durch Deftigkeit und langatmige Ermittlungswege. Es wäre wohl vorteilhaft den Roman in Leseproben durch die Autorin schmackhaft gemacht zu bekommen, um ihn richtig zu würdigen. „Weißwurst-Connection“ zählt sicher nicht zu den besten Romanen aus der Provinzkrimireihe von Rita Falk, ist jedoch sicher eine Pflichtlektüre für den Fan!

Peter Lauda

## Fielding, Joy

### Die Schwester

*Roman. München: Goldmann 2016.*
*445 S. - fest geb. : € 20,60 (DR)*

*ISBN 978-3-442-31272-6*

*Aus dem Amerikan. von Kristian Lutze*

Caroline Shipley ist voll des Glücks, nachdem sie ihr Mann Hunter zur Feier ihres zehnten Hochzeitstages in ein Luxushotel in Mexiko eingeladen hat. Auf diese außergewöhnliche Reise nehmen sie auch ihre beiden kleinen Töchter, die fünfjährige Michelle und die zweijährige Samantha mit. Caroline vermeint mit ihrer Familie einen ungestörten Urlaub verbringen zu können, ihre Vorfreude wird aber bereits bei der Ankunft getrübt. Vor dem Hotel warten Verwandte, Freunde und Bekannte! Damit ist es um einen beschaulichen Urlaub auch schon geschehen.

Was aber schlussendlich als paradiesischer Aufenthalt geplant war, sollte überhaupt in einer Katastrophe enden. Am letzten Abend sagt die bestellte Babysitterin ab, aber Hunter überredet seine Frau, trotzdem an der Gesellschaft im Gartenrestaurant des Hotels teilzunehmen. Beide vereinbaren, jeweils jede halbe Stunde nach den Kindern zu schauen. Es scheint auch alles in Ordnung zu sein, doch als Caroline nach dem Abendessen in ihre Suite kommt, ist die kleine Samantha verschwunden. Schlimme Folgen dieser Katastrophe sind nun unvermeidlich!

Carolines und Hunters Ehe zerbricht an Selbstvorwürfen und Schuldgefühlen. Tochter Michelle entfremdet sich von ihrer Mutter völlig, während diese von der Regenbogenpresse jahrelang sensationsgierig verfolgt wird.
Schließlich gerät Caroline seitens der Ermittler selbst unter Tatverdacht und verspürt auch in ihrer nächsten Umgebung, dass man sich mehr und mehr von ihr abwendet. Als Lehrerin bekommt sie auch bald beruflich große Schwierigkeiten. So vergehen die Jahre und irgendwann gibt
Caroline selbst den kleinsten Funken Hoffnung auf, dass Samantha doch noch am Leben sei. Bis sie eines Tages den Anruf einer mysteriösen jungen Frau erhält, die aufgrund eines veröffentlichten Zeitungsfotos behauptet, ihre verlorene Tochter zu sein. Caroline geht dieser Sache nach und löst dadurch eine wahre Lawine an unvorhergesehenen Ereignissen aus.
Dies währt solange, bis sich letztlich die schockierende Wahrheit darüber offenbart, was damals in jener heißen Sommernacht in Mexiko tatsächlich geschah. Zum Ende verbleiben die Fragen nach Schuld und Unschuld, Verdacht und Verleumdung, Glück und Unglück!
Es ist keine Frage, dass dieser unterhaltsame und durchaus zeitweilig spannende Roman an das Verschwinden der kleinen Maddie McCann aus Großbritannien erinnert. Diese wurde im Jahr 2007 im Alter von knapp vier Jahren aus einer Ferienanlage in Portugal mutmaßlich entführt. Über ihr weiteres Schicksal ist bis heute nichts bekannt.

Adalbert Melichar

## Florescu, Catalin Dorian

**Der Mann, der das Glück bringt**

*Roman. München: Beck 2016.*
*327 S. - fest geb.: € 20,60 (DR)*

*ISBN 978-3-406-69112-6*

Der Roman beginnt mit einer schicksalshaften Begegnung zweier Menschen in New York. Sie ist eine leidgeprüfte Fischerstochter aus dem Donaudelta, er ein erfolgloser und tief verarmter Künstler, der immer noch an eine Karriere glaubt. Elena hat sich auf den Weg gemacht, um die Asche ihrer Mutter nach Amerika zu bringen. Er will den Lebensweg seines Großvaters ergründen. Beide schaffen sich in der Folge eine derart vertraute Beziehung, die sie schließlich in die Lage versetzt, einander ihre leidgeprüften Lebenswege und Familiengeschichten zu erzählen.
Nun kommt die meisterhafte Erzählkunst des Autors ins Spiel. Beinahe atemberaubend schildert er in einer Zeitspanne ab dem Jahr 1899 bis hinein in die Gegenwart das leidgeprüfte Leben von Menschen dreier Generationen in der tiefschichtigen und gesellschaftlich sowie sozial total gespaltenen Welt New Yorks und der tief verarmten dörflichen Welt im Schilfdschungel des Donaudeltas. Das Romangeschehen setzt Ende des 19. Jahrhunderts ein. New York ist voll von Migranten! Wir treffen auf total entwurzelte und verarmte Flüchtlinge aus Italien, aus dem von Hungersnöten geplagten Irland,

auf Juden aus Galizien, auf Deutsche, die jenseits des Ozeans ihre Träume zu verwirklichen versuchen.
Erzählt wird aus der Perspektive eines halbwüchsigen Waisen, der sich als Zeitungsjunge und mit Gelegenheitsjobs durchschlägt: bitterarm und meist hungrig. Die im zweiten Kapitel einsetzende gegenläufige Erzählung findet sich in der Wildheit des rumänischen Donaudeltas, einer rauen Gegend, in der kaum Menschen leben. Hier gebiert im Sommer 1919 Leni ihre Tochter Elena. Vater Vanea, ein starker, naturverbundener Bursche, erkrankt an Lepra und zieht sich schließlich auf Nimmerwiedersehen in die Sumpf- und Schilfeinsamkeit zurück. Auch Leni wird von der Krankheit befallen und in einer elenden Lepra-Kolonie isoliert. Dort bringt sie ein Kind auf die Welt, das ihr abgenommen wird und in Heimen und bei Pflegefamilien aufwächst.
Meine Meinung: Florescu ist ein Meister der Sprache an sich! Er erzählt genial, brilliant, kraftvoll und voll Tiefgang. Dieses Buch muss man ganz einfach gelesen haben!

Adalbert Melichar

## Fremantle, Elizabeth

**Im Schatten der Königin**

*Ein Tudor-Roman. München: Bertelsmann 2016. 479 S. - fest geb. : € 20,60 (DR)*

*ISBN 978-3-570-10178-0*

*Aus dem Engl. von Sabine Herting*

Der eher streng der Thronfolge der Tudors im 16. Jahrhundert folgende historische Roman fügt nicht nur ein Quellenverzeichnis der zumeist englischsprachigen Literatur an, sondern auch die vorkommenden Personen mit ausführlichen Lebensdaten und Beschreibung ihrer Beziehungen zu den drei Grey-Geschwistern. So ist ein spannender Roman entstanden, der mit den Schwestern mitleben und mitleiden lässt, deren eine heimlich heiratet. Auch die beiden anderen Cousinen der englischen Königin Elizabeth werden misstrauisch beobachtet und dürfen den Hof nicht verlassen, auch die kleinwüchsige und mit einem Buckel ausgestattete nicht – sie wird als „Schoßhündchen“ (cit.) gehalten.
Ein sehr empfehlenswerter Roman über eine Welt der Intrigen und Machtkämpfe.

Magdalena Pisarik

## Gerritsen, Tess

**Totenlied**

*Thriller. München: Limes 2016. 306 S. - br. : € 15,50 (DR)*

*ISBN 978-3-8090-2670-9*

*Aus dem Amerikan. von Andreas Jäger*

Die Autorin, die durch ihre Thriller mit dem weiblichen Ermittler-Duo Rizzoli & Isles bekannt geworden ist, überrascht mit einem feinfühligen Thriller, der den Leser vorerst nach Venedig führt, dann aber in eine dunkle Vergangenheit!

Von einer Italienreise zurückgekehrt, bringt die Violinistin Julia Andsell als Souvenir ein altes Notenbuch mit nach Hause. Es enthält handgeschriebene, bislang unveröffentlichte Walzerkompositionen. Die teils schwer spielbaren Kompositionen haben eine tragische Vergangenheit. Von einem Stück geht eine besondere Bösartigkeit aus, die Julias Tochter zu verändern scheint. Tatsache oder Einbildung?
Auf einer weiteren Reise nach Venedig will sie die Hintergründe der Kompositionen ergründen. Sie erfährt dabei die dunkle Seite des nationalsozialistischen Wirkens in Venedig während des Zweiten Weltkriegs. Die Juden Venedigs sollen mit einem Zug nach Auschwitz deportiert werden. Als der Zug an einem Zwischenlager in Italien hält, entdeckt der Lagerverwalter den Musiker. Er teilt ihn in seine Lagerkapelle ein, dort muss er mit seinen Kollegen bei den Hinrichtungen aufspielen, zum Beispiel den Todeswalzer. Durch den Lagerkommandanten kommen die Noten schließlich nach Rom, wo sie in einem Antiquariat landen. Aber was hat die Musik mit den sonderbaren Veränderungen zu tun?
Tess Gerritsens neuester Roman erzeugt eine eigene Spannung, die den Leser in seinen Bann schlägt. Atemlos verfolgt man den historischen Rückblick und kommt nicht umhin, von der Lösung ein wenig enttäuscht zu sein! Ein spannendes Buch mit einer unglaublichen Lösung!

Peter Lauda

## Grangé, Jean-Christophe

**Purpurne Rache**

*Thriller. Köln: Lübbe 2016.*
*766 S. - fest geb. : € 26,80 (DR)*

*ISBN 978-3-431-03964-1*

*Aus dem Franz. von Ulrike Werner*

Jean-Christophe Grangé ist Frankreichs Thrillerautor Nummer eins. Die Verfilmung seines Bestsellerromans „Die purpurnen Flüsse“ ist wohl jedem Krimifreund unvergesslich geblieben. Sein neuester Roman „Purpurne Rache“ ist ein Werk voller Härte und Brutalität. Die abartigen Sexpraktiken und die afrikanischen Folterrituale sind nichts für schwache Nerven! Der Kampf gegen bösen Zauber erfolgt durch Minkondi, das sind kleine Holzstatuen, die mit Nägeln und Scherben gespickt sind.
In den Siebzigerjahren hat es Philippe Parabot mit seiner bestialischen Mordserie als „Nagelmann“ zu einer erschreckenden Berühmtheit gebracht. Doch Gregoire Morvan, damals in Zaire als Polizeikommissar tätig, hat Parabot zur Strecke gebracht. In einem französischen Gefängnis starb der Mörder nach Jahren der Einsamkeit. Auf dem Gelände einer Militärschule in der Bretagne wird die Leiche eines jungen Rekruten aufgefunden. Anfangs nahm man an, der junge Mann sei den bitterbösen Aufnahmeritualen der Militärschule zum Opfer gefallen, wobei noch dazu eine Rakete den Leichnam, der in einem Bunker abgelegt worden war, in Stü-

cke gerissen hat. Erwan Morvan, Gregoires Sohn, übernimmt die Ermittlungen. Spuren führen ihn in die Vergangenheit seines Vaters. Der Nagelmann hat seinen Nachfolger gefunden. Es kommt zu einer blutrünstigen Mordserie, bis Morvan den Täter fasst. Zu dieser schaurigen Mordgeschichte kommt noch die vertrackte Familiengeschichte der Morvans dazu. Gregoire Morvan, der Despot der Familie und Inhaber afrikanischer Aktien, hat drei Kinder: Erwan, den erfolgreichen Kommissar, Loic, den rauschgiftsüchtigen Brooker, der in Scheidung lebt, und Gaelle, die Tochter, die keine noch so abnorme Sexparty auslässt.

So muss Erwan Morvan oft auch seinen Geschwistern aus der Patsche helfen. Eiskalt und beängstigend hält der Thriller den Leser in Atem, sodass die Länge von über 700 Seiten überhaupt nicht auffällt. Da der Autor jedoch nicht mit grauenvollen Details spart, ist dieser neue Roman wohl nur für starke Nerven. Spannung pur, doch oft verharrt der Leser in einem Schockzustand!

Peter Lauda

## Grisham, John

**Anklage**

*Kriminalroman. München: Heyne 2016.*
*510 S. - br. : € 10,30 (DR)*

*ISBN 978-3-453-43842-2*

*Aus dem Amerikan. von Kristiana Dorn-Ruhl, Bea Reiter und Imke Walsh-Araya*

Der Untergang der Investmentbank Lehman Brothers ist eine Katastrophe. Viele Juristen in den diversen Kanzleien von Lehman stehen in New York von einem auf den anderen Tag auf der Straße. So wird auch die ambitionierte Anwältin Samantha Kofer entlassen. Im Gegensatz zu anderen Kollegen bietet man ihr einen Deal an. Sie möge für ein Jahr ohne Gehalt bei einer Organisation arbeiten, die sich für die Rechte der Arbeiterklasse einsetzt. Wenn sie dies tut, kann sie nach einem Jahr an ihren alten Job zurückkehren.

So reist Samantha Kofer nach Brady, einem kleinen Ort in den Bergen von Virginia. Sie arbeitet dort in einer Beratungsstelle für kostenlosen Rechtsbeistand. Bald setzt sie sich vehement für die Rechte der Menschen ein, denn viele von ihnen werden in den umliegenden Kohlengruben ausgebeutet. Nach Jahren der Arbeit sind sie durch das Einatmen des Kohlenstaubes schwer lungenkrank, sodass sie meist nur wenige Monate zu leben haben.

Der tragische Fall einer durch den Tod des Ehemannes vor dem Ruin stehenden Familie lässt Samantha schließlich über sich hinauswachsen. Gemeinsam mit einem befreundeten Anwalt nimmt sie den Kampf gegen die Kohlenmagnaten auf, die jedoch vor Mord nicht zurückschrecken.

Ein ehrlicher Thriller, der nicht nur die Arbeit eines Anwaltes würdigt, sondern zeigt, dass sich der Einsatz für die Armen lohnt. Aus der Vielzahl der Romane von John Grisham ist „Anklage“ wohl einer der ehrlichsten. Er zeigt die oft mühevolle Arbeit eines Anwalts, der seinen Beruf liebt, im Gegensatz zu jenen, die in Großkanzleien herumschwirren, einzig darauf bedacht, in kurzer Zeit viel Geld zu verdienen! Ein Grisham der Extraklasse!

Peter Lauda

## Haider, Lydia

**rotten**

*Roman. Mit Ill. von Anton Oskar Granzner.*
*Salzburg: Müry Salzmann 2016.*
*180 S. - fest geb. : € 19,00 (DR)*

*ISBN 978-3-99014-138-0*

Haiders zweiter Roman schließt scheinbar nahtlos an den Erstling „Kongregation“ an. Auch hier fegt mit biblischer Wucht und Alttestamentarischen Bezügen eine göttliche Fügung über einen Landstrich hinweg.
Eine Gruppe von rebellischen Land-Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich regelmäßig in Stadeln und Gasthäusern treffen, um zu trinken und sich zu unterhalten, sind als „Wir“ die Hauptprotagonisten des Romans. Doch anders als im ersten Roman kommt es in „rotten“, denn die Jugendlichen werden ins Konzentrationslager geführt, das nicht nur die gesamte Gegend dominiert, sondern zum Zentrum des Buches wird, alles, wirklich alles dominiert. Längst ist klar, dass es sich hier um das Konzentrationslager Mauthausen handelt.
Im Steinbruch des Lagers finden sie eine Schriftrolle, die aufgelistet die Namen von Gastwirten enthält und deren zukünftiges Sterbedatum. So kommt es auch, dass die Jugendlichen am angekündigten Tag die jeweiligen Gasthäuser besuchen, um ein etwaiges Unglück verhindern zu können. Aber wir haben es hier mit biblischen Ausmaßen zu tun und die sieben auf der Schriftrolle genannten Gastwirte kommen allesamt zum niedergeschriebenen Datum auf grausame Weise zu Tode, ohne dass es die Jugendlichen verhindern können.
Im nächsten Kapitel wird das 5. Buch Mose herangezogen, Neonazis verüben einen abstoßenden Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim, bei dem alle Bewohner/innen sterben und erhängen sich kurz darauf selbst im Wald. Die Jugendlichen, die diesen Szenen beiwohnen müssen und sich mit den Nazis sogar einen Kampf liefern, flüchten vor der Polizei, wobei der See im Wald geteilt wird, um den Jungen den Weg durch den See freizumachen.
Biblische Bezüge und gewaltige Szenen und Ereignisse sind zuhauf vorhanden, aber Lydia Haider strickt daraus noch ein radikales Finale, in dem die jugendlichen Helden eine vom Würgeengel beeinflusste rigorose Entscheidung fällen, die im Finale umgesetzt wird. Ein virtuoser, kunstvoller Roman, der sprachlich und inhaltlich überzeugt.

Rudolf Kraus

## Heinichen, Veit

**Die Zeitungsfrau**

*Commissario Laurenti in schlechter Gesellschaft. München: Piper 2016.*
*352 S. - fest geb. : € 20,60 (DR)*

*ISBN 978-3-492-05758-5*

Diego Colombo sollte eigentlich tot sein, mit seiner Jacht in die Luft gesprengt. Doch

niemand glaubt so recht an sein Ableben, ein Toter ohne Leiche? Ein kapitaler Raubzug im Freihafen von Porto Vecchio trägt nämlich die Handschrift von Diego Colombo. Die Perfektion des Verbrechens nötigt zwar Commissario Laurenti einen gewissen Respekt ab, doch er will das Rätsel um die Hintergründe lösen. Was für einen Grund könnte Diego Colombo haben nach so vielen Jahren im Ausland wieder nach Triest zurückzukehren? Die Komplizen von einst gehören heutzutage zu den feinen Kreisen von Triest. Auch die Inhaberin des kleinen Zeitungsladens Teresa Fonda hat einiges zu verbergen. Commissario Laurenti forscht ohne Angst in den Abgründen der besseren Gesellschaft.

In diesem Roman kommt vor allem die private Seite in Laurentis Familie zu kurz, was sehr schade ist. Vielmehr schwirrt er durch die Gegend, mal hier und mal da, was durchaus für die Spannung des Romans nicht förderlich ist. So bleibt „Die Zeitungsfrau" zwar ein Krimi, den man bis zum Ende liest, aber bereits vergessen hat, wenn man das Buch zuklappt. Schade, warten wir auf den nächsten Roman des beliebten Autors!

Peter Lauda

**Hermann, Wolfgang**

**Herr Faustini bleibt zu Hause**

*München: LangenMüller 2016.*
*142 S. - fest geb. : € 15,90 (DR)*

*ISBN 978-3-7844-3402-5*

Es ist Winter, ein ausgesprochen kalter Winter. Herr Faustini kann seinen geliebten Spaziergängen und Ausflügen zur Zeit nicht so nachgehen, wie er gerne möchte, weil er sonst vermutlich erfrieren würde. Dieses verdammte russische Hoch hatte sich über Zentraleuropa gelegt und war anscheinend gekommen, um zu bleiben.

Aber zu Hause in seiner warmen Höhle, in seinem Ohrensessel, mit einem schnurrenden Kater auf seinen Knien, ist es ja auch sehr gemütlich und Herr Faustini genießt die Stille seines Hauses. Bis das Telefon läutet – was sehr selten vorkommt. Herr Faustini hatte tatsächlich schon darüber nachgedacht, sein Telefon abzumelden. Und die freundliche Dame am Telefon behauptet nun, seine ehemalige Mitschülerin Uschi zu sein – die, die im Physikunterricht neben ihm gesessen ist. Er wäre Derjenige gewesen, der für sie den Schulalltag erträglich gemacht hätte. Ein schönes Kompliment, das Uschi ihm da macht. Und sie lädt ihn zu Kaffee und Kuchen ein, bei ihr zu Hause.

Da muss Herr Faustini nun wohl doch außer Haus gehen. Als dann überraschend die Waschmaschine den Geist aufgibt, ist es erneut Zeit für einen Ausflug. Leider gibt es den sympathischen Kleinhändler von damals nicht mehr. Der hat die Waschmaschine auch gleich geliefert, angeschlossen und Herrn Faustini stolz die Funktionen erklärt. Nun muss er leider in eines dieser großen Einkaufszentren – rasch sind Waschmaschine gekauft und Liefertermin vereinbart. Nun aber schnell wieder nach Hause – Herr Faustini ist sicher, dass die Kälte von Atemhauch zu Atemhauch an Schärfe gewinnt. Aber mit der Lieferung des neuen Gerätes hat Herr Faustini leider nicht so viel Glück (einer der Schläuche ist zu kurz, und Herr Faustini muss schon wieder raus), diesmal zum Baumarkt.

Eine weitere Episode aus Herrn Faustinis unaufgeregtem Leben – die schöne Sprache und die Ruhe des Romans sind mehr als willkommen.

Sabine Diamant

## Herrmann, Elisabeth

**Der Schneegänger**

*Kriminalroman. München: Goldmann 2016. 444 S. - br. : € 10,30 (DR)*

*ISBN 978-3-442-48-526-0*

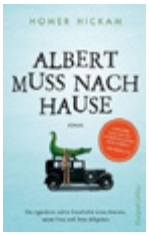
Schauplatz des Kriminalromans ist die nach Außen abgesicherte Villa der überaus vermögenden Familie Reinartz. Der Fabrikbesitzer führt ein außerordentliches Regiment. Neben seiner Frau und den beiden Söhnen Tristan und Siegfried leben dort noch Lida Tudor als Putzfrau und Köchin mit ihrem Sohn Darijo, sowie ein Gärtner und Chauffeur.

Darko Tudor arbeitet in den Wäldern Brandenburgs im Westen Berlins als Wolfsbiologe. Seine Wolfsstation ist berühmt. Er liebt seinen Sohn sehr, doch die Arbeit lässt ihm wenig Zeit für ihn. Der kleine Darijo wird jedoch von den Söhnen des Hausherrn sowie der Freundin Siegfrieds aufs Ärgste misshandelt. Er wird nicht nur gestoßen, es werden ihm auch Rippen gebrochen und eine Reihe Vorderzähne ausgeschlagen. All das wird vertuscht.

Doch eines Tages ist Darijo verschwunden. Eine Entführung? Lösegeld wird gefordert. Doch der Junge taucht nicht auf. Nach vier Jahren wird an einem eisig kalten Wintertag am Rande von Berlin das Skelett eines kleinen Jungen gefunden. Bald hat man festgestellt, dass es sich bei dem toten Kind um Darijo Tudor handelt. Hauptkommissar Lutz Gehring rollt die Ermittlungen neu auf. Dazu holt er sich Sanela Beara als fachkundige Dolmetscherin und zukünftige Kommissarin. Noch steht sie in der Ausbildung, doch ihr Scharfsinn ist Gehring wohl bekannt. Um eine Chance auf die Wahrheit zu haben, wird Sanela Beara als Putzfrau in die wohlhabende Familie eingeschleust. Doch dort begegnet sie bloß einem eisigen Schweigen.

Elisabeth Herrmann zählt gewiss zu den bedeutendsten Krimiautoren Deutschlands. „Das Dorf der Mörder“, „Totengebet“ oder „Die siebte Stunde“ waren Romane der Autorin, die den Leser in Atem gehalten hatten. Im neuesten Roman „Der Schneegänger“ stellt die Autorin einen nahezu undurchdringlichen Fall dar, der schier unlösbar zu sein scheint. Erst im Finale tritt die Wahrheit zutage. Ein Roman, der sich von den anderen Romanen der Autorin wohl abhebt, aber durchaus lesenswert ist. Die düstere Spannung raubt einem fast den Atem. Aber das soll ja ein Kriminalroman können!

Peter Lauda




## Hickam, Homer

**Albert muss nach Hause**

*Roman. Hamburg: HarperCollins 2016. 528 S.- fest geb. : € 20,50 (DR)*

*ISBN 978-3-95967-022-7*

*Aus dem Engl. von Wibke Kuhn*

Ein alltägliches Geschenk ist ein Alligator ja gerade nicht! Wenn er sich auch wie ein zahmes Haustier benimmt. Vor allem aber handelt es sich bei Albert um eine schrullige Gabe des „Verflossenen" von Elsie! Vorerst macht Homer gute Miene zum bösen Spiel. Nachdem sich aber seine widerborstige junge Frau Elsie mehr und mehr um das Tier kümmert und sich Homer dadurch sträflich vernachlässigt fühlt, kommt es nach unzähligen Diskussionen zum Beschluss: Nichts wie weg mit dem ungebetenen „Hausfreund"! In Florida soll er freigelassen werden.

Doch auf der Reise dorthin mussten Homer, Elsie, Albert und ein hinzu gesellter Hahn eine Reihe der wildesten Abenteuer bestehen. Sie fallen in die Hände Radikaler, bekommen es mit skrupellosen Alkoholschmugglern zu tun, Homer versucht sich als Baseballspieler, Elsie als Krankenschwester, die letztlich um eine saftige Erbschaft geprellt wird, Homer und Albert geraten in eine blutige Seeschlacht mit einem seefahrenden Raubgesindel, Elsie nimmt mit Albert Flugstunden und schlussendlich gerät Homer aus Starrsinn in einen furchtbaren Hurrikan, den er nur knapp überlebt. Wie dem auch sei, zu guter Letzt wird Albert doch wieder nach Hause gebracht, aber freigelassen.

Homer Hickam (auch bekannt als Homer H. Hickam der Jüngere) erzählt und fabuliert humorvoll, sprüht nur so voll Fantasie, schildert ungemein unterhaltsam und packend und lässt einen vergessen, dass man ja satte 528 gedruckte Seiten zu bewältigen hat. Ich persönlich neige dazu, diesen Roman in das Regal „modernes Märchen" einzuordnen. So in etwa, „von Zweien, die auszogen, um durch vom Schicksal auferlegte Prüfungen zu sich selbst und zueinander zu finden".

Adalbert Melichar

## Hochgerner, Christine

### Warum Anna in fremden Taschen stöbert

*Roman. Klagenfurt: Sisyphus 2016. 152 S. - kt.: € 14,80 (DR)*

*ISBN 978-3-901960-96-3*

Otto ist „Musterschüler" gewesen, Anna eher „eine Versagerin". Er wird später Zahnarzt, sie kommt wegen ihrer guten Umgangsformen nach der Handelsschule im Büro eines Steuerberaters unter. Die beiden werden ein Paar und leben schon vierzig Jahre zusammen. Fünfundzwanzig davon hat Anna als Assistentin in der Praxis ihres Mannes verbracht. Ein Jahr vor ihrer Pensionierung arbeitet sie nur noch aushilfsweise. Dass sie dadurch und später dann sowieso mehr Zeit haben würde, damit hat sie sich bislang genauso wenig auseinandergesetzt wie mit den ihr Leben beherrschenden Traditionen und Ritualen. Wozu auch? Es gibt schließlich „keine größeren Schwierigkeiten".

Außer dass Otto „ein Schnarcher" ist und sie deshalb in getrennten Zimmern schlafen, funktioniert ihre Ehe „ganz gut". Denn egal ob Arbeit, Freizeit oder Weihnachten: bei Anna hat alles „einen genau definierten

Platz“. Als sie dann aber entdeckt, dass Otto mit seiner neuen Assistentin schläft und auch noch eine Affäre mit Ramona aus dem Kreis der Urlaubsfreunde hat, kommt in den streng geregelten Alltag eine gewisse Unordnung. Eigentlich hat sie Frauen, „die ihre Männer nach langjährigen Ehen verlassen haben“, bemitleidet, weil sie gedacht hat, dass ihr das nie passieren könnte. Doch wie sie langsam beginnt, sich von all ihr nahe Stehenden zu entfernen, scheint ihr eine Trennung von Otto auf einmal nicht mehr unvorstellbar. Außerdem plagen sie „kleptomanische Anwandlungen“. Plötzlich ist alles „alt, brüchig und unsicher“, wo sie zuvor ein „gutes Fundament“ vermutet hat.

Anna will es wieder. Sie sucht danach auch in den Taschen anderer Menschen. Und sie ringt um eine Vision für die Zukunft, obwohl sie eigentlich immer gedacht hat, „dass man ab einem bestimmten Alter weiß, was man will“. Doch so sieht es nicht mehr aus. Ihr Zugehörigkeitsgefühl schwindet. Klare Ziele, wie: „die aparte, gepflegte Frau eines Zahnarztes“ zu sein, geraten in den Hintergrund. Orientierungslosigkeit macht sich breit. Anna fühlt sich um ihre Geborgenheit und Zukunft betrogen, zumal ihr „nur ein untreuer Ehemann, die bevorstehende Pensionierung und der sechzigste Geburtstag“ geblieben sind; ein Leben also, das ihr „grenzwertig“ erscheint. Und dieser Eindruck wird durch einen Knoten in der Brust noch verstärkt.

Anna glaubt, zwischen allem zu stehen, ist sie doch nicht mehr jung aber auch nicht alt, nicht mehr berufstätig aber noch nicht in Pension, „nicht mehr zum Ehemann gehörend und doch verheiratet“. Otto und sie haben einen Zustand erreicht, in dem sich keiner von beiden verpflichtet fühlt, „den anderen über seine Aktivitäten zu informieren“. Die Vorstellung, ihn zu küssen, scheint ihr abhandengekommen. „Eher meint sie, sich mit einem wildfremden Mann auf ein Spiel der Körper einlassen zu können“. Und tut es auch, sieht sie sich doch plötzlich in einem Alter, das sie „von der Notwendigkeit, ein vernünftiges Leben zu führen“, befreit.

Am Ende ist das aber nur eine Ausrede dafür, dass sie darüber, „wie es weitergehen soll“, keine Entscheidung treffen kann. Lange schaut sie (der ihr aufoktroyierten Rolle gemäß) einfach zu, ignoriert und hofft, „so wie früher“ leben zu können. „Hauptsache, der Alltag bekommt wieder eine gewisse Selbstverständlichkeit“. „Überwinden und durchhalten“ wird zum „persönlichen Mantra“. Therapeutische Hilfe nimmt sie aber erst dann in Anspruch, als sie ihre „eigenartige Manie“, dieser Zwang, „sich Fremdes anzueignen“, an den Rand einer Anzeige wegen Diebstahls bringt.

Anna erkennt, dass sie „Abstand braucht“, ja dass sie das über viele Jahre getragene Korsett der Anpassung abstreifen und ihr Leben „neu zusammensetzen“ muss. Und dass ihre „Taschengeschichten, die Veränderung in der Beziehung, die Angst einen Tumor zu haben, die bevorstehende Pensionierung und das Älterwerden“ Entscheidungen verlangen, weil man im Leben immer für oder gegen etwas sein muss. Anders lässt sich Freiheit ja auch kaum spüren.

Diesem inneren Wandel folgt die Autorin auf beeindruckende Weise. Sie breitet unaufgeregt und schnörkellos ein berührendes Frauenschicksal aus. Schildert einfühlsam und genau, wie schwer es ist, sich von lange eingeübten Konventionen zu befreien, sich auf eigene Füße zu stellen und allein für sich den „Blick nach vorne“ zu wagen, der angesichts einer zum „Nichtangriffspakt“ geratenen Ehe unausweichlich scheint.

An der Stelle, wo die Heldin in einer Parfümerie beinah die Tasche einer Kundin

mitgehen lässt, gibt Christine Hochgerner ein deutliches Zeichen, worum es ihr geht, befindet sich doch in dieser Tasche ein Manuskript über eine Frau, „die ihr Leben neu ordnen muss“, was (wenn über Jahrzehnte ein ganz anderes trainiert wird) gar nicht so leicht aussieht. Klar, dass man in dieser Situation den Tag, dem „der Rhythmus fehlt“, am liebsten auf dem Sofa verbringen möchte. Das ist sicher ein sehr guter Ort, – gerade zum Lesen dieses beachtenswerten Buches.

Andreas Tiefenbacher

## Kaus, Gina

**Luxusdampfer**

*Roman. Wien: Milena 2016.*
*300 S. - fest geb. : € 24,00 (DR)*

*ISBN 978-3-902950-83-3*

Der Roman erschien 1932 unter dem Titel „Die Überfahrt“ und erzählt die spannende Geschichte einer Transatlantiküberquerung. Die „Columbia“ schippert 1929 vom Hamburg nach New York. Viele Menschen unterschiedlichster Herkunft sind einige Tage gemeinsam aber getrennt durch die damaligen gesellschaftlichen Konventionen und untergebracht in der 1., 2. und 3. Klasse auf dem Luxusschiff.

Ihr Verhalten wird durch die unterschiedlichen Gründe, die sie zu dieser Überfahrt bewogen haben, packend geschildert. Die Zwischenkriegszeit mit all ihren Gewinnern und Verlierern wird schonungslos vorgeführt. Schicksale entscheiden sich, Lebenswege kreuzen sich oder ändern ihre Richtung. Geldgier und Macht, Liebe und Eifersucht, Heilung und Verzweiflung – die ganze Bandbreite des Lebens spielt sich beim Lesen vor unseren Augen ab. Packend und mitreißend, trotz der Sprache der 20er Jahre.

Aber genauso interessant wie die Geschichten der handelnden Personen im Roman ist der Lebensweg der Autorin. Sie wurde 1893 in Wien als Regine Wiener geboren. Durch ihren reichen Adoptivvater lernt sie in Wien die intellektuelle Oberschicht kennen. Viele berühmte Menschen wie Karl Kraus, Franz Werfel, Robert Musil bis hin zu Vicki Baum kreuzen ihren Lebensweg, und Alfred Adler bringt ihr die Lehren der Individualpsychologie nahe. Sie verarbeitet ihre Eindrücke in Novellen, Theaterstücken und Romanen. Ihr erstes Theaterstück wird im Burgtheater uraufgeführt.

Ihr literarisches Werk wird 1938 verbrannt, sie muss emigrieren und wird in Amerika eine bekannte Drehbuch- und Bestsellerautorin. Auch der vorliegende Roman wird in Hollywood verfilmt. 1985 stirbt sie, von Wien aus unbemerkt, in Los Angeles.

Hochinteressant ist auch das Nachwort von Veronika Hofeneder (unter anderem Germanistin, Archäologin und Inspizientin am Wiener Burgtheater). Sie rückt dieses Buch für den Leser in nachvollziehbare geschichtliche und sozialpolitische Zusammenhänge und macht es so zu einem Stück spannende Zeitgeschichte. Dadurch bekommt dieses Buch aus der Zwischenkriegszeit einen wertvollen historischen, aber auch sehr aktuellen Platz im derzeitigen Literaturangebot.

Renate Oppolzer

## King, Stephen

**Mind Control**

*Roman. München: Heyne 2016.*
*528 S. - fest geb. : € 23,70 (DR)*

*ISBN 978-3-453-27086-2*

Aus 1 mach 3. Im Falle von Stephen King ist es nicht nur das Auswringen einer Idee, sondern samt und sonders gelungen. King feiert am 21. September seinen 70. Geburtstag und die Hauptfigur in „Mind Control“ hat an ihrem 70. Geburtstag ein großes Problem.
Aber, zurück zu einer Idee, die in drei Romane münden: „Mr. Mercedes“, „Finderlohn“ („Finders Keepers“) und jetzt „Mind Control“ („End of Watch“). Zentrales Ereignis ist die geplante Fahrt in einem gestohlenen Mercedes in eine Gruppe hoffnungsloser Menschen, die schon in der Nacht eine Schlange vor dem Arbeitsamt bilden, um einen Job zu bekommen. Brady, der Fahrer des Wagens, hat aber noch mehr auf Lager. Bei einem Konzert einer beliebten Boyband möchte er sich und so viele Konzertbesucher wie möglich, in die Luft sprengen, wird aber in letzter Sekunde von K. William Hodges, einem alternden Ex-Polizisten, und von Holly, seiner Assistentin, verhindert. Sie schlägt Brady brutal nieder.
Sprung zum aktuellen Buch. Brady liegt im Spital, scheinbar im Koma, ohne Aussicht auf Besserung. Sein Arzt, Dr. Barbineau, testet an ihm ein neues Medikament und tatsächlich kommt er wieder zu Bewusstsein. Er ist noch immer ein Stück Menschenkörper, der nur lallen kann und, außer aus dem Fenster schauen, nichts kann. Zumindest dann, wenn die pflegenden Schwestern, das Putzpersonal und die anderen Ärzte ins Zimmer kommen. Und wenn Hodges kommt, um ihn zu befragen. Aber, sobald niemand da ist, beginnt er seine Kräfte zu testen und entdeckt, dass er nur durch Gedankenübertragung Gegenstände bewegen kann. Als ihm der Hausmeister und Bibliotheksmitarbeiter des Spitals eines Tages eine Spielkonsole schenkt, entdeckt Brady noch viel mehr. Brady ist heiß auf Kontrolle und Macht. Hodges und Holly wollen ihn endlich zur Strecke bringen.
Ein Roman von einem Meister: spannend, aufregend, rasant und auch sehr traurig. Stephen King beweist, dass man mit fast 70 Jahren noch lange keine Zugeständnisse ans Alter machen muss, sondern frisch wie eh und je schreiben kann.

Mario Reinthaler

## Klüpfel, Volker / Kobr Michael

**Himmelhorn**

*Kluftingers neuer Fall. München: Droemer 2016.*
*486 S. - fest geb. : € 20,60 (DR)*

*ISBN 978-3-426-19939-8*

Klüpfel/Kobr bestechen in ihren Kriminalromanen um Kommissar Kluftiger mit einer Mischung aus spannender Krimihandlung und einer amüsanten Familiensaga. Ein Aus-

flug auf E-Bikes mit Doktor Langhammer, einem Freund der Familie, führt Kluftinger diesmal in ein abgelegenes Tal der Allgäuer Alpen. Dort machen sie am Fuße des berüchtigten Himmelhorns eine schreckliche Entdeckung. Drei Bergsteiger sind vom Himmelhorn in den Tod gestürzt, der bekannte Dokumentarfilmer Wolf sowie zwei junge einheimische Bergführer. Was anfänglich wie ein schrecklicher Unfall aussieht, erweist sich nach zahlreichen Recherchen und Fotoauswertungen als ein gezielter Mordanschlag. Doch wer war das eigentliche Ziel?
Kluftingers Ermittlungen führen ihn auf die einsam gelegenen Gehöfte zweier verfeindeter Bergbauernfamilien, der Familie Schratt und der Familie Kagerer. Kluftinger wird von beiden Familien abweisend behandelt. Bald kommt er dahinter, dass der Grund der Fehde der Absturz vom Himmelhorn von Baptist und Clemens Schratt aus dem Jahre 1936 ist. Familie Schratt gibt die Schuld am Tod der Söhne den Kagerers. Doch Kluftinger kann an Hand des damaligen Seils, das er in einem Heimatmuseum entdeckt, beweisen, dass dieses gerissen und nicht durchschnitten wurde. Doch der Mord an dem Dokumentarfilmer und der Seilschaft lässt Kluftinger keine Ruhe. Gemeinsam mit seinem Freund Korbinian Frey versucht der Kommissar den Mörder aus der Reserve zu locken. Kluftinger und Frey brechen zum Himmelhorn auf, wo sie ein Schneesturm überrascht. Können Sie den Mörder stellen? Können Sie den Gefahren des Unwetters entkommen?
Klüpfel/Kobrs neuester Fall mit Kommissar Kluftinger ist nicht nur spannend, sondern bringt auch überraschende Momente aus Kluftingers Privatleben. Witzig, wie er seine Weisheiten aus der Fernsehserie „Feuer der Leidenschaft“ an den Mann bringt oder wie er erkennt, dass er in die alte Kletterhose vom Dachboden nicht mehr hineinpasst. Ein empfehlenswerter Kriminalroman aus dem Allgäu, ein Fall der anderen Art!

Peter Lauda

## Kraus, Rudolf

**warten auf beckett**

*sprachminiaturen. Wien: Verlagshaus Hernals 2016. 66 S. - fest geb. : € 22,90 (DR)*

*ISBN 978-3-902975-37-9*

Beckett ist nicht von ungefähr im Titel der neuen Sprachminiaturen von Rudolf Kraus namentlich genannt. In seinem neuen Buch sammelt der Dichter und Sprachspieler „Widmungen“, „Dedikationen“, „Zugedichtetes“ und „Freundschaftsgedichte“ „für die Geister“ (so ungefähr auch die Titel der Kapitel).
Da findet sich ein wunderbares Gedicht nach ihrer Art für Wislawa Szymborska: „hab drei worte / in den mund genommen // hab daran / geleckt / geschmeckt / sie über den gaumen / rollen lassen // und letzten endes / verschluckt // noch immer / liegen sie mir / schwer im magen“, Weiters etliche Würdigungen in Form von Blitzlichtgedichten auf Giordano Bruno, Goethe, Karl Kraus, Stramm, Artmann und eine Dedikation voller Quasi-Witz für Helmut Qualtinger: „waun i / kwasi / nimma / dazua / imstaund bin / kwasi / des wuat / sozusogn / so zu sogn / wia ma‘s / kwasi / sogt / daun / sog i / kwasi / nua mea / kwasi“.

Eines der schönsten Gedichte in diesem Band könnte der Dichter Rudolf Kraus wohl sich selbst gewidmet haben: „der schlaf hat innere augen / und mit welchem auge du dann siehst / entscheidest nicht du / etwas kommt unerwartet / unermesslich einzigartig / gespenstisch / wie ein nie erlebter / nie dagewesener / kuss“. Solche unermesslich einzigartigen Momente in der Begegnung mit den Menschen und Werken, die ihm nahe sind, fängt Rudolf Kraus kongenial in seinen Gedichten und Sprachminiaturen seines neuen Buches ein.

Georg Pichler

## Lange-Müller, Katja

**Drehtür**

*Roman. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2016.*
*215 S. - fest geb. : € 19,60 (DR)*

*ISBN 978-3-462-04934-3*

Asta ist müde. Asta ist verloren. Asta zieht Bilanz an einer Drehtür am Münchner Flughafen. Mehr als 20 Jahre war sie für internationale Hilfsorganisationen auf dieser Welt als Krankenschwester unterwegs. Zuletzt in Nicaragua, wo sie aufgrund ihrer „Fehlleistungen“ vorzeitig nach Hause geschickt wurde. Asta ist müde von der auszehrenden Arbeit und dem Unterwegssein. Sie ist verloren in einem Land, das sie aus den unterschiedlichen Gründen – auch aus enttäuschter Liebe – einst verlassen hat. Asta beginnt zu resümieren und aus den Wahrnehmungen an dieser Drehtür, Fragen in die eigene Vergangenheit zu stellen. Was ist aus Möglichkeiten geworden und wie kann es nun weitergehen? Eine intensive Selbstbefragung beginnt, ein Buchstabieren des eigenen Lebens. Wie fremd ist ihr eigentlich die deutsche Sprache geworden und Asta sich selbst?

Katja Lange-Müller hinterfragt mit ihrer Asta blinde Flecken helfender Berufe in der westlichen Welt und zeigt anhand von „Asta, die auszog, um das Helfen zu lernen“, was mit diesen westlichen Vorstellungen vom Helfen in den Entwicklungshilfe-Destinationen dann damit geschieht. Was sind die persönlichen Motive? Was treibt die Helfer an? Reine Nächstenliebe oder Machtbestrebungen? Doch Lange-Müllers erster Roman nach neun Jahren ist mehr als das: Es ist die Geschichte Astas, brutal ehrlich, lebensklug und philosophisch zugleich erzählt.

Julie August

## Lark, Sarah

**Die Legende des Feuerberges**

*Roman. Köln: Lübbe 2016.*
*828 S. - fest geb. : € 18,00 (DR)*

*ISBN 978-3-7857-2536-8*

Aroha, 16 Jahre, und ihr etwa gleichaltriger Cousin, sind die Figuren der spannenden Handlung. Zieht es den verträumten Robin eher zum Theater (er möchte unbedingt Schauspieler werden), ist Aroha die Tat-

kräftigere und mit beiden Beinen im Leben Stehende. Als auf ihren Touristenführungen ein von den toten Maori gelenktes geisterhaftes Ruderboot auftaucht, schwant ihr Unheil. Bald darauf bricht der Vulkan aus und verändert die Landschaft. Robin, ihr Cousin, verdingt sich bei einer eher letztklassigen Schauspielertruppe. Doch er lernt dazu, verlässt dieses Ensemble, beraten von einem trunksüchtigen Schauspieler, und macht doch noch sein Glück mit den Theaterspielern.
Die auch unter einem anderen Pseudonym schreibende Autorin (unter Ricarda Jordan schreibt sie Romane, die im Mittelalter spielen) legt hier einen abenteuerlichen Roman vor. Neuseeland im 19. Jahrhundert hat sie sich für ihren dickleibigen Schmöker auserkoren. Dem Nachwort kann man entnehmen, dass das Zeitbild stimmt und die Gegebenheiten und Handlungen genau eingepasst wurden.

Magdalena Pisarik

## Link, Charlotte

**Die Entscheidung**

*Kriminalroman. München: Blanvalet 2016.*
*576 S. - fest geb. : € 23,70 (DR)*

*ISBN 978-3-7645-0441-0*

In diesem Krimi geht es darum, dass ein junges Mädchen und ein noch jüngerer Mann, deprimiert und von seiner Frau und den Kindern verlassen, sich bei einem Strandspaziergang in Südfrankreich finden. Er erbarmt sich ihrer, die verwahrlost und ausgemergelt wirkt, und wird so mit in die Jagd von Menschenhändlern nach ihr hineingezogen. Einen Monat lang, im Dezember, fliehen sie vor diesen Verbrechern, deren Ziel es ist, sie zur Prostitution zu zwingen, wie schon zuvor zwei andere Mädchen aus Bulgarien, die überlebt haben. In zwei verschiedenen Drucktypen gesetzt, erzählt einmal er, einmal sie, die Flucht vor ihren Häschern, denn als „Mitwisser" schwebt auch der junge Mann in Lebensgefahr. Ein solide geschriebener, spannender Unterhaltungsroman.

Magdalena Pisarik

## McFadyen, Cody

**Die Stille vor dem Tod**

*Thriller. Köln: Lübbe 2016.*
*477 S. - fest geb. : € 23,60 (DR)*

*ISBN 978-3-7857-2566-5*

Dieser Thriller ist nichts für schwache Nerven! Hören Sie? Nichts für schwache Nerven! Absolut nicht! Und es ist ein Thriller im wahrsten Sinne des Wortes. Und er ist brillant geschrieben, hervorragend komponiert und absolut überzeugend im Handlungsgeschehen. Ein Thriller! Nichts für schwache Nerven. Gleich im ersten Kapitel geht es zu, wie in einem Film von Quentin Tarantino, Leichen über Leichen, man kommt mit dem Erfassen des Geschehens kaum nach – und

das ist ein Qualitätsmerkmal. So, wie wir wohl einem gerade sich ereignenden Verkehrsunfall ungläubig zuschauen und erst dann zu denken beginnen und zu erfassen beginnen, wer wann was wo warum – genauso erging es mir während des gesamten Thrillers. Atemberaubend. Schockierend. Echt.

Natürlich werden jetzt manche aufschreien: Syrienkrieg, IS, Afghanistan, Jemen, Nigeria, Südamerika, Russland, China usw. – wer braucht da noch einen blutigen Thriller. Ich antworte darauf: „Kein Problem, einfach nicht lesen, ein Kerzerl anzünden – es macht genauso viel Unterschied, nämlich keinen. Die werden sich weiterhin gegenseitig umbringen und derweil genieße ich einen wirklich guten Thriller, der mich ein wenig hoffnungsfroher in die Welt blicken lässt, denn so viel gesteht uns Cody McFadyen zu, die Guten gewinnen am Ende doch! ... Oder doch nicht?“

Smoky Barrett, FBI-Ermittlerin, ist wieder unterwegs. Nur zur Erinnerung: sie musste zusehen, wie ihr Ehemann gefoltert und getötet wurde, musste erleben, wie ihre Tochter ermordet wurde, sie wurde vom Mörder vergewaltigt (vor laufender Kamera) und schließlich, nachdem er ihr Leben zerstört hat, wurde er von Smoky getötet. Das ist Jahre her und mittlerweile hat sich Smoky wieder ein Leben aufgebaut. Tommy, ihr Mann und ihre Adoptivtochter Bonnie sind ihr sicherer Hafen. Als sie und ihr Team in eine Stadt in Colorado gerufen werden, ist Smoky hochschwanger mit Christopher und sieht sich dort einem jungen Mädchen mit Gewehr gegenüber, dessen Lauf direkt auf ihren Bauch gehalten wird. Das Inferno bricht aus, die Hölle hat geöffnet, die widerlichsten Kreaturen der Menschheit haben Ausgang und die Psychologie des Terrors wird ersichtlich.

Mehr von der Handlung zu verraten, wäre fahrlässig, daher meine Empfehlung, wenn starke Nerven kein Problem sind, einfach lesen. Für mich war es kein Buch, das ich in einem durch lesen konnte, auch wenn die Spannung fast unerträglich war. Ich musste den Thriller immer wieder weglegen, um das Gelesene zu verdauen – und im Oberstübchen tauchte immer wieder die Frage auf: „Kann es das geben?“ Einfache Antwort: „Ja.“ Ein würdiger Jahresleseabschluss.

Mario Reinthaler

## Melle, Thomas

**Die Welt im Rücken**

*Berlin: Rowohlt 2016.*
*352 S. - fest geb. : € 20,60 (DR)*

*ISBN 978-3-87134-170-0*

„Die ganze Welt war weg. Es wurde alles weggezerrt. Ein Erdbeben hätte nicht zerstörerischer sein können. Nur war dieses Beben anders: Es ereignete sich in mir, und die Zerstörung, so umfassend sie um sich griff, geschah im Stillen.“ So versucht Melle im ersten Drittel seines Romans, das schwer Greifbare seiner Erkrankung zu fassen. Hypomane Phasen können einem Künstlerleben, einem Schriftstellerleben ja zeitweise zuträglich sein, doch sie steigern sich meist zur ausgewachsenen Manie und bringen auch naturgemäß die andere, weniger erfreuliche Seite zutage: die der Depression.

Thomas Melle macht sich auf die Spur. sei-

ne Erkrankung sprachlich zu fassen. In drei Erkrankungsepisoden begleitet der Leser den Autor durch Berlin und die Tage dieses Lebens. Wenn Madonna nur für ihn singt, er Thomas Bernhard glaubt in einem Café sitzen zu sehen, wenn sein Leben zu einem unendlichen Text off- und online wird, bis ein Psychiatrie-Aufenthalt folgt und die Leere der Depression. Selten bis kaum gibt es so einen mutigen Versuch Grandiosität, Kontrollverlust und Machtlosigkeit zu beschreiben, die am eigenen Leib empfunden und erlebt wurde.

Thomas Melle gelingt es, der eigenen Erkrankung zumindest sprachlich nachzukommen. Von der Kritik wurde er für den Deutschen Buchpreis 2016 nominiert. Von KollegInnen wurde sein Roman ambivalent aufgenommen. Dass Schreiben – auch das literarische – mitunter therapeutische Funktion hat, ist wohl in dieser Deutlichkeit nicht für jeden so leicht anzuerkennen.

Julie August

## Messner, Elena

**In die Transitzone**

*Roman. Wien: Edition Atelier 2016.*
*210 S. - fest geb. : € 20,00 (DR)*

*ISBN 978-3-903005-21-1*

Die Hafenstadt Makrique ist der Handlungsort, an dem Elena Messner ihren zweiten Roman „In die Transitzone“ angesiedelt hat. Hinter jenem Makrique darf man mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit das südfranzösische Marseille vermuten (und nicht nur, weil Elena Messner an der Universität Marseille lehrt).

Schon befindet man sich mitten drinnen in der Transitzone. Unruhen, kaputte oder nicht funktionierende Infrastruktur, Arbeitslosigkeit, Abwanderung, Gewalt, Wut und vieles mehr sind die Schlagworte dieses Romans, der die großen Flüchtlingsströme und die politischen und sozialen Reaktionen beleuchtet. Daniel, der als „der Tourist“ bezeichnet wird, ist im Auftrag einer internationalen Organisation in Makrique, um sich ein Bild der Lage zu machen und um eine Kontaktperson zu treffen. Doch anstatt die Kontaktperson zu finden gerät Daniel an eine Gruppe Aktivisten unterschiedlicher Herkunft und Geschlechts, die sehr gut organisiert gegen die staatliche, migrationsfeindliche Politik und Gewalt auftritt.

Einige Personen werden im Laufe der Geschichte relativ gut porträtiert wie Malika, Hakim und Annie, die zur Gruppe gehören, oder auf Seiten der Staatsgewalt der schwarze Polizist Pakka, ein Zerrissener aufgrund seiner Herkunft. Daniel rettet Hakim beinahe das Leben und wird selber dabei verprügelt und verletzt, denn Makrique ist durchzogen von politischen und ethischen Wirren, es herrscht quasi permanent der Ausnahmezustand. Straßen und Häuser sind vielerorts zerstört, die Hitze setzt zudem den Menschen zu. Bei Polizei und Justiz herrschen Korruption, die bis zu den Regierenden reicht, aber Menschen wie Annie, Malika und Hakim stehen für einen mutigen Widerstand und für einen Kampf für ein lebenswertes Leben, der hier ganz stark erzählt wird.

Ein Buch voller Politik und Leidenschaft, ein Buch, das niemanden kalt lässt.

Rudolf Kraus

## Morris, William

**Kunde von nirgendwo**

*Roman. Hamburg: Edition Nautilus 2016.*
*288 S. - br. : € 28, 80 (DR)*

*ISBN 978-3-96054-020-5*

Ende des 19. Jahrhunderts glaubte sich die Sozialdemokratie unter Anleitung ihres Großmeisters in marxistischer Orthodoxie, Karl Kautsky, auf dem sicheren Weg von der „Utopie zur Wissenschaft". Wo das Bild einer Zukunftsgesellschaft trotzdem politische Bedeutung erlangte, wurde zumeist in literarischer Form ein autoritärer Staatssozialismus propagiert. Trendsetter dieser Art von Utopie war Edward Bellamys 1888 veröffentlichtes Buch „Looking Backward", in dem ein diszipliniertes Arbeiterheer glücklich und ganz sozialistisch die Früchte seiner Fabriksarbeit unter sich aufteilt. Schriftsteller wie William Morris hingegen gerieten mit ihrer Propaganda für eine dezentrale, basisdemokratische Gesellschaft in Vergessenheit. Friedrich Engels kanzelte ihn als „Gefühlssozialisten" ab. Erst das Scheitern des staatsozialistischen Modells in globalem Ausmaß aktualisierte die Frage, wie eine gänzlich neue Art der Produktion der Arbeit überwunden werden könnte.
Denk-Anstöße soll der Reprint eines Klassiker des Anarchismus liefern. Es ist zu hoffen, dass das Buch nun auch außerhalb der Bibliotheken gelesen und diskutiert wird.

Fritz Keller

## Mosser, Birgit

**Der Sturz des Doppeladlers**

*Roman. Wien: Amalthea 2016.*
*320 S. - fest geb. : € 22,00 (DR)*

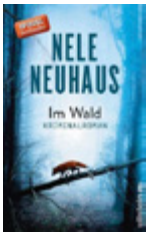
*ISBN 978-3-9905005-2-1*

Vier ineinander verwobene Familiengeschichten erzählen Schicksale vor dem Hintergrund des Untergangs der Donaumonarchie. Es beginnt mit November 1916, als der Erste Weltkrieg wütete, führt weiter zum Untergang Österreich-Ungarns und endet im Dezember 1921 in den Wirren der Ersten Republik.
Die 20-jährige Berta, ein Kindermädchen aus Südmähren, verliert ihren Freund im Krieg. Sie hat von ihm einen Sohn, Viktor, und weiß nicht, wie sie ihn durchbringen kann. Als Schaffnerin verdient sie nicht genug für beide, lernt aber den verwundeten Feldwebel Lois kennen. Dieser heiratet sie und adoptiert Viktor. Alle ziehen nach Wien in eine Gemeindewohnung. Oberleutnant Holzer, ein junger Rechtsanwalt, kämpft an der Dolomitenfront. Am Col di Lana trifft er auf seinen verwundeten italienischen Cousin, der vor seinen Augen stirbt und dessen letzte Worte noch seinen Hass auf Österreich ausdrücken. Holzer und einige seiner Männer werden von den Italienern gefangen genommen und in Sardinien interniert. Er wird todkrank, doch ein Italiener, dem er am Col di Lana das Leben gerettet hatte, befreit ihn und pflegt ihn gesund.

Der Husarenrittmeister Belohlavek gerät in russische Gefangenschaft, während seine Tochter Sophie heimlich einen Buben von einem ungarischen Husaren zur Welt bringt. Als ihr Vater nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft davon erfährt, weist er seine Tochter aus dem Haus. Sie lebt dann unter ärmlichen Verhältnissen in Wien. Der Sektionschef des Außenministeriums, Ferdinand von Webern, verliert seinen Sohn im Krieg, während sich seine Tochter Feli sehr zum Missfallen der Eltern als Krankenschwester zum Einsatz in einem Frontlazarett meldet. Sie lernt Oberleutnant Holzer kennen und wohnt nach Kriegsende mit ihm in Südtirol, das nun zu Italien gehört. Bald spüren sie die Schwierigkeiten, die auf sie zukommen werden.

Birgit Mosser hat diese vier Familienschicksale immer wieder mit historischen Ereignissen verwoben und auch einige Erlebnisse aus ihrer eigenen Familie hinzugefügt. Doch ist dieses Konglomerat aus bekannten historischen Fakten und Einzelschicksalen bisweilen unübersichtlich, und es dauert eine Weile, bis man die verschiedenen Personen zu- und einordnen kann.

Traude Banndorff-Tanner




**Neuhaus, Nele**

**Im Wald**

*Kriminalroman. Berlin: Ullstein 2016.*
*553 S. - fest geb. : € 22,70 (DR)*

*ISBN 978-3-550-08055-5*

Der neueste Roman von Nele Neuhaus wird gewiss wieder ihre große Fangemeinde begeistern, denn so wie die Autorin schreibt, erzählt sie packend von der ersten Seite an. Auch ist wieder das Ermittlerduo Oliver von Bodenstein und Pia Sander vom K11 in Hofheim am Werk.

Der Roman beginnt opulent: In einem Wald bei Ruppertshain steht auf einem verborgenen Campingplatz ein Wohnwagen in Flammen. Ist wieder der Brandstifter am Werk, der in letzter Zeit in der Gegend sein Unwesen treibt? Nach den Löscharbeiten findet man eine verkohlte Leiche in dem ausgebrannten Wohnwagen. Wenig später wird die Besitzerin des Wohnwagens, eine rüstige alte Dame, in ihrem Zimmer im Altersheim tot aufgefunden. Sie wurde erwürgt.

Während die beiden Ermittler Bodenstein und seine Kollegin Pia Sander fieberhaft ermitteln, um jenes Mannes habhaft zu werden, der in der Brandnacht im Wald den Täter gesehen haben könnte, wird eine dritte Leiche aufgefunden. Es ist der Pfarrer, bei dem sich die alte Dame am Tag zuvor ihr Gewissen erleichtert hatte. Der Pfarrer wird erhängt aufgefunden. War es wirklich Selbstmord? Doch die Ursache für all die Taten liegt 40 Jahre zurück. An einem Augusttag verliert die Bubenmannschaft ihr Fußballspiel. Der Trainer ist wütend und schickt die Jungen nach Hause. Seit diesem Tag ist Artur, das Kind einer russischen Immigrantenfamilie, spurlos verschwunden. Oliver von Bodenstein war Arturs einziger und bester Freund. Dass er sich an diesem Tag nicht um Artur gekümmert hat, belastet Oliver von Bodenstein bis zum heutigen Tag. Die Ermittlungen von Bodenstein und Pia Sander stoßen auf eine Mauer des Schweigens. Was hat der Ort zu verbergen?

Atemberaubend spannend erzählt Nele Neuhaus ihre Geschichte und es macht dem

Leser überhaupt nichts aus, einen dicken Pageturner in seiner Hand zu halten. Der 8. Fall der Erfolgsserie ist Spannung auf konstant hohem Niveau. Unbedingt lesenswert!

Peter Lauda

## Prammer, Theresa

**Mörderische Wahrheiten**

*Kriminalroman. Berlin: List 2016.*
*496 S. - br. : € 15,50 (DR)*

*ISBN 978-3-471-35137-6*

Wien im Jahr 2006. Carlotta Fiore ist in einem Möbelhaus als Detektivin tätig. Die 29-Jährige wird allgemein als die leibliche Tochter der bereits verstorbenen Operndiva Maria Fiore angesehen. Carlotta stellt das allerdings immer wieder in Zweifel. Sie ist überzeugt, dass ihre „Mutter“ vor vielen Jahren ihre leibliche Tochter wegen psychischer Probleme in ein Privatheim abgeschoben hat und sie, Carlotta, entführt und als scheinbar rechtmäßige Tochter aufgezogen hat.

Carlotta glaubt mehr und mehr Beweise zu haben, dass sie Julia, die rechtmäßige Tochter des früheren Wiener Kriminalkommissars Konrad Fürst sein könnte. Dessen Ehefrau war ihrerseits der Meinung, dass Julia Selbstmord begangen habe und setzte ihrem Leben ein Ende. Konrad Fürst, der nach Quittierung des Polizeidienstes als Clown sein Leben verdingt. erleidet eines Tages einen schweren Unfall und Carlotta bietet daraufhin dem schwer behinderten Mann aus einem aufwallenden Mitgefühl heraus, einen Platz in der Wohnung, die sie mit ihrem Lebensgefährten Hannes Fischer, einem Kriminalisten, und dem kleinen Sohn Konny teilt. Eines Tages wird Wien von einer unheimlichen Mordserie heimgesucht. Die beklagenswerten Opfer sind allesamt junge Leute, die nach einem bestimmten Ritual mit unzähligen Messerstichen hingerichtet worden sind.

Alle diese Gewalttaten weisen auf eine schreckliche Mordserie vor 30 Jahren hin. Damals brachte der angesehene und smarte Wiener Kinderarzt Dr. Alfred Riedl innerhalb eines Jahres drei Jungen und drei Mädchen im Alter zwischen 13 und 16 Jahren auf dieselbe Art und Weise um. Nachdem die DNA des bereits Verstorbenen auf den Leichen der gegenwärtigen Mordserie aufscheint, steht die Polizei vor einem Rätsel. Um bei den Erhebungen behilflich zu sein, schleust sich die Kaufhausdetektivin Carlotta Fiore kurzerhand in den Polizeiapparat ein. Eine zentrale Rolle spielen aber auch bei den Erhebungen Hannes Fischer und in der Folge auch der behinderte Konrad Fürst. Dieser war seinerzeit als Kriminalist in den Mordfall Dr. Riedl involviert und soll seine Erfahrungen bei den Erhebungen der aktuellen Mordfälle einbringen. So kommen die Ereignisse nun vehement in Gang!

Carlotta Fiore wird von mehreren Fragen zugleich getrieben. Einerseits weist sie Hannes Fischers Heiratsantrag gedankenlos zurück und andererseits kommt sie mit der Frage nach ihrer wahren Identität nicht zu Rande. Um zu überprüfen, ob sie Konrad Fürsts Tochter ist, lässt sie sich von einem DNA-Labor eine Box mit Wattestäbchen für Speichelproben schicken. Obendrein beschäftigten sie die Mordfälle mehr und mehr. Nicht nur, weil ihr mutmaßlicher Vater damals die

Ermittlungen leitete, sondern auch, weil sie die Witwe und den Rest der Familie des seinerzeitigen Serienmörders kennenlernt. Es kommt von allen Seiten zu Vermutungen, Beschuldigungen, zu blutigen Gewalttaten und nicht zuletzt geraten Carlotta und ein junges Mädchen, welches bereits als nächstes Opfer des bisher geheimnisvollen Ritualmörders ausersehen ist, durch eine Unvorsichtigkeit in eine tödliche Gefahr und sieht sich dem Mörder, der nun seine Maske lüftet, gegenüber. Die beiden sind ihm und seinen sadistischen Neigungen und Rachegelüsten nunmehr völlig ausgeliefert.
Dass es in diesem mit Hochspannung geladenen Kriminalroman zu einem guten Ende kommt, sei an dieser Stelle nicht verschwiegen. Dies tut aber dem – für Krimifans – attraktiven Lesestoff keinen Abbruch.

Adalbert Melichar

## Raabe, Melanie

**Die Wahrheit**

*Sie kennen ihn nicht.*
*Doch er weiß alles über sie.*
*Thriller. München: btb 2016.*
*443 S. - kt. : € 16,50 (DR)*

*ISBN 978-3-442-75492-2*

Das Ende einer Liebe ist wie sterben. Von einer Südamerikareise ist der erfolgreiche Geschäftsmann Philipp Petersen nicht mehr zurückgekehrt. Seither zieht seine Frau Sarah den gemeinsamen Sohn Leo in dem großen Haus der Familie alleine groß. Sieben Jahre dauert es für Sarah, den Verlust ihres Mannes Philipp weitgehend zu verarbeiten und sich zurück ins Leben zu kämpfen. Jahre, in denen sie versucht hat, das Verschwinden zu verstehen und auch die zunehmenden Fragen ihres Sohnes zu beantworten.
Doch gerade als Sarah in eine Form von Normalität zurückkehrt, taucht ein Mann auf, der ihr Mann Philipp sein soll. Doch für Sarah ist dieser Mann ein Fremder. Eine Zeit des Misstrauens und der Angst beginnt. Sowohl aus der Perspektive Sarahs wie auch des Fremden wird diese Begegnung beschrieben. Je mehr sich die beiden umschleichen und belauern, desto deutlicher wird, dass Sarah wie auch „der Fremde“ ihre Wahrheit der Beziehung zwischen Sarah und Philipp haben, die anfänglich noch im Gegensatz zueinander stehen. Doch bald wird klar: Liebe hat viele Gesichter. Auch solche, die man sich nicht so gerne ansieht.
Melanie Raabes Sprache ist eindringlich und bilderreich. Das Tempo und der Verve ihres Schreibens machen diesen deutschsprachigen Thriller zu einem intensiven Lesevergnügen.

Julie August

## Reichart, Elisabeth

**Frühstück bei Fortuna**

*Roman. Salzburg: O. Müller 2016.*
*217 S. - fest geb. : € 19,00 (DR)*

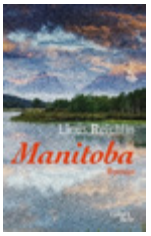
*ISBN 978-3-7013-1247-4*

Kann man eine Zelle mehr lieben als einen Menschen? Eine Zellstruktur in einer Petrischale, beobachtet durch ein Mikroskop? Sie kann das – Erik, ihr Liebster, ist rasend eifersüchtig auf ihre Zellen. Er, mit dem sie nicht zusammen leben möchte – lieber nur alle drei Wochen ein leidenschaftliches Wochenende zu erleben bevorzugt. Er, der erfolgreiche, attraktive und wohlhabende Medien-Zampano aus Berlin und sie, die in Wien lebende und an der Universität forschende Geliebte. Er fliegt immer zu ihr – alle drei Wochen, um sie zu besuchen und eines dieser unvergesslichen Wochenenden zu erleben, die ihn dann für die Zeit dazwischen überleben lassen. Er nennt sie eine „Zellretterin" und sieht wehmütig und voll Schmerz zu, wie ihr Herz für Zellen schlägt, manipuliert von Ärzten, Forschern. Zellen, die sie so gerne ins Leben zurückholen möchte.

Dann ist da auch noch Leo, ihr Ex. Mit dem hat sie zusammen gewohnt – etwas, was sie ihm ja verwehrt. Auch gegen ihn hat er mit seiner Eifersucht keine Chance – wie kämpft man gegen einen Toten an? Und was macht diese alte Frau im Institut, der die Zellretterin immer wieder begegnet, die nicht spricht und von der man fast meinen könnte, sie sei nur ein Geist?

Aus wechselnder Sicht erzählen die beiden Protagonisten von ihrer Liebe zueinander und den Leidenschaften, die sie nicht miteinander teilen können, weil es am Verständnis des anderen mangelt. Viele mit Bedacht gewählte Worte und Beschreibungen erzeugen im geneigten Leser eine etwas fremd anmutende Welt und lassen tief in die Seelen der beiden Menschen blicken, die scheinbar weder mit, noch wirklich ohne einander können.

Sabine Diamant




## Reichlin, Linus

**Manitoba**

*Roman. Berlin: Galiani 2016.*
*278 S. - fest geb. : € 20,60 (DR)*

*ISBN 978-3-86971-131-7*

Der mehrfach ausgezeichnete Autor Linus Reichlin überrascht mit einem bizarren und abenteuerlichen Roman. Als der Held noch ein kleiner Junge war, verrät ihm seine Mutter ein Familiengeheimnis. Sein Urgroßvater sei ein Indianer gewesen, in den sich die Urgroßmutter verliebt habe, als sie in Amerika in einer Missionsschule unterrichtete. Für den Jungen scheint dies alles ein abenteuerliches Märchen!

Viele Jahre später, der Held ist selbst Schriftsteller, begibt er sich, nachdem er die Tagebuchaufzeichnungen seiner Urgroßmutter gelesen hat, auf eine Reise nach Amerika und Kanada, um die indianischen Wurzeln zu finden. Aber die Geschichte der Urgroßmutter wird immer suspekter, je mehr er forscht und in die Geschichte der Arapoha-Indianer eindringt. Vieles ist lückenhaft und falsch!

Enttäuscht beschließt er zum Abschluss seiner Reise, in einer entlegenen Hütte in den nahezu undurchdringlichen Wäldern von Manitoba eine Weile ohne Zivilisation wie seine indianischen Vorfahren zu leben. Doch von einer Gruppe von Jugendlichen schlägt ihm Hass entgegen, der sich gegen jeglichen Eindringling in diese Wildnis rich-

tet. Durch einen Brandanschlag wird sein Traum vom Leben in der Wildnis zerstört. So kehrt er zurück nach Europa. Rechtzeitig zur Preisverleihung für den Roman seines Sohnes trifft er in Berlin ein. Doch der Empfang durch seine Familie ist kühl.
In „Manitoba“ stellt der Autor nicht nur eine abenteuerliche Ahnenforschungsreise dar, sondern zeigt auch die brutale Verdrängung der Indianer durch die Besiedlung Amerikas. In Reservaten leben sie nun entwurzelt. Ein spannender und ergreifender Roman, mit dem Linus Reichlin wieder seine Kritiker und Lesergemeinde überzeugen wird.

Peter Lauda

## Richmond, T. R.

**Wer war Alice**

*Roman. München: Goldmann 2016.*
*444 S. - br. : € 15,50 (DR)*

*ISBN 978-3-442-20508-0*

Eine Eigenheit deutscher Verlage scheint es zu sein, gar nicht so schwer verständliche und treffende Buchtitel nochmals zu vereinfachen und einem Roman damit ein Stück seiner Vieldeutigkeit zu nehmen. „What she left“ lautet der Originaltitel von T. R. Richmonds Roman.
Denn als die Studentin und Journalistin Alice Salmon bei einem scheinbaren Unfall ertrinkt, zeigt sich in Emails, Zeitungsmeldungen, Meldungen in sozialen Medien, die Alice genutzt hat, wie unterschiedlich auf den Tod eines Menschen reagiert wird und auch welches Bild einer durchschnittlichen jungen Frau sich aus dem medialen Rauschen ergibt. Darüber hinaus finden sich noch Alice digitale Tagebucheinträge und Emails eingearbeitet in diesem Roman.
„Vielleicht trauern junge Menschen heutzutage auf diese Weise?“ lässt Richmond Alices ehemaligen Professor Jeremy Cooke sagen, der sich auf die Spur der jungen Frau begibt. Richmond verhandelt in diesem Krimi eine brisante Thematik: Was geschieht mit dem digitalen Erbe eines Menschen, wenn dieser plötzlich verstirbt? Was bleibt von einer jungen Frau, die mitten im Leben stand? Was sagen Reaktionen von ihr scheinbar nahestehenden Personen über die gemeinsame Beziehung aus? Sie werfen Fragen zu ihrem Tod auf und auch zu den Menschen, die mit ihr in Beziehung standen.
T. R. Richmond gelingt es mit seiner journalistischen Neugier, die kurze Lebensgeschichte dieser jungen Frau zu einem überraschungsreichen und facettenreichen Krimi zu gestalten.

Julie August

## Rogneby, Jenny

**Leona**

*Der Zweck heiligt die Mittel. Roman.*
*Zürich: Atrium 2016. 458 S. - kt. : € 17,50 (DR)*

*ISBN 978-3-85535-628-7*

*Aus dem Schwed. von Antje Rieck-Blankenburg*

Es geschieht mitten in Stockholm: Vor dem Parlamentsgebäude zündet ein Mann offenbar in selbstmörderischer Absicht eine Bombe. Er überlebt allerdings diesen Anschlag und wird mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Da er zunächst den vernehmenden Behörden jegliche Aussage verweigert und man zu Recht vermutet, dass weitere Anschläge dieser Art folgen könnten, wird die Ermittlerin Leona Lindberg mit den weiteren Einvernahmen betraut. Sie gilt als anerkannte Expertin in solchen problematischen Fällen und findet bald heraus, dass sich die Menschen in Schwedens Hauptstadt in tödlicher Gefahr befinden. Allerdings wird zur gleichen Zeit das Privatleben Leonas, Mutter einer kleinen Tochter und mitten in einem Scheidungsverfahren von ihrem Mann, von einem furchtbaren Geheimnis überschattet. Die erfolgreiche Polizistin ist wegen kaum rückzahlbarer hoher Schulden selbst auf die kriminelle Ebene abgerutscht und wird von einem mehr als zwielichtigen Typen erpresst.

Derart spannend startet Jenny Rogneby, nach dem beachtlichen Erfolg des ersten Bandes „Leona. Die Würfel sind gefallen“, den zweiten Teil ihrer Leona-Trilogie. Das wäre auch der Stoff, aus dem die Krimis sind! Allerdings darf man die Erwartung an den zweiten Band nicht zu hoch ansetzen. Galt der erste Band auf dem Buchmarkt als Renner, so ist das beim zweiten Band eher fraglich. Nach dem fulminanten Einstieg verraucht die Spannung von Seite zu Seite sichtlich mehr und mehr.

Bald ist der erwartete Nervenkitzel überhaupt nicht mehr spürbar und es macht sich Langeweile breit. Vor allem das ambivalente Verhalten Leonas, einerseits in der Rolle der öffentlich anerkannten Paradekriminalistin, andererseits in der Rolle einer Gesetzesbrecherin, die sich ihrem kriminellen Klientel, das sie eigentlich hinter Schloss und Riegel bringen sollte, buchstäblich an die Brust wirft, um es zu verbrecherische Taten zu verleiten (dies noch dazu mit der Absicht, daraus für sich persönlich finanziellen Gewinn herauszuschlagen), wird überhaupt nicht glaubhaft dargestellt. Bald ist man geneigt, die Story als unglaubwürdig und an den Haaren herbeigezogen zu betrachten.

Der Verlag spricht zwar in seiner Presseinformation über Leona Lindberg von einer verstörenden Romanfigur, welche die Leserin/den Leser mit ethischen und moralischen Fragen nach gesellschaftlichen Normen konfrontiert, allerdings ist davon bei der Lektüre dieses Romans aber rein gar nichts zu vermerken. Im Gegenteil! Die Autorin ist gerade mit der Personifizierung der moralischen Doppelbödigkeit ihrer Hauptakteurin halt gar nicht, aber schon gar nicht, zu Rande gekommen. Sprachlich wird obendrein in diesem Buch durchwegs oberflächlich dahingeplaudert, inhaltsleer, ohne irgendwelche anregende Spannungsmomente.

Adalbert Melichar

**Rossmann, Eva**

**Gut, aber tot**

*Ein Mira-Valensky-Krimi.*
*Wien: Folio 2016.*
*265 S. - fest geb. : € 22,00 (DR)*

*ISBN 978-3-85256-698-6*

Der neue Krimi von Eva Rossmann beschäftigt sich mit „menschlicher“ Tierhaltung, wie sie Gnadenhöfe der Organisation „Mit-Tier“ betreiben, aber auch mit unmenschlichen Tiertransporten quer durch Europa. Dass der Protektor von Mit-Tier in einem Fuchsgehege an einem Herzinfarkt stirbt und von Tieren angeknabbert wird, ist ein schauriger Einstieg.

Wenig später wird ein junger Bauer hinterrücks erschossen. Steckt hinter diesen Ereignissen die Vegane Anarchie, kurz V. A. genannt, die radikal den Fleischkonsum verurteilt und die Bauern der Umgebung durch Schmieraktionen nervt? Als schließlich eine deutsche Kabarettistin gerade noch aus einem Schweinetransporter gerettet werden kann, weiß Mira Valensky, hier bietet sich Stoff genug an, für einen Top-Artikel über die Vegane Anarchie. Gemeinsam mit ihrer ehemaligen Putzfrau geht sie auf Mördersuche.

Trotz der euphorischen Kurzkritiken am Ende des Buches: „Ein wahrer Leckerbissen für eingefleischte Krimi-Gourmets“ (Brigitte) oder „Das Innovative an Eva Rossmanns Krimis ist die Neudefinition des Sherlock Holmes-Schemas“, finde ich gerade die Dialoge und die detaillierte Darstellung der Tierhaltung und der Fleischerzeugung mühevoll, so fehlt mir die übliche Spannung aus ihren früheren Romanen. Doch glaube ich, dass bei einer Eva Rossmann-Lesung die Dialoge so an das Publikum kommen, dass auch „Gut, aber tot“ zu einem wahren Genuss wird.

Peter Lauda

## Safier, David

**Traumprinz**

*Roman. Reinbek: Kindler 2016.*
*320 S. - fest geb. : € 20,60 (DR)*

*ISBN 978-3-463-40604-6*

Nellie Oswald war noch nie ein Fan der Realität. Die war ihr immer schon viel zu realistisch. Besonders wenn es um die Liebe ging – und um die Männer. Ihre letzte „Beziehung“ hatte gerade mal drei Wochen gedauert uns damit geendet, dass sie nun nur mit einem Handtuch bekleidet durch Berlin laufen musste. Bendix hieß er und sie hatten sich via Dating-App kennengelernt. Leider hatte er vergessen zu erwähnen, dass er verlobt war, und seine Verlobte kam einen Tag früher zurück als geplant und überraschte die beiden beim gemeinsamen Bad.

Nachdem Nellie fluchtartig die Wohnung verlassen musste, hatte sie weder Handy, noch Geld, geschweige denn Wohnungsschlüssel oder Bekleidung (außer besagtem Handtuch) bei sich. Der Schaffner in der S-Bahn zeigte Erbarmen und so erreichte sie zumindest ungestraft den Comicbuchladen, in dem sie als Verkäuferin arbeitete. Lenny, der ebenfalls dort arbeitete und auch kein großer Fan von Realität war, wusste genau die richtige Therapie gegen Nellies Liebeskummer. Damien Moore – ein Maler intensiver und kunstvoller Bilder über Himmel und Hölle – eröffnete eine Ausstellung und Lenny kannte zufällig den Security-Chef.

Dort geschah es dann auch, dass Nellie das Buch klaute – Moores Buch mit dem Ledereinband und den asiatischen Schriftzeichen drauf. Die Seiten waren leer und für Nellie, die ja nebenbei auch Comics zeichnete, Inspiration, endlich etwas Großartiges zu schaffen. Moore hatte ihr geraten, ihre Liebe und ihren Schmerz als Grundlage für ihre zukünftigen Arbeiten zu nehmen. Also beschloss sie, ihren Traumprinzen zu zeichnen. Er hatte einen kräftigen Körper, Kleidung, die der eines edlen Kämpfers entsprach (Kettenhemd, Lederhosen und einen Umhang aus Tierfell) und ein Schwert, das aus dem härtesten Stahl geschmiedet war. Und sein Gesicht sah dem von Bendix verdammt ähnlich. Nellie war mit dem Ergebnis zufrieden und gab ihrem Traumprinzen noch den Namen „Retro von Amanpour", bevor sie in ihrem Sessel im Comicbuchladen einschlief. Sie war allerdings dann doch ein klein wenig verwirrt, als Retro am nächsten Morgen plötzlich vor ihr stand.
Wieder ein humorvoller und ungewöhnlicher Roman – diesmal gespickt mit wunderbaren Illustrationen von Oliver Kurth, die man sich ganz genau anschauen sollte.

Sabine Diamant

**Schmidauer, Elisabeth**

**Am dunklen Fluss**

*Roman. Wien: Picus 2016.*
*238 S. - fest geb. : € 22,00 (DR)*

*ISBN 978-3-7117-2038-2*

Im Mittelpunkt des dritten Romans von Elisabeth Schmidauer stehen die beiden Freunde Paul und Martin, die sich in der Schule kennenlernen und deren Freundschaft sich über einen Sommer lang vertieft. In dieser Zeit ist Pauls Zwillingsschwester Billie ein eng verwobener Teil dieser Freundschaft. Paul und Billie sind eins, Zwillinge, die nicht ohne einander können. Als Billie sehr jung stirbt, zerbricht Paul beinahe daran.
Viele Jahre später treffen Paul, inzwischen Theaterregisseur, und der Archäologe Martin auf den ehemaligen Schulkollegen Robert, der eine Affäre mit Billie hatte. Dieses Aufeinandertreffen führt dazu, dass sich Paul und Martin mit ihrer lange verschwiegenen Vergangenheit auseinandersetzen müssen. Doch je mehr diese Konfrontation mit Vergangenheit, Gefühlen und Geheimnissen stattfindet, desto tiefer werden die Einblicke in menschliche Gemütsbewegungen, in unbewältigte Tragödien und Erinnerungen.
Alles führt mehr oder weniger zur toten Zwillingsschwester Billie zurück, obwohl auch Martins Schwester Gitti eine Nebenrolle erhält. Martin hat vor, bei Ausgrabungen im Irak teilzunehmen und für ein paar Jahre dorthin zu verschwinden. Doch bevor es dazu kommt, wird in einem höchsten emotionalen Finale aufgedeckt, woher manche Ausflüchte und Verhaltensweisen stammen und wie viel Schuld angerichtet werden kann.
Elisabeth Schmidauer fordert den Leserinnen und Lesern einiges ab, hier wird tief in die Psyche der Protagonisten geblickt und das ist kein unbedingt angenehmes und einfaches Unterfangen.

Rudolf Kraus

## Schwinger, Harald

**Mirós Mädchen**

*Erzählungen. Edition Meerauge. Klagenfurt: Heyn 2016. 152 S. - fest geb. : € 22,60 (DR)*

*ISBN 978-3-7084-0577-3*

„Miròs Mädchen“ ist die Erste von mehreren Erzählungen des neuen Buches von Harald Schwinger. Sie handelt von Luise, die nicht mehr alleine zu Hause leben kann, ihrer Tochter und ihrem Sohn aber nicht zur Last fallen will. Daher lebt sie freiwillig in einem Pflegeheim, teilt sich dort das Zimmer mit Rosemarie, ihrer ehemaligen Freundin, die damals einfach weggegangen ist, um ein neues Leben zu beginnen. Und Luise alleine gelassen hat, mit ihren zwei Kindern und ihrem Mann und der Langeweile und dem ewigen Einerlei. Jetzt kann sich Luise dafür revanchieren – denn Rosemarie kann sich nicht wehren.

Auch in den weiteren Erzählungen begegnen uns Menschen und Schicksale, die verschiedener nicht sein könnten. Das pensionierte Ehepaar, das sich nach vierzig Jahren nicht mehr viel zu sagen hat. Ein anderes Ehepaar – Daniel und Julia – ist seit zwanzig Jahren verheiratet, und eigentlich die meiste Zeit ziemlich glücklich. Aber als sie in feierlich berauschter Laune kurz bei Julias Freundin Hannelore vorbei schauen, weil die immer einen kleinen Vorrat an Koks zu Hause hat, ändert sich vor allem das Leben von Julia grundlegend.

Harald Schwingers Protagonistin Julia ist Autorin und als solche fragt sie sich, was eigentlich aus den Figuren ihrer Bücher wird, wenn der Text gelesen, und das Buch weggelegt wird. Sie hat ihnen als Autorin schließlich Leben eingehaucht und eine Seele gegeben. Bleiben ihre Seelen in den Büchern gefangen? „Miròs Mädchen“ ist fürwahr keine leichte Kost, die uns Harald Schwinger da vorsetzt, aber das war sicher auch nicht seine Absicht. Vielleicht erkennt mancher Leser in der einen oder anderen Figur sogar ein klein wenig von sich selbst, auch wenn das sehr unangenehm sein könnte.

Sabine Diamant

## Slaughter, Karin

**Blutige Fesseln**

*Thriller. Ein Will-Trent-Roman. Hamburg: HarperCollins 2016. 553 S. - fest geb. : € 22,70 (DR)*

*ISBN 978-3-95967-051-7*

*Aus dem Amerikan. von Fred Kinzel*

Beim Anblick der Leiche des ehemaligen Cops Dale Harding in einem leer stehenden Lagerhaus kommt in Will Trent ein schlimmer Verdacht auf. Am Tatort findet sich nämlich ein Revolver, der auf Wills Noch-Ehefrau Angie zugelassen ist. Obendrein weisen blutige Fußabdrücke auf ein weiteres Opfer – ein weibliches – hin, von dem aber jede weitere Spur fehlt.

Das Brisante an diesem Fall: Bei dem Eigentümer des Lagerhauses handelt es sich um

den berühmt-berüchtigten Profi-Basketballspieler Marcus Rippy. Gegen ihn ermittelt Will bereits seit einem halben Jahr erfolglos wegen Vergewaltigung! Er kann es nicht mehr leugnen, dass dies nunmehr sein bislang persönlichster und heikelster Fall werden wird, mit dessen Klärung er zu kämpfen hat. Er muss dabei nicht nur die ziemlich verwickelten Zusammenhänge aufhellen, sondern auch seine persönlichen Verhältnisse ins Reine bringen. Will fühlt sich mit seiner Noch-Ehefrau Angie so tief verbunden, dass er ihren Tod nur schwer verwinden könnte, zugleich stellt er sich aber ernsthaft die Frage, ob seine neue Beziehung zu Sara dieser Belastungsprobe standhalten wird?

Es wäre nicht Karin Slaughter, wenn nicht auch ihr neuer Roman seine guten Seiten zu bieten hätte. Dennoch gilt es anzumerken, dass vor allem viele spannende Momente, denen man sich als Leserin/Leser gerne bedingungslos hingeben möchte, total zerredet und detailverliebt zerfleddert werden. Darunter leidet die Spannung und Brisanz! Ebenso ist dieser Thriller vor allem allzu sehr auf unzählige, bis ins kleinste Detail reichende Schilderungen zwischenmenschlicher Probleme ausgerichtet. So ist es nicht von ungefähr, dass man eher von einem halbwegs spannenden Beziehungsroman als von einem packenden Thriller ausgehen kann.

Adalbert Melichar

## Steinbeck, Michelle

### Mein Vater war ein Mann an Land und im Wasser ein Walfisch

*Roman. Zürich: Lenos 2016.*
*153 S. - fest geb. : € 20,50 (DR)*

*ISBN 978-3-85787-469-7*

Loribeth ist auf einer wunderlichen, surrealen, unglaublichen, bemerkenswerten und beängstigen Reise zu ihrem Vater – durch eine Welt, wie wir sie nicht kennen. Eine Wahrsagerin, vielleicht ist es auch eine Hexe, die an Stelle eines Raben auf der Schulter ein Krokodil in ihrem Schoß hält, hat Loribeth geraten, ihren Vater zu suchen, und ihm den Koffer mit dem toten Kind zu bringen. Dann würde alles wieder gut werden. Also hat sich die junge Frau auf den Weg gemacht, den Vater zu suchen und zu finden. Obwohl man gar nicht den Eindruck gewinnt, dass sie Wert darauf legt, dass alles wieder gut wird. „Was macht sie mit einem toten Kind in einem Koffer?“, fragt sich der geneigte und bereits neugierige Leser. Nun, vermutlich war es keine Absicht, dass der kleine Junge von dem Bügeleisen getroffen wurde, aber manchmal ist man einfach zur falschen Zeit am falschen Ort. Und man kann das tote Kind ja auch nicht so liegen lassen.

Auf ihrer Reise begegnen Loribeth viele seltsame, nun, sind es wirklich Menschen? Möglich wäre es, da sie sich manchmal durchaus menschlich verhalten. Aber wer will darüber schon urteilen. Eines ist gewiss, dass die drei großen Hunde erstens sprechen können und zweitens immer wieder wo anders auftauchen, ist doch etwas befremdend.

Michelle Steinbeck stößt ihre Protagonistin, die ihre wundersame Geschichte einer Reise in der Ich-Form erzählt, in eine Welt, die ihresgleichen sucht, wenn man sie zu wörtlich nimmt. Aber vielleicht sollte man den Blickwinkel ändern, sich an die Phantasien

erinnern, die man als Kind noch hatte und das alles einmal anders betrachten. Was wir bekommen, ist eine riesige Spielwiese, auf der wir uns alle austoben können, und die viele Interpretationen und Möglichkeiten offen lässt.

Sabine Diamant

## Steinfest, Heinrich

### Das Leben und Sterben der Flugzeuge

*Roman. München: Piper 2016.*
*597 S. - fest geb. : € 25,70 (DR)*

*ISBN 978-3-492-05662-5*

Heinrich Steinfest wurde in Australien geboren und wuchs in Wien auf, wo er eine lange Zeit hindurch als freischaffender Künstler tätig war. Heute lebt er als Maler und Schriftsteller überwiegend in Stuttgart. Bereits Mitte der 1990er Jahre veröffentlichte er seine ersten literarischen Werke, hauptsächlich surreale und Science-Fiction-Erzählungen. In diesem Roman stellt er neuerlich seine Erzählkunst unter Beweis und führt seine Leserschaft in diffuse Parallelwelten zwischen Mensch und Tier und Tier und Mensch.

Dabei treibt er ein nur schwer durchschaubares Spiel mit Sprache, Witz, Spannung, Erotik und Charme, vor allem durch Vermengung von Realität und Fiktion. In diesen „wechselweisen Welten" stoßen wir auf Blind, einen 56-jährigen, gutaussehenden Kommissar und sein Alter Ego, den Sperling Quimp, einen munteren Pariser Spatz. Dieser erlebt sich in seinen Träumen als Mensch und Kommissar, hingegen erlebt sich der Kommissar im Traum ständig als Spatz. Beide wurden wohl vorsätzlich von einer dunklen Macht zusammengeführt und haben in der Folge wichtige Missionen zu erfüllen und Abenteuer zu bestehen!

Blind erhält von seinem Chef den Auftrag, im Nachhinein diskret einen vermuteten Kriminalfall aufzurollen und zu klären. Quimps Auftrag lautet, mit Hilfe eines „wissenden Altspatzen" aus Wien eine Art militante Spatzengesellschaft in Irland, nämlich die sogenannten Sperks, vor dem drohenden Untergang zu retten.

In der Folge kommt es zu einem ominösen Verwirrspiel um verschwundene Wissenschaftler, gut gerüstete Spatzenkrieger, dubiose Spionagefälle, geheimnisvolle Entführungen, hintergründige Begegnungen, erotische Exzesse und vieles mehr – alles gut vermengt, vermixt und verwischt, wobei Zeit, Raum, Wirklichkeit und Unwirklichkeit keine Rolle spielen und mehr und mehr eins werden.

Dabei bietet sich der Leserin/dem Leser eine opulente Fabulierkunst, sprühende, zu Papier gebrachte Fantasie und ein gutes Maß an Spannung. Aus meiner Sicht wurde allerdings dem fantastischen Sprachspiel teilweise allzu viel Raum gegeben beziehungsweise wurden obendrein die Verwischungen zwischen Wirklichkeit und Fiktion durchgehend viel zu abrupt und ohne Übergang gehandhabt. Dies führt zum Abbruch von Spannungsmomenten, erfordert hohes Maß an Konzentration und geht zu Lasten des Genusses am Sprachspiel, Fantasie und Witz an sich – und darum ist es eigentlich schade.

Adalbert Melichar

## Wünsch, Ernst

**Der Abschweifer**

*Roman. Klagenfurt: Kitab 2016.*
*189 S. - fest geb. : € 18,00 (DR)*

*ISBN 978-3-902878-54-0*

Ende des 19. Jahrhunderts hat in Steining am Steininger See der „weltberühmte österreichische Komponist, Dirigent & Operndirektor“ Arnold Schweda-Mörz in einem extra für ihn errichteten Komponierhäuschen gewohnt. Er soll den Einheimischen ziemlich auf die Nerven gegangen sein, hat er doch durchgesetzt, dass „kein Hahn krähen, keine Kuh muhen & kein Hund bellen“ darf, wenn er komponiert.

Nichtsdestotrotz kennt man Steining seitdem als „magischen Ort der Musikgeschichte“. Ihn auch als malerischen Badeort und Luftkurort bekannt zu machen, hat weniger funktioniert. Denn kaum haben die Steininger ihr Vieh verkauft und aus den Ställen Fremdenzimmer gemacht, ist der touristische Hype auch schon wieder vorbei gewesen, was nicht überrascht, herrscht in Steining doch meistens Schlechtwetter. Außerdem gibt es in diesem „entlegenen Kaff (…) nur Natur & deren Beschädigung, nämlich Schnellstraßen & jede Menge Autos“, baut doch ein Steininger sein Haus „immer um die Garage herum, die immer eine Doppelgarage ist“.

Nur Leo Kmetkos Landhaus verfügt über so eine nicht. Er, der sich darin zurückgezogen hat, um seine literarische Karriere mit dem Schreiben eines Kochbuchs ausklingen zu lassen, besitzt ja nicht einmal ein Handy. Dafür hat er „den 10-jährigen Jack-Russel-Parson-Terrier Dalai seiner Tochter adoptiert“.

Eines frühen Morgens werden die beiden Zeugen einer „Lichterscheinung“, wie sie das letzte Mal vor 75 Jahren über den Steininger See gewabert ist, als die deutsche Wehrmacht Österreich annektiert hat.

In Erwartung eines Ereignisses, „das die Welt verändern würde“, bekommt es Leo, der auch in den beiden vorangegangenen Romanen von Ernst Wünsch („Finstern“, 2012 und „Kalamata“, 2013) im Mittelpunkt steht, zuerst einmal aber nur mit dem Underground-Filmer Mario Rubinig zu tun. Dieser will über ihn, den „notorischen Abschweifer, Hinterfrager & Existenzkritiker“, einen Film drehen. Während sich die beiden betrinken, beschließen sie, „Filmgeschichte zu schreiben“, was (obwohl Rubinig ausschließlich mit einem von Leo als „Pimperlkamera“ bezeichneten „Mobile-Handy“ filmt) in gewisser Weise sogar gelingt, läuft der Film doch auf der Berlinale und erlangt auf der Wiener Filmakademie in kurzer Zeit Kultstatus. Es handelt sich ja auch um den „ersten Kinofilm, der vollständig mit einer Handykamera gedreht“ worden ist, was bei Produktionskosten von 6.000 und erhaltenen Fördermitteln von 200.000 Euro ein klares Plus ergibt.

Von so einem kann der Schriftsteller Leo Kmetko, den das „unablässige Versäumen der augenblicklichen Gegenwart, dieses Nichtverstehen des Präsens (…) zum Außenseiter gemacht“ hat, nur träumen, vermag doch sein von Isolation geprägtes literarisches Schaffen aufgrund mangelnder Konsumentenfreundlichkeit nicht viel mehr als „50 Getreue“ zu begeistern.

Anders Ernst Wünsch. Er erweist sich auch in seinem dritten Leo-Kmetko-Band, einem „Heimatroman, der nicht kitschig“ ist, als großer Sprach- und Gedankenjongleur.
Dem einschließlich seines fundamentalphilosophischen Mottos aus „3 Kapiteln Text mit 32 Exkursen & 68 Fußnoten“ bestehenden Buch mangelt es in kaum einer Zeile an Witz und schräger Information. Was man in den vielen kleinen Ausuferungen, die der Autor in die Haupthandlung einfließen lässt, erfährt, ist ziemlich erhellend, ob es nun um eine am Schauplatz (dem man einen realen Ort aus der oberösterreichischen Seenregion zuordnen kann) ihre Sommerfrische verbringende Persönlichkeit, um die bis zu einem Meter weit springende Hauswinkelspinne, die Gesundheit des Landlebens oder die Gedankenlosigkeit geht.
Über das Verhältnis der Gedankenlosigkeit zur Abschweifung gibt es drei philosophische Lehrmeinungen. Und weil Leo Kmetko ja einer „der bedeutendsten Abschweifer der Weltliteratur“ ist, scheint es logisch, dass digressio als Bewusstmachungsprozess in dieser salzkammergutgetränkten, vergnüglich zu lesenden Ruralprosa die Hauptrolle spielt. Denn nicht abzuschweifen wäre, so Kmetko, nämlich „nichts anderes als die Unterdrückung des Denkens“. Und die passiert sowieso viel zu oft.
Wäre der Mensch jedoch bereit dazu, „jede einzelne seiner Handlungen einer Überdenkung“ zu unterziehen, gäbe es plötzlich „weder Neid noch Habgier oder Eifersucht, Krieg oder Machthunger“ mehr, ja „es würde tatsächlich Friede herrschen“.
Eine wundervolle Vision! „Der Abschweifer“ von Ernst Wünsch hält sie (mit einem Augenzwinkern wohl) für jede Leserin und jeden Leser bereit. Daher führt an diesem Buch irgendwie kein Weg vorbei.

Andreas Tiefenbacher

# BIOGRAFIEN

## Chlewnjuk, Oleg

**Stalin**

*Eine Biographie. München: Siedler 2016. 589 S. : zahlr. Ill. fest geb. : € 30,90 (BI)*

*ISBN 978-3-8275-0057-1*

Das Buch von Oleg Chlewnjuk, einem Archivar des russischen Staatsarchiv, ist eine umfassende Biographie von Iosseb Bessarionis dse Dschughaschwili, alias Josef Stalin. Iosseb ging im georgischen Gori in die Schule, ab 1894 war er in Tiflis im Seminar (Priesterschule), er wurde Sozialdemokrat und mit revolutionären Ideen vertraut. Er beendete das Priesterseminar mit Konflikten, konnte dann als Volksschullehrer arbeiten. Danach zog es ihn in die Wissenschaft und er wurde Assistent am Geophysikalischen Observatorium in Tiflis. 1910 wurde er wegen der Anti-Zaren-Politik der SP inhaftiert, und saß zwei Jahre. 1912 wurde er Mitglied des Zentralkomitees der Bolschewiki.
Als er 1918 nach Zarizyn (Wolgograd) eingezogen wird, kann er dort der Hungersnot nur knapp entgehen. Von dort gibt es die ersten Bilder von ihm in russischer Uniform. Inzwischen hat er Russisch erlernt und die politische Karriere mit Lenin begonnen, der der größere politische Kopf war. Lenin kam mit Stalin anfangs nur mühsam zu Rande, dieser fädelt schließlich die Ermordung von Trotzki in Mexiko ein. Es folgen Kapitel zur

neuen ökonomischen Politik, kurz NÖP genannt, und die Lüge, dass die Landwirtschaft in der SU imstande sei, das Ernährungsproblem in Russland zu lösen.
Die Zwangskollektivierung als auch die Kulakenermordung beschreibt Chlewnjuk als eine Konsequenz der NÖP, und eine Nichtinvolvierung von Stalin, denn dieser sorgte für magere Rationen in der Sowjetunion. Die Hungersnot betraf 70 Millionen Menschen, der Rest in der SU lebte von eingeschränkten Rationen. Die Stalinisierung bedeutete die Säuberung der Partei von ihren Kadern in den 30er Jahren und Stalin setzte auf den Generationenwechsel, stattete die jungen Kader mit viel Macht aus: „Stalin wachte über den Eintritt in die Welt der Nomenklatura, nur mit seiner Gunst und Unterstützung gelangte man hinein".
Stalin distanzierte sich nicht vom großen Terror 1937 und 1938 und dennoch sind die Ausführungen dazu relativ lang, sie nennen jedoch keinerlei Opfer, sondern die Akteure des NKDWD. Es folgen die Ausführungen zum Hitler-Stalin-Pakt und 1941 die Implementierung Stalins zum Staatschef, ab da bekämpft er Deutschland. Etwa 100 Seiten sind dem Zweiten Weltkrieg gewidmet, dem Frontverlauf, der Nominierung der russischen Generäle und auch der anschließenden Konfrontation mit den USA 1945 an der Elbe, wo russische und amerikanische Truppen zum ersten Mal aufeinandertrafen. Dass Stalin Druck machte und eine beschleunigte Befreiung der Ostfront befahl, also bis April 1945 in Berlin (über Budapest und Wien) zu sein, war ein Grund für den hohen Blutzoll, also für die vielen Gefallenen in Europa.
Die Biographie zeigt auch auf, dass von Stalins Kindern ein Sohn im Lager umkam, ein anderer General wurde, und die Tochter studierte und einen unbekannten Mann heiratete. Alle drei waren keine ehrenwerten Mitglieder der Familie, weswegen die Kinder nach dem Tod Stalins verfolgt wurden, der General starb im Alter von 40 und Swetlana gelang die Flucht nach Indien, von wo sie in die USA auswandern konnte. Dort hat sie beeindruckende Memoiren veröffentlicht.
Österreich kommt in Chlewniuks Biographie nicht vor, weder als Ort des Exils 1916, noch als deutsches Territorium im Zweiten Weltkrieg, noch als besetztes Land zwischen 1945 und 1955. Da scheint eine befremdliche Ferne beim Autor dieser ansonsten sehr interessanten Biographie auf.

Sabine Stadler

## Demmerle, Eva

**Kaiser Karl**

*Mythos und Wirklichkeit. Wien: Amalthea 2016. 230 S. : zahlr. Ill. - fest geb. : € 25,00 (BI)*

*ISBN 978-3-9905004-4-6*

In ihrer langjährigen Funktion als Büroleiterin und Pressesprecherin von Otto von Habsburg, dem ältesten, 2011 verstorbenen Sohn Kaiser Karls, hat die Historikerin und Autorin Eva Demmerle Zutritt zum Habsburger Familienarchiv. Noch nie veröffentlichte Dokumente geben neue Einblicke in das Leben der kaiserlichen Familie und zeichnen zum 100. Jubiläum von Karls Machtübernahme ein ganz anderes Bild des letzten Habsburgers auf dem Thron Österreich-Ungarns: ein Bild, befreit von Negativpropaganda und Mythen.

Es ist das Porträt eines tiefgläubigen, sozial engagierten und exzellent ausgebildeten Visionärs, der bei seiner Machtübernahme 1916 alles daran setzte, die „Urkatastrophe" 1. Weltkrieg zu beenden und die bereits schwer erschütterte Habsburgermonarchie vor dem Zerfall zu retten. Dabei ließ er kein offizielles, aber auch kein geheimes diplomatisches Mittel unversucht. Doch in seiner politischen Weitsicht unverstanden, stieß er im In- und Ausland auf Misstrauen, Verrat und Widerstand. Er wehrte sich vehement gegen den vor allem in der Militärführung vorherrschenden Anschlussgedanken an Deutschland und versuchte den nationalistischen Zentrifugalkräften der Donaumonarchie entgegenzuwirken.

Jedoch lief ihm die Zeit davon. Die militärische Lage der Mittelmächte verschlechterte sich zusehends, aber die Heeresführung des deutschen Bündnispartners hatte jeglichen Blick für die Realität verloren: statt eines zeitgerechten Verständigungsfriedens zwangen die Pariser Vorortevertäge den Verliererstaaten Deutschland, Österreich und Ungarn einen Siegfrieden auf, der wie von Karl richtig erkannt wurde, keine Stabilität in Europa schaffen konnte. Karl musste nicht nur den Untergang der Monarchie erleben, sondern wurde auch des Landes verwiesen. Die 1919 unter Staatskanzler Renner verabschiedeten Habsburgergesetze zwangen den jungen Kaiser, der niemals abdankte, mit seiner Familie ins Exil. Aber auch dort blieb er politisch – zu schwer wog die Verantwortung für sein Land! Er entwarf „Die Einteilung und Verfassung eines neuen Österreichs und dessen politische Ziele" als Föderation der Donauländer.

Entkräftet und von vielen Zeitgenossen unverstanden, starb Karl 1922 fast mittellos an seinem letzten Zufluchtsort Madeira. Erst mit seiner Seligsprechung durch den Vatikan 2004, die allerdings dank jahrelanger Negativpropaganda auch auf reichlich Kritik stieß, wurde sein Lebenswerk neu beleuchtet und seine unerlässlichen Friedensbemühungen gewürdigt.

Claudia Singer

## Lehner, Gerald

### Zwischen Hitler und Himalaya

*Die Gedächtnislücken des Heinrich Harrer.*
*Wien: Czernin 2016.*
*256 S. - fest geb. : € 24,90 (BI)*

*ISBN 978-3-7076-0586-0*

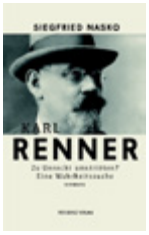
Die Diktaturen der 1930er Jahre hatten Bedarf an Helden, Männern, die bis ans Äußerste gingen und bereit waren, auch ihr Leben einzusetzen. In einer Zeit allgemeiner Hoffnungslosigkeit inmitten der Weltwirtschaftskrise und ihrer Verelendung gelang es ihnen, etliche der aktivsten jungen Leute für ihre Ideologien zu gewinnen. So einer war auch Heinrich Harrer (1912-2006), einer der vier Erstbesteiger der Eiger-Nordwand, SA-Mitglied ab 1933 und ab 1938 bei der SS im Rang eines Oberscharführers. Mit irgendwelchen Verbrechen des NS-Regimes hatte er nichts zu tun – er wurde ja vom Kriegsausbruch im Himalaya überrascht. Nach 1945, als Verfasser des Bestsellers „Sieben Jahre in Tibet" (1952), wollte Harrer an sein politisches Engagement natürlich nicht mehr erinnert werden. Da pflegte er lieber Kontakte zum CIA, was seiner internationa-

len Berühmtheit sicher förderlich war. Zu Besuchern, die im Gespräch „unbequeme" Themen ansprachen, konnte Harrer sehr unwirsch sein. Mit etwas Feinfühligkeit konnte man auch Spuren von Harrers früherer Gesinnung in seinem Diskurs erahnen. Reinhold Messner erzählte, Harrer habe der jungen Generation einen Mangel an „Intensität, Treue und Ausdauer" vorgeworfen. Aber Messner meinte auch, die illegalen Nazis der 30er Jahre in Österreich stammten hauptsächlich aus der Bergsteigerszene.

Der ORF- und Zeitungsjournalist Gerhard Lehner recherchierte jahrelang über den greisen Bergsteigerpatriarchen, um dessen Selbstinszenierung vom NS-Regime über Tibet bis Hollywood zu „entlarven" und das vorliegende Buch zu verfassen.

„Ich habe Jagd gemacht", bekannte Lehner anlässlich der Erstausgabe dieses Buches. Allerdings hat er letztlich nur bewiesen, was ohnedies schon weitgehend bekannt war. Übrigens enthält das vorliegende Buch auch interessante kritische Anmerkungen zum lamaistischen Buddhismus und zu den Kontakten des Dalai Lama zur Esoterikszene.

Robert Schediwy




**Nasko, Siegfried**

**Karl Renner**

*Zu Unrecht umstritten? Eine Wahrheitssuche.*
*Salzburg: Residenz 2016.*
*448 S. - fest geb. : € 25,00 (BI)*

*ISBN 978-3-7017-3400-9*

Manche berühmte Leute haben das Pech, vor allem mit ihren angeblichen Entgleisungen oder Fehltritten erinnert zu werden. So ist das leider auch im Fall Karl Renner. Der war nicht nur ein zweimaliger Gründervater unserer Republik und als Genossenschafter in führenden Funktionen Wirtschaftspraktiker. Er war als Rechtssoziologe auch ein anerkannter Gelehrter.

Renner, der aus ärmlichsten Verhältnissen kam, war allseitig hoch gebildet. Während der erzwungenen Ruhepause seines politischen Lebens in der NS-Zeit verfasste er beispielsweise ein monumentales Lehrgedicht nach dem antiken Vorbild des Lukrez. Woran aber erinnern sich die Medien, wenn von Karl Renner die Rede ist? In der Regel bloß an sein öffentliches Ja zum „Anschluss" 1938 und an sein scheinbar naives Brieflein an den „Genossen Stalin".

Hier gibt es also Einiges zurechtzurücken – und der Historiker Siegfried Nasko, ein gebürtiger Grazer, der es in St. Pölten zum Kulturstadtrat gebracht hat, widmet sich dieser Aufgabe mit Lust und Leidenschaft. Als langjähriger Kurator des Renner-Museums in Gloggnitz verfügt er über profunde Sachkenntnis.

Nasko weckt unser Verständnis für die Gegebenheiten der Zeit, die manches in anderem, milderem Licht erscheinen lassen und er arbeitet Renners produktive Bereitschaft zur Kooperation heraus. Naskos Werk belegt, so wie die vor kurzem erschienene Renner-Biografie Richard Saages, die ungebrochene Aktualität des pragmatischen Denkers und historischen Akteurs Karl Renner.

Robert Schediwy

## Schneyder, Werner

### Gespräch unter zwei Augen

*Dialog eines Lebens. Wien: Amalthea 2016. 272 S. - fest geb. : € 22,00 (BB)*

*ISBN 978-3-9905005-7-6*

Die Lebenserinnerungen bekannter Schauspieler entstehen meist unter Mitwirkung sogenannter Ghostwriter, der Ehrenkodex der Kabarettisten fordert dagegen: Selber schreiben. Werner Schneyder hat diese Maxime ernst genommen und bisher an die 20 Bücher geschrieben. Manche halten dieses für sein Bestes.

Das „Gespräch unter zwei Augen“ ist ein Selbstgespräch. Werner Schneyder teilt sein Ich durch zwei, positioniert sich ungeniert, liefert aber auch gleich die kritische Gegenposition. Bruchstückhafte Erinnerungen an Freunde, Nicht-Freunde, Ereignisse und Bühnenerfahrungen tauchen auf, werden dialogisch kurz angerissen und verschwinden wieder.

Manches wirkt, mit Verlaub gesagt, sehr verwandt mit dem berühmt-berüchtigten Schauspielerdialog „Des Menschen Würde ist in Deine Hand gegeben“, aber die Erörterungen über das Hintergründige der Rolle des vierten Zwerges in einer Schneewittchenproduktion ufern nie aus – der Autor ist zugleich Sklenka und Qualtinger und so wird auch Schneyders notorische Eitelkeit erträglich.

Besonders Eilige und leicht voyeuristische Gemüter werden gleich zum Personenregister am Ende des Buches zurückblättern und dort Schlagworte wie André Heller, Thomas Bernhard oder Dieter Hildebrandt aufsuchen, aber sie verkürzen sich dadurch die Freude am Buch. Werner Schneyder hat sich und uns zu seinem 80er ein schönes Geschenk gemacht.

Robert Schediwy

## Seierstad, Åsne

### Einer von uns

*Die Geschichte eines Massenmörders. Zürich. Kein & Aber 2016. 544 S. fest geb. : € 26,80 (BI)*

*ISBN 978-3-0369-5740-1*

Am 22. Juli 2011 ermordet Andres Breivik in Utoya, einer kleinen Insel etwa 30 Kilometer nordwestlich von Oslo, 69 Menschen im Sommercamp der sozialdemokratischen Jugendorganisation. Zuvor hat eine von ihm gebaute Bombe im Osloer Regierungsviertel acht Menschen getötet. Nicht nur für viele Norweger, sondern für Menschen weltweit, sind diese Morde nach wie vor unfassbar – aber unbeschreiblich sind sie nicht! Auch wenn die Lektüre dieses Buches zum Teil sehr schwer fällt (am schwersten gleich zu Beginn: da schildert die Autorin das Sterben der jungen Menschen so eindringlich, als liege man selbst neben ihnen, hinter Felsen verkrochen und doch nicht sicher vor Breivik, als sei man selbst dessen nächstes Opfer).

Asne Seierstad ist Journalistin und hat in Afghanistan, Tschetschenien oder im Irak Schreckliches erlebt und darüber berichtet. In den „Fall Breivik“ ist sie unmittelbar nach der Tat „eingestiegen“, hat akribisch recherchiert und erzählt „die Geschichte eines Massenmörders“ packend in einer Mischung aus „True Crime“ und Dokumentation, geht ein auf die Fragen, die noch immer alle bewegen. Vor allem diese: Hätte die Bombe und hätten die Morde verhindert werden können? Wer ist dieser Breivik, wie wurde er zum Monster?

Anders Breivik schien ein normaler Schüler zu sein, doch zu Hause quälte er Ratten. Seine psychisch kranke Mutter schrie: „Ich wünschte, Du wärest tot.“

Seierstads Recherchen ergaben, dass Breivik sehr wohl „anders“ war. Er suchte Anschluss in unterschiedlichen Cliquen, unter anderem bei Graffitisprayern, war Mitglied der rechtspopulistischen Fortschrittspartei – und passte doch nirgendwo richtig hinein, blieb immer der „Loser“, der Außenseiter, der als junger Erwachsener wieder bei der Mutter einzog und sich jahrelang in Computerspielen verlor, der dann einen abgelegenen Hof mietete, dort die Bombe baute und die Morde plante.

Warum hat das niemand bemerkt? Warum hat man den kleinen Anders nicht seiner Mutter weggenommen? Und später, als er losschlug: Warum hat ihn die Polizei nicht früher gestellt? Weil viele versagt haben, so Seierstad. Doch in ihren Augen findet Norwegen gerade wieder zur alten Stärke zurück. Als Beweis nennt sie den aktuellen Prozess „Breivik gegen den Staat“, den er zunächst teilweise gewonnen hat mit seiner Klage gegen die aus seiner Sicht und auch aus Sicht des Gerichtes „unmenschliche“ Isolationshaft. Noch ist das Urteil nicht rechtskräftig, die Staatsanwaltschaft hat Berufung eingelegt, aber allein die Tatsache, dass man dem schlimmsten Verbrecher des Landes diese Klagemöglichkeit gibt, zeugt für die Autorin von der Überlegenheit des norwegischen Staates und Rechtsstaates.

Asne Seierstad warnt davor, Breiviks Einfluss auf die rechtsextreme Szene zu überschätzen. Für sie bleibt er ein schrecklicher, aber eben ein Einzeltäter. Sie hat keine Angst vor einem neuen Utøya: „Er hat wohl nicht die Fähigkeit, Nachahmer zu inspirieren. Ja, am Anfang gab es viele Fans, vor allem in Osteuropa – und die offene Unterstützung führender russischer Rechtsextremisten. Das hat es aber im Westen Europas nie gegeben. Was er getan hat, war einfach zu extrem.“

Seierstads großartiges Buch ist gleichzeitig psychologische Studie und literarisches True Crime, Würdigung der Opfer und eine präzise Analyse.

Christine Hoffer

## Wulf, Andrea

**Alexander von Humboldt**

*und die Erfindung der Natur.*
*München: Bertelsmann 2016.*
*555 S. : zahlr. Ill. (farb.): - fest geb. : € 25,70 (BI)*

*ISBN 978-3-570-10206-0*

Alexander von Humboldt (1769-1859) und sein älterer Bruder Wilhelm (1767-1835) waren zwei leuchtende Sterne am deutschen Wissenschafts- und Kulturhimmel. Während Wilhelm, der sich der Sprachforschung und

der Politik widmete, noch in Erinnerung ist, ist der Naturforscher und Entdeckungsreisende Alexander heute weitgehend vergessen. Zu Lebzeiten war Alexander allerdings berühmter als sein Bruder.

Seine Fachkollegen (und nicht nur sie) brachten dem hoch gebildeten, liberalen preußischen Adeligen größte Wertschätzung entgegen, einige seiner Bücher waren Bestseller. Sein fünfbändiges Alterswerk, das unter dem Titel „Kosmos“ erschien, galt neben der Bibel als das meist gelesene Buch in Deutschland. Es ist eine Universalgeschichte der Natur, in der der unermüdliche Forscher „alles Sichtbare von der Geographie der Moose bis zu den Nebelsternen“ in einer grandiosen Zusammenschau zur Darstellung brachte. Humboldt sah die Natur als lebendigen Organismus, in dem alles einander bedingt und zusammenhängt.

Alexander von Humboldt war kein weltfremder Einzelgänger. Er hielt persönlich und in einer umfangreichen Korrespondenz Kontakt mit zahlreichen berühmten Zeitgenossen. Mit Thomas Jefferson, dem Verfasser der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung, erörterte er die Sklavenfrage, Goethe schätzte ihn hoch. Der rastlose Forscher soll den Dichterfürsten sogar zum „Faust“ inspiriert haben. Humboldt erkannte auf seinen zahlreichen Forschungsreisen, die er minutiös beschrieb, die zerstörerische Kraft des Menschen und warnte eindringlich vor ihren Folgen. Er war gewissermaßen der erste Umweltschützer. Auf seiner Reise durch Südamerika bestieg er mit seinem Gefolge den Chimborasso (6267 m!), einen erloschenen Vulkan südlich von Quito im heutigen Ecuador, und unterzog die spanische Kolonialpolitik einer heftigen Kritik. Seine zweite große Weltreise führte ihn durch Russland bis in die Mongolei. Die Autorin ist im buchstäblichen Sinn des Wortes auf den Spuren des bedeutenden Wissenschaftlers gewandelt und hat in jahrelanger Arbeit eine umfassende, hervorragende Biographie geschrieben, für die sie zahlreiche Preise erhielt und von den angesehensten Magazinen in der angloamerikanischen Welt in höchsten Tönen gelobt wurde. Mit einem Wort: Ein großartiges Buch.

Friedrich Weissensteiner

# GESCHICHTE, KULTUR-GESCHICHTE

## Castoriadis, Cornelius:

### Ungarn 1956

*Die ungarische Revolution. Hg, von Andrea Gabler, Michael Halfbrodt und Harald Wolf. Lich: Edition AV 2016. 148 S. - kt. : € 16,50 (GE)*

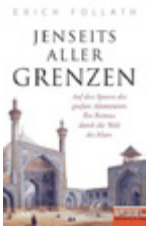
*ISBN 978-3-86841-176-8*

*Aus dem Franz. von Michael Halfbrodt.*

Die heutige Regierung Viktor Orbán steuert seit Jahren einen national-autoritären Kurs, den sie angesichts der aktuellen europäischen „Flüchtlingskrise“ noch einmal brutal verschärft, ohne dass sich bisher ein wirksamer politischer Widerstand formiert hätte. Oppositionelle und außerparlamentarische Organisationen sehen sich einer wachsen-

den Repression ausgesetzt, unabhängige Medien und kritische Öffentlichkeit geraten zunehmen unter Druck.
Blicken wir hingegen auf das Land 50 Jahre zurück, so sehen wir ein Volk im Aufruhr gegen zwei russische Militär-Interventionen (am 3. und am 9. November 1956). Und selbst nach der militärischen Niederlage reicht der Kampfgeist der Aufständischen noch zur Bildung eines Arbeiter- und Soldatenrates von Groß-Budapest nach dem Vorbild Russlands 1917-18 und Spaniens 1936.
Was verbindet diese zwei Kontrapunkte? Diese Frage stellt sich ein Exponent der 1949 gegründeten Zeitschrift mit dem programmatischen Titel „Sozialismus oder Barbarei“. Und er kommt zu einer originellen Schlussfolgerung weitab von den Denkschemata marxistischer Orthodoxie: Für ihn ist nämlich die nationale Erzählung allenfalls ein Nebensinn der Ereignisse von 1956. Den Hauptsinn sieht er anderswo – im Streben nach Autonomie und radikaler Demokratie.

Fritz Keller




## Follath, Erich

**Jenseits aller Grenzen**

*Auf den Spuren des großen Abenteurers Ibn Battuta durch die Welt des Islam. Ein SPIEGEL-Buch. München: DVA 2016. 523 S. - fest geb. : € 25,70 (GE)*

*ISBN 978-3-421-04690-1*

1325 begibt sich Ibn Battuta mit 21 Jahren allein auf Pilgerfahrt nach Mekka und Medina, kehrt aber nicht mehr nach Hause zurück. Er ist süchtig geworden nach Reisen, nach fremden Ländern und will Menschen und deren Sitten und Gebräuche kennenlernen. Fast 30 Jahre lang bereist er die damals bekannte Welt. Er kommt über die Türkei nach Persien, Indien, zu den Malediven, nach Indonesien und erreicht schließlich China. Es sind Reisen voll Gefahren, zu Fuß, zu Pferd, auf Kamelen, Karren und Booten, durch Wüsten, über schneebedeckte Berge, über stürmische Meere. Er übersteht Krankheiten, Piratenüberfälle, Wegelagerer und beobachtet die Menschen, ihre Kulturen und Sitten. Er hat ein Netzwerk an Kontakten aufgebaut, das ihn sogar zu den mächtigsten Männern seiner Zeit führt. Er heiratet mehrere Frauen in verschiedenen Ländern und hat um die 15 Kinder. Nach fast 30 Jahren Reisen wird er vom Sultan von Fez aufgefordert, seine Erlebnisse aufzuschreiben, wobei ihm ein junger andalusischer Schriftsteller zur Seite steht.
Fast 700 Jahre nach Ibn Battuta begibt sich Follath, langjähriger Korrespondent des „Spiegel“, auf dessen Spuren. Er reist von Marokko bis nach China und vergleicht dessen Eindrücke mit seinen. Battuta benötigte jedoch damals kein Visum auf seiner Reise, blieb er doch außer in China immer auf islamischem Boden. Der Autor hingegen benötigte zwölf Visa für die muslimisch geprägten Staaten, die sich heute bunt und vielschichtig präsentieren. Er beginnt seine Spurensuche in Tanger, wo er das vermutliche Grabmal Ibn Battutas besucht. Er zitiert aus Battutas Bericht, interpretiert und kommentiert, fügt seine eigenen Erlebnisse und Beobachtungen daran und vergleicht sie mit jenen Battutas. Es ist ein harter Wechsel vom mittelalterlichen Orient des Ibn Battuta

mit dem Hauch von 1001 Nacht zu den heutigen krisengeschüttelten oder von Kriegen verwüsteten Ländern der islamischen Welt. Es ist ein brutaler, aber reizvoller Vergleich. Eine großartige Lektüre und ein faszinierendes Unternehmen, die beschwerlichen Reisen des Ibn Battuta durch die islamische Welt des 14. Jahrhunderts mit den heute auf andere Weise gefährlichen Reisen in die Länder des Islam zu vergleichen und nachzuerleben.

Traude Banndorff-Tanner

## Freundlich, Elisabeth

### Die Ermordung einer Stadt namens Stanislau

*NS-Vernichtungspolitik in Polen 1939-1945. Wien: Theodor Kramer Gesellschaft 2016. 316 S. : Ill. - br. : € 24,00 (GE)*

*ISBN 978-3-901602-66-5*

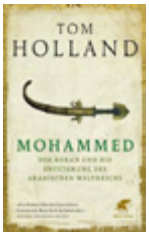
Vor 75 Jahren, am 6. und 12. Oktober 1941, begann noch vor der „Wannsee-Konferenz“ in Nadwórna und Stanislau in Polen die sogenannte „Endlösung der Judenfrage“ im „Generalgouvernement“.

In Elisabeth Freundlichs Buch sind die Stimmen der Überlebenden zu hören, ihre Zeugenaussagen, aber auch die Sprache der Mörder ist in Berichten von den Dienststellen, in Zitaten aus Reden und Anweisungen des Sicherheitsdienstes zu vernehmen. Von Anfang an wird man als Leser gezwungen, sich in das, was da gesagt wird, hineinzuhören – neben dem Interesse für die Fakten. Sie kreist den Massenmord am jüdischen Friedhof von Stanislau, dieses von den deutschen Besatzern verübte und geheimgehaltene Verbrechen Schritt für Schritt ein. Und obwohl die Aussagen vor Gerichten gemacht wurden, also auf das beobachtete Faktische bezogen sind, spiegeln sie stark die Ängste, Ungewissheiten, das Erschrecken und die trügerischen Hoffnungen der Zeuginnen und Zeugen wider.

Liest man den kurzen Bericht vom Stanislau-Verfahren vor dem Wiener Volksgericht und dem Prozess gegen die Brüder Mauer vor den Geschworenen (1966), LG Wien 31 Vr 5876/56, kann man nur erahnen, mit welcher Fassungslosigkeit Anti-Nazis, Überlebende der Shoah, Menschen mit Gerechtigkeitssinn sich 21 Jahre nach der Befreiung Österreichs durch die Alliierten auf den österreichischen Justizapparat, bzw. mehr noch auf Salzburger Geschworenen geschaut haben müssen. Der Prozess gegen die österreichischen Mörder von Stanislau war schon einmal 1957 eingestellt worden, 1962 wurde er wieder aufgenommen. Freundlich war erschüttert über die Gleichgültigkeit der Mehrheit der Deutschen und Österreicher über die NS-Prozesse. Deshalb war es für sie wichtig, weitere, ihre Darstellung ergänzende Einzelstudien und Gesamtdarstellungen zu zitieren. So ist dieses Buch tatsächlich zu einem „Textbuch der Unmenschlichkeit“ geworden.

Das Buch erschien erstmals vor 30 Jahren. Im Jahr 1986 wurde, Ironie der Geschichte, auch der Gestapo-Mann Hans Krüger, der Hauptverantwortliche dieser Massenmorde, aus der deutschen Haft entlassen. 15 Jahre nach dem Tod der Wiener Autorin hat nun der Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft, mit Paul Rosdy als Herausgeber, für diese wichtige, erweiterte Neuausgabe gesorgt.

Robert Leiner




## Holland, Tom

**Mohammed**

*Der Koran und die Entstehung des arabischen Weltreichs. Stuttgart: Klett-Cotta 2017. 542 S. kt. : € 15,40 (GE)*

*ISBN 978-3-608-96146-1*

Niemand ahnte um die Wende vom 6. zum 7. Jahrhundert, dass die Araber eine weltgeschichtliche Revolution herbeiführen würden. Ausgehend von den legendenumrankten Lebensbeschreibungen des Propheten, schildert der britische Historiker Tom Holland das politische Wirken Mohammeds und der Kalifen bis zur Gründung Bagdads im Jahre 762. Im Zentrum stehen die geistig-politischen Umwälzungen und die kriegerischen Auseinandersetzungen mit den Großmächten der damaligen Zeit. Zugleich spürt er den tiefer liegenden Gründen nach, warum und wie Mohammeds Offenbarungen in einem abgelegenen Winkel der damaligen Welt und seine unbedingte Forderung nach einer Unterwerfung unter Allah der menschlichen Zivilisation ein neues Gesicht gaben. Tom Holland erzählt den erstaunlichen Aufstieg der Araber im 7. und 8. Jahrhundert n. Chr. zu einer imperialen Weltmacht, die die antiken Reiche ablöste. Brillant und mit historischem Scharfsinn schildert er die ungeheure Dynamik, mit der der Islam in religiös-politischen Konflikten mit Juden und Christen die antike Welt von Grund auf veränderte. Er verbindet die Geschichte verschiedener Weltreiche und Weltreligionen, von Kaisern, Propheten, Glaubenskriegern und Ketzern zu einem grandiosen Panorama. Es ist ein umfangreiches Thema, ein dickes Buch, das sich jedoch spannend und mit großem Vergnügen lesen lässt.

Simon Berger

## King, Martin Luther

**Ich bin auf dem Gipfel des Berges gewesen**

*Reden. Vorw. von Ilija Trojanow. Hamburg: Nautilus 2016. 106 S. - fest geb. : € 24,70 (GE)*

*ISBN 978-3-96054-021-2*

Im April 1968 treten in Memphis, Tennessee, 1300 Müllmänner mit Unterstützung der Gewerkschaft öffentlicher Dienst in den Ausstand. Der Streik bricht aus, weil zwei schwarze Beschäftigte in einem Transportfahrzeug erdrückt werden. Während einer Schlechtwetterperiode werden außerdem die schwarzen – nicht aber die weißen – Kanalarbeiter ohne Bezahlung heimgeschickt. Diese krasse Rassendiskriminierung motiviert die Galionsfigur der Bürgerrechtsbewegung, den afroamerikanischen Baptistenpastor Martin Luther King selbst an den Ort dieses Geschehens zu eilen, um sich mit der Gewerkschaft solidarisch zu zeigen. 4.000 Mann der Polizei und Nationalgarde erwarten die Streikenden und ihn mit Schlagstöcken, Tränengas und scharfe Munition. Bei dieser Gelegenheit hält der Nobelpreisträger seine Rede, in der er zunächst das Problem darstellt: „Das Problem

ist die Weigerung der Stadt, fair und ehrlich mit ihren Angestellten zu sein. (…) Jetzt werden wir wieder marschieren. (…) Kein Knüppel wird uns aufhalten“. Er schließt mit den prophetischen Worten: „Nun, ich weiß nicht, was geschehen wird; schwierige Tage liegen vor uns. Aber das macht mir jetzt wirklich nichts aus. Denn ich bin auf dem Gipfel des Berges gewesen. Ich mache mir keine Sorgen. Wie jeder andere würde ich gerne lange leben. Langlebigkeit hat ihren Wert. Aber darum bin ich jetzt nicht besorgt. Ich möchte nur Gottes Wille tun. Er hat mir erlaubt, auf den Berg zu steigen. Und ich habe hinüber gesehen“. Ein Heckenschütze macht dem Leben dieses friedfertigen, nur 39-jährigen Predigers ein Ende. Seine quasi Abschieds-Rede hat der Verlag Statements zu folgenden Problemkreisen veröffentlicht: Die Krise in den Großstädten Amerikas, Jugend und soziale Aktion, Gewaltlosigkeit und sozialer Wandel, Wachbleiben während einer großen Revolution. Bei der Lektüre wird schnell klar, dass es sich nicht um historische Beiträge im Wortsinn, sondern um Auseinandersetzung mit einer erschreckenden Aktualität handelt. Denken wir nur an die endlose Serie von Gewalt weißer Polizisten gegen Schwarze … Oft erhalten die Täter milde Strafen oder werden gar nicht belangt. Mitunter scheint es, als hätte die Bürgerrechtsbewegung nie stattgefunden oder als würde ein schwarzer Präsident die Rassisten noch ermuntern.

Fritz Keller

## Laudage, Christiane

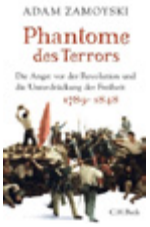
### Das Geschäft mit der Sünde

*Ablass und Ablasswesen im Mittelalter.*
*Freiburg: Herder 2016.*
*352 S. : zahlr. Ill. - fest geb. : € 25,70 (GE)*

*ISBN 978-3-451-31598-5*

Diese wissenschaftliche Abhandlung über den Ablass, das heißt, den Nachlass zeitlicher Sündenstrafen, ist zweifellos verdienstvoll, sie wird aber wohl über den Kreis von Experten (Theologen, Kirchenhistoriker) kaum auf Interesse stoßen. Die Autorin hat eine riesige Stofffülle zusammen getragen und übersichtlich gebündelt. Das Ablasswesen spielt heute in der katholischen Kirche kaum noch eine Rolle, im Spätmittelalter war sie allgegenwärtig. Die Menschen wollten sich das Jenseits erkaufen. Obwohl nach kirchlicher Lehre die Gewährung eines Ablasses Buße und reumütiges Verhalten voraussetzten, entwickelte sich im Laufe der Zeit eine regelrechte Börse der Sündenvergebung, ein Missstand, der immer weitere Kreise zog. Diese Merkantilisierung der römisch-katholischen Religion wurde von manchen Päpsten missbilligt, von anderen als Einnahmequelle geschätzt. Der Ablasshandel erreichte zur Zeit Martin Luthers zu Beginn des 16. Jahrhunderts seinen Höhepunkt. Der wortgewaltige Mönch von Wittenberg stellte ihn öffentlich an den Pranger. Das gab den Anstoß zur Reformation, die letztendlich zur Kirchenspaltung führte.

Friedrich Weissensteiner




## Zamoyski, Adam

**Phantome des Terrors**

*Die Angst vor der Revolution und die Unterdrückung der Freiheit. München: Beck 2016. 618 S. : Ill. - fest geb. : € 30,80 (GE)*

*ISBN 978-3-406-69766-1*

Die Französische Revolution hatte die Grundlagen der gesamten sozialen Ordnung und alle politischen Strukturen Europas erschüttert. Das Heilige wurde entweiht, das Gesetz mit Füßen getreten, ein König und die Königin wurden ermordet und Tausende Männer, Frauen und Kinder niedergemetzelt oder Opfer der Guillotine. In den darauf folgenden zweieinhalb Kriegsjahrzehnten stürzten Throne, verschwanden Staaten und Institutionen aller Art wurden ausgehöhlt, während die subversiven Ideen der Revolution durch Europa und seine Kolonien fegten. Mit dieser Epoche, in der die Mächte, die 1815 über Napoleon triumphiert hatten, sich zum Ziel setzten, den Kontinent politisch neu zu ordnen und die Revolution und ihre Folgen zu revidieren, setzt sich der britische Historiker Adam Zamoyski in diesem Buch auseinander.

Für die Herrschenden und Besitzenden waren die Jahre nach der Französischen Revolution und Napoleon ein Zeitalter höchster Besorgnis. Die gekrönten Häupter lebten in der permanenten Furcht vor erneuten Rebellionen und waren überzeugt davon, dass ihre Macht auf dem Spiel stand. So entstand eine Politik, die mit einem immer aufwendigeren System von Bespitzelung, Zensur und Repression gegen reale und imaginäre Feinde vorging. Doch das Resultat war anders, als es sich die Mächtigen erhofft hatten. Aus der Angst der Herrschenden vor Terror und Revolution brachte der Polizeistaat und eine verfehlte Politik eine paranoide Politik der Unterdrückung hervor, genau das, was sie verhindern wollten.

Spannend und elegant wie immer schildert Zamoyski das Ringen zwischen den Kräften der Reaktion und der liberalen Bewegung. Nach seinen Napoleon-Büchern ein weiteres faszinierendes, kluges Buch.

Bernhard Preiser

# POLITIK, GESELLSCHAFT

## Burgis, Tom

**Der Fluch des Reichtums**

*Warlords, Konzerne, Schmuggler und die Plünderung Afrikas. Frankfurt: Westend 2017. 351 S. : Ill. - fest geb. : € 24,70 (GP)*

*ISBN 978-3-86489-148-9*

*Aus dem Engl. von Michael Schiffmann*

In mancher Hinsicht ist Afrika der wohl reichste Kontinent der Welt: Ein Drittel der weltweiten Rohstoffvorkommen liegt hier

unter der Erdoberfläche. Für die Mehrheit der Bevölkerung bedeutet dieser Reichtum allerdings weit mehr Fluch als Segen. Denn ein kriminelles Netzwerk aus zwielichtigen Händlern, internationalen Großkonzernen und kapitalistischen Freibeutern hat sich den Zugang zu den Ressourcen gesichert und greift sich systematisch die Gewinne.
Eine Art Neokolonialismus hat sich entwickelt, der dafür sorgt, dass sich vor Ort kaum etwas zum Besseren entwickeln kann, dass die Eliten korrupt sind und bleiben und die allgemeine Bevölkerung wie seit Jahrhunderten bereits konsequent unterdrückt und in Elend gehalten wird.
Der Auslandsreporter Tom Burgis thematisiert dieses Zusammenspiel von Warlords, Konzernen, Schmugglern und der Plünderung Afrikas. Er wirft ein vollkommen neues Licht auf die Schattenseiten unseres globalen Wirtschaftssystems und beschreibt die direkten Folgen, also ausufernde Korruption, Gewalt und Unterdrückung. Vor allem aber zeigt er in diesem wichtigen Buch umfassend und präzise die rücksichtslose Plünderung eines ganzen Kontinents auf.

Bernhard Preiser

**Deniz, Ali Cem**

**Yeni Türkiye - Die neue Türkei**

*Von Atatürk bis Erdogan. Wien: Promedia 2016. 215 S. - kt. : € 17,90 (GP)*

*ISBN 978-3-85371-412-6*

Der junge Autor dieses Buches ist 1988 in der Türkei geboren, aber in Österreich aufgewachsen und hat in Wien studiert. Als Redakteur der Zeitschrift Biber und des Rundfunksenders FM 4 versucht er die einfachen Gegensatzpaare „laizistisch – islamistisch“ oder“ modern – traditionell“ bei der Betrachtung des Wegs der Türkei durch eine differenziertere Betrachtungsweise zu ersetzen. Kritiker warfen ihm vor, er sei ein „eingefleischter Erdogan-Versteher“. der sich zu muslimisch-autoritären Entwicklungen in der Türkei kaum zu Wort gemeldet habe.
Eine Haltung verstehen, heißt allerdings nicht, sie vollständig zu billigen und wer die Massen von Menschen mit ihren Fahnen gesehen hat, die in der Folge des Putschversuches vom Sommer 2016 für ihr Idol Erdogan demonstriert haben, der wird jeden Beitrag zu einem vertieften Verständnis der neueren türkischen Geschichte befürworten. Und Cem Deniz leistet solche Beiträge.
Er lässt in seinem eher schmalen Buch wahre Fakten- und Personenlawinen auf den Leser los. Er berichtet beispielsweise über Reformen zu Ende des osmanischen Reiches, über den Abbau der privilegierten Rolle der Janitscharen. Er macht deutlich, wie sehr die Reformen Kemal Atatürks, etwa die Einführung der lateinischen Schrift (1928) oder des nicht-arabischen Gebetsrufs des Muezzins tief in die kulturellen Strukturen der Türkei eingriffen und auch nachhaltigen Widerstand provozierten. Cem Deniz traut sich auch, in der „Sache mit den Armeniern 1915“ das Wort Genozid zu verwenden. Erfreulich ist sein offenes Bekenntnis zu den Lücken seiner Arbeit, etwa im wirtschaftlichen Bereich.
Ein hochinteressantes, aber anspruchsvolles Buch für Menschen mit vertieftem Interesse an der Türkei.

Robert Schediwy

## Hankel, Gerd

**Ruanda**

*Leben und Neuaufbau nach dem Völkermord. Wie Geschichte gemacht und zur offiziellen Wahrheit wird. Springe: zuKlampen 2016. 487 S. - fest geb. : € 25,30 (GP)*

*ISBN 978-3-86674-539-1*

Von April bis Juli 1994 fand in Ruanda ein Völkermord statt, bei dem zwischen 500.000 und eine Million Menschen ihr Leben verloren. Die Täter stammten aus der Bevölkerungsgruppe der Hutu, der die große Mehrheit der Ruander angehören. Die Opfer waren zumeist Tutsi, die die Minderheit innerhalb der ruandischen Bevölkerung bildeten oder Hutu, die der Opposition zugerechnet wurden. Der Völkermord war der grausame Höhepunkt eines Krieges, der im Oktober 1990 begonnen hatte und der mit dem Völkermord noch nicht zu Ende war. Mal mehr, mal weniger intensiv begleitete dieser Krieg die erste Konsolidierung in Ruanda und griff dann über auf das benachbarte Zaire. Offiziell zu Ende war er erst 2003, doch noch immer gibt es vor allem in den beiden Kivu-Provinzen im Osten der Demokratischen Republik Kongo (in die Zaire 1997 umbenannt worden war) bewaffnete Auseinandersetzungen, die nicht selten (zuletzt im Herbst 2013 und im Frühjahr 2015) kriegerische Formen annehmen. In Ruanda selbst herrscht heute Frieden.

Gerd Hankel, einer der besten Kenner Ruandas (u.a. auch Berater und Gutachter in ruandischen Strafprozessen), hat über 15 Jahre hinweg Ruanda und die Nachbarregion bereist und insbesondere die verschiedenen Phasen im staatlichen Neuaufbau Ruandas kritisch begleitet. Er suchte Antworten darauf, wie Täter und Opfer nach diesem Völkermord zusammenleben und welcher Gebrauch von den geschichtlichen Ereignissen gemacht wird.

Das Bild, das er zeichnet, ist mehr als ernüchternd. Der Völkermord ist gleichsam zu einem politischen Instrument geworden, das der Absicherung von Herrschaft dient. Nicht um Aufarbeitung und Versöhnung geht es, sondern um die Durchsetzung eines Geschichtsbildes, das keinen Widerspruch duldet. Hinter der mustergültigen Fassade dieses Vorzeigestaats in Zentralafrika, der gemeinhin als Leuchtturm der Entwicklung in der Region und als Vorbild der Vergangenheitsaufarbeitung gilt, verbirgt sich ein totalitäres Regime. Hankel zeigt in diesem umfassend recherchierten Buch, wie zynisch mit dem größten Unrecht umgegangen wird. Eine wahrlich beunruhigende, verstörende, immens wichtige Untersuchung.

Bernhard Preiser

## Lendvai, Paul

**Orbáns Ungarn**

*Wien: Kremayr und Scheriau 2016. 239 S. - fest geb. : € 24,00 (GP)*

*ISBN 978-3-218-01038-2*

Unter den Staatsmännern Europas ist der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbàn einer der umstrittensten. Aus ärmlichsten Verhältnissen stammend, absolvierte der zielstrebige, selbstbewusste Mann aus der ungarischen Provinz ein Jus-Studium, wandte sich der Politik zu und machte eine staunenswerte Karriere. Mit der neu gegründeten Partei Fidesz errang er in der postkommunistischen Zeit erste Erfolge und kämpfte sich Schritt für Schritt nach oben. Bereits von 1998 bis 2002 war er Ministerpräsident! Nach kurzzeitigen Rückschlägen errang er mit der Fidesz zunächst die relative Mehrheit, dann die absolute und zuletzt die Zweidrittelmehrheit. Den Schwenk nach Rechts hatte er da schon längst gemacht. Viktor Orbán schlug einen rechtskonservativen, nationalpopulistischen Kurs mit dem Endziel der Errichtung eines autoritären „Führerstaates“ ein.

Mit einer ausgesucht gefinkelten Taktik besetzte der Machtpolitiker alle wichtigen öffentlichen Ämter mit ihm ergebenen Gefolgsleuten und beseitigte Schritt für Schritt die demokratischen Institutionen. Die Verfassung wurde geschickt umgestaltet, die Orbàn-Regierung schränkte den Einfluss der ausländischen Banken in der Wirtschaft ein und köderte das Wählervolk mit nationalpopulistischen Parolen. Bei diesen Maßnahmen eliminierte er unbarmherzig und mit eiserner Hand seine politischen Gegner. In der Flüchtlingskrise des Jahres 2015 profilierte er sich als Anti-Merkel-Protagonist und machte mit brutaler Härte die Landesgrenzen dicht. Die Proteste aus Brüssel schlug er in den Wind. Bei seinen Maßnahmen wurde er von Polen, Tschechien und der Slowakei unterstützt.

Der weithin bekannte Ungarn-Experte Paul Lendvai zeichnet in seinem ausgezeichneten Buch kenntnisreich und akribisch den Weg Ungarns vom Zusammenbruch des Kommunismus bis heute nach und deckt schonungslos die korrupten Machenschaften Orbáns im Staatsapparat, in Wirtschaft und Gesellschaft auf. Als scharfer Kritiker bekannt, hält er dennoch den ungarischen Ministerpräsidenten für einen weit über den Durchschnitt begabten Politiker.

Friedrich Weissensteiner

# GEISTES-WISSEN-SCHAFTEN

## Habeck, Reinhard

**Ungelöste Rätsel**

*Wunderwerke, die es nicht geben dürfte.*
*Wien: Pichler 2016.*
*206 S. - fest geb. : € 19,90 (PR)*

*ISBN 978-3-85431-709-8*

Die Archäologie ergründet mit immer moderneren Methoden die Relikte vergangener Zeiten. Viele Rätsel konnten bisher gelöst werden. Aber es bleiben immer wieder Fragen offen, auf die die Wissenschaft keine vernünftigen Antworten weiß.

Viel wird vage als „religiöses Kultobjekt“ abgetan und verschwindet in den Archiven. Aber es gibt immer wieder Menschen, die

den offenen Fragen nachgehen. Der Wiener Reinhard Habeck ist so ein wissbegieriger Mensch, der versucht, „ums Eck“ zu denken und der sich nicht mit scheinbaren Antworten zufrieden gibt. Daher bereist er die Welt und findet immer wieder hochinteressante und ungelöste Rätsel.

Da sind etwa die Pyramiden, die es nicht nur in Ägypten gibt und deren Sinn noch immer spektakuläre Deutungen hervorrufen. Da sind die Steinkugeln von verschiedenen Größen (ebenfalls überall auf den Kontinenten zu finden), fallweise mit geritzten Sternbildern und unbekannten Zeichen. Wie konnten die Menschen vor tausenden von Jahren sie erschaffen? Wer fertigte zum Beispiel die komplizierte, „nutzlos“ erscheinende Tonschale (eine ägyptischen Grabbeigabe) an? Nach Expertenmeinung eher das Modell eines Schwungrades! Die antiken Technologien lassen den heutigen Menschen nur staunen.

Reinhard Habeck geht daher auch den verschiedenen Mythen nach, die sich über Generationen erhalten haben und findet auch hier interessante Hinweise und wunderbare Erklärungen. Manchmal muss man aber gar nicht ans Ende der Welt reisen. Auch in Österreich gibt es Rätselhaftes und Vergessenes zu entdecken. Man findet Wackelsteine, Teufelssitze, Schalensteine, Erdkeller – alles Spuren von vergangenen Völkern und Religionen. Was bedeuten die erstaunlichen Fuß- und Handabdrücke – sind sie natürlichen oder über-natürlichen Ursprungs? Sie sind in Seefeld/Tirol genauso zu finden wie in Jerusalem, Istanbul (der Abdruck von Mohammed) oder in Kaschmir. Was steckt dahinter?

Der Autor kann natürlich auch keine dieser Fragen beantworten, aber er zeigt auf, wo die Wissenschaftler lieber schweigen. Er versucht, mit Sachwissen und dem „gesunden Menschenverstand“ an die Rätsel heranzugehen und nicht (so wie Erich Däniken als bekannter Prä-Astronautikanhänger) wieder nur in eine Richtung zu denken. Ein spannendes, mitreißendes Buch – man wird zum Quer- und Nachdenken angeregt.

Renate Oppolzer

## Kastner, Heidi

**Tatort Trennung**

*Ein Psychogramm.*
*Wien: Kremayr & Schereiau 2016.*
*192 S. - fest geb. : € 22,00 (PP)*

ISBN 978-3-218-01040-5

Als Gerichtspsychiaterin ist die Autorin Dr. Heidi Kastner prädestiniert, über menschliche Tragödien bei Trennungen zu schreiben. In ihrem Beruf hat die Fachärztin für Psychiatrie und Neurologie viele schlimme Folgen von Trennungen im familiären Bereich kennengelernt. Sie versucht in diesem Buch mit vielen Fallbeispielen das zwischenmenschliche (Fehl-)Verhalten zu analysieren und Ursachen und Auswirkungen den Lesern verständlich zu machen.

Interessant sind dabei auch die statistischen Grundlagen und die Wandlung der Begriffe wie Ehe, Partnerschaft, Treue usw. In den letzten Jahrzehnten hat sich hier in der Gesellschaft eine besonders große Veränderung ergeben.

Trotzdem hängen viele Menschen noch an den „Idealen“ vergangener Zeiten. Aber es

bleibt immer der Mensch und seine Gefühle im Mittelpunkt. Trennung ist eine der schwierigsten Situationen im Leben eines Menschen und kann zu furchtbaren Folgen für sich selbst oder anderen, manchmal auch ganz unschuldigen Menschen werden. Und ganz bitter kann die Lage werden, wenn es auch Kinder betrifft.

Dieses Buch sollte man nicht lesen, wenn zu Hause schon der Haussegen schief hängt. Es ist aber gut, wenn man bei der Lektüre dieses Buches vielleicht auch die eigene Situation reflektiert.

Um zu erkennen, welche Auswirkungen eine Trennung haben kann und vielleicht noch rechtzeitig etwas zu ändern oder die richtigen Konsequenzen zu ziehen. Auf die Frage: „Wann sollte man sich trennen?“ ‚antwortet Heidi Kastner: „Selten“.

Renate Oppolzer

## Malkin, Craig

### Der Narzissten-Test

*Wie man übergroße Egos erkennt ... und überraschend gute Dinge von ihnen lernt.*
*Köln: DuMont 2016.*
*284 S. - fest geb. : € 20,60 (PP)*

*ISBN 978-3-8321-9815-2*

Narzissmus ist wesentlich für die Erhaltung der persönlichen Integrität: Zuviel davon schadet, zu wenig ebenso. Craig Malkin, Psychologe und Dozent in Harvard, hat sich mit diesem inzwischen sehr populären Phänomen beschäftigt und wie im englischen Originaltitel treffend formuliert: Narzissmus neu gedacht und bewertet.

Am Beginn des Buches steht ein Test, zu dem er den Leser zur Selbsterforschung einlädt. Damit schafft er einen guten Ausgangspunkt, sich mit seinen eigenen narzisstischen Anteilen, aber auch dem Fehlen solcher zu beschäftigen.

Malkin unterscheidet zwischen zwei Polen einer Skala: den Echoisten und den Narzissten. Beides sind Extreme, die sich mehr oder weniger in unseren Lebensentscheidungen und Beziehungen zeigen und unter denen wir leiden. So lange diese jedoch meine Lebensführung nicht negativ beeinflussen, bedarf es für viele keiner Auseinandersetzung und Reflexion.

So leidet das Umfeld oft unter diesen charismatischen, jedoch oft „gefühlskalten“ Narzissten. Craig Malkin bringt dafür das Beispiel seiner Mutter und aus seiner Praxis als Psychologe. Neben dem Erkennen geht es Malkin auch darum, Angebote für die Förderungen von gesunden narzisstischen Anteilen in sich selbst, im Umgang mit sich und den anderen anzubieten. Auch Empfehlungen für die Kindererziehung sind ein Bestandteil des Ratgebers.

Viel Bekanntes, aber auch vieles unter anderen Blickpunkte betrachtet, machen dieses Buch zu einer erfrischenden Auseinandersetzung mit der leider inzwischen zur Etikette verkommenen Bezeichnung Narzissmus.

Julie August

# KUNST, MUSIK, THEATER

## Abramovic, Marina

**Durch Mauern gehen**

*Autobiographie. München: Luchterhand 2016. 480 S. : zahlr Ill. (farb.) - fest geb. : € 28,80 (KB)*

*ISBN 978-3-630-87500-2*

Marina Abramovic zählt zu den fixen Größen zeitgenössischer Kunst und hat die Performancekunst maßgeblich mitgeprägt. In ihrer umfassenden, illustrierten und eingängigen Autobiographie, die sie in langen Gesprächen mit James Kaplan, Journalist und Biograph, erarbeitet hat, zeichnet sie ihren Lebenslauf nach und entwirft das Bild einer entsprechenden Künstlerinnen-Persönlichkeit.

Umwege, Abgründe, Hindernisse werden begangen, betrachtet und überwunden. Erfolglose und schwierige Zeiten werden als Lehr-Lern-Zeiten gedeutet und gewandelt. Auch mit der Beschreibung der erfolgreichen Zeiten wird nicht gespart. Das Buch ist eine beeindruckende Schau des who is who der Kunstszene von den 1980er Jahren bis zur Gegenwart, in der Abramovic bis heute maßgeblich wirkt. Susan Sontag zählte zu den engsten Freunden, Lady Gaga ergab sich der Abramovic-Methode, Laurie Andersen kommt zu ihrer Geburtstagsfeier. Einmal meint sie, „dass meine Arbeit als permanenter Spiegel für den Betrachter fungieren sollte – so dass Leute nicht mich darin sahen, sondern sich selbst."

Ein paar Brooklyner Künstler füllen sogar nach einer Wiederaufnahme einer ihrer frühen Performances („Thomas Lips") das Schmelzwasser des Eisblocks, der für diese gebraucht wurde und ihr Blut, das dabei floss, in Flaschen und verkaufen es als Abramovic-Parfum. Sie kommentiert es mit dem Satz: „Ich bekam ein Fläschchen gratis."

Dass jeder Erfolg seinen Preis hat, scheint keiner allzu kritischen Hinterfragung zu bedürfen. Der Kunstbetrieb wird in seiner Betriebsamkeit und Kreativität dargestellt, aber kaum hinterfragt. Wenn es Krisen gibt, ist das Gegenmittel eine fernöstliche Meditationsreise oder ein neues Projekt. Dieses Rilke-Zitat hat Abramovic als junges Mädchen sehr beindruckt: „Erde! Unsichtbar! Was, wenn Verwandlung nicht, ist dein drängender Auftrag?" Dieses ein wenig zu hinterfragen, hätte dieser bewusst uneitlen Autobiographie durchaus gut getan.

Julie August

## Schöttle, Rupert

**Die Weisheit der Götter**

*Große Dirigenten im Gespräch. Wien: Styria 2016. 232 S. - fest geb. : € 26,90 (KM)*

*ISBN 978-3-222-13544-6*

25 Dirigenten – das sind 25 Persönlichkeiten mit ganz eigenen Vorstellungen, ein Musikstück zu interpretieren. Schöttle, der als Chellist 30 Jahre lang als freier Mitarbeiter bei den Wiener Philharmonikern und im Orchester der Wiener Staatsoper tätig war, hat unter den größten Dirigenten gespielt. Ihnen (und einer Dirigentin) hat er 16 Fragen vorgelegt, die vor allem Musik, aber auch Wünsche und Lieblingsbeschäftigungen der Künstler betreffen.

Die Antworten fielen erwartungsgemäß sehr unterschiedlich aus, hat doch jeder Dirigent seinen ganz persönlichen Zugang zur Musik und zu einem musikalischen Werk. So würden viele Dirigenten in Bezug auf Musik gerne in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts leben (Harnoncourt allerdings lieber kurz nach 1300), zugleich aber auch gerne Mozart, Beethoven oder Bach treffen. Die Antworten auf die Frage, welchen Beruf sie ergriffen hätten, wären sie kein Dirigent geworden, weisen eine ganze Palette von Berufen auf. Sie könnten sich vorstellen, als Kunsthistoriker, Pilot, Astronaut, Dichter, Arzt, Schauspieler, ja sogar als Koch oder Kardinal tätig zu sein. Viele waren aber doch lieber Dirigent geworden. Die Liste nach der Frage der Dirigentenvorbilder ist lang, die Freizeit hingegen verbringen sie zumeist wie alle kulturell interessierten Menschen mit Lesen, Theater usw. Unter den drei Dingen, die auf eine Insel mitgenommen werden dürfen, finden sich die verschiedensten Gegenstände, sehr oft aber auch Einschlägiges, wie Notenpapier oder Partituren; die eigene Frau oder die Familie wurden dabei mehrmals genannt.

Jedem einzelnen Kapitel sind ein ausführlicher Lebenslauf und die besondere Bedeutung des Künstlers vorangestellt. Befragt wurden u.a. Barenboim, de Billy, Dudamel, Jansons, Mehta, Muti, Sawallisch, Thielemann, Welser-Möst. Eine interessante Lektüre, die musikalische Vorlieben der großen Interpreten aufzeigt, aber auch ein wenig Einblick in private Wünsche und Vorstellungen gewährt.

Traude Banndorff-Tanner

# REISE

## Berger, Eva

**„Viel herrlich und schöne Gärten“**

*600 Jahre Wiener Gartenkunst.*
*Wien: Böhlau 2016.*
*388 S. : zahlr. Ill. (farb.) - fest geb. : € 39,99 (EH)*

*ISBN 978-3-205-20332-2*

Eva Berger ist mit Leib und Seele Gartenarchitektin und Landschaftsplanerin. Daher ist dieses umfassende Werk über die verlorene und die noch vorhandene Gartenkunst in Wien so interessant zu lesen, man spürt ihre Leidenschaft in der ganzen Gestaltung des Bildbandes. Und man wird von dieser Begeisterung mitgerissen. Traurig nur, wenn man auch dabei lernt, wieviele Gärten im Laufe der Zeit verschwunden sind.

Wien war immer eine Stadt, die schon früh „viel herrlich und schöne Gärten“ besaß, wie es im Titel heißt. Schon der erste bekannte Stadtplan im Mittelalter (1421) belegt einen Garten mit der Bezeichnung „Paradeyß“, der leider nicht erhalten ist. Die Autorin

führt in ihrem Buch die Leser chronologisch vom Mittelalter durch die Jahrhunderte bis in die Zwischenkriegszeit.
Viele großartige aktuelle Fotos (von Christian Hlavac) und dazu interessante Pläne und zeitgenössische Darstellungen zeigen die Entwicklung der Grünräume einer Stadt von den Prachtgärten der Oberschicht, später auch des begüterten Bürgertums, bis hin zu den wichtigen Plätzen und Innenhöfen, die im sozialistischen Wohnbau in der Zeit bis 1983 entstanden.
Dies ist besonders interessant, weil in der Reformzeit neben der Behebung der drückenden Wohnungsnot auf den wichtigen Aspekt der gemeinschafts- und gesundheitsfördernden Freiräume und Gemeindebauhöfe bewusst großer Wert gelegt wurde. Zum Beispiel wurde der Karl-Seitz-Hof im 21. Bezirk als „Gartenstadt" gebaut. Und viele der uns Wienern so vertrauten Parkanlagen wurden im städtebaulichen Konzept von der Gemeinde Wien als Erholungsräume bevorzugt gestaltet. Vieles ist auch noch in kleinen Details (wie Laternen, Zaunelementen, Figuren usw.) gottseidank trotz des Zweiten Weltkriegs erhalten geblieben.
Es ist ein umfassendes wissenschaftliches Werk, das einen interessanten Beitrag zur Gartenkunstgeschichte liefert. Aber durch seine klaren, nicht nur für Fachleute verständlichen Texte, ist es für interessierte Leser und Wienfreunde ein erbaulicher Lesegenuss. Die Auflistung der Adressen sämtlicher noch vorhandenen Gärten ist ein besonders zu erwähnender Pluspunkt, der es einem leicht macht, vom Buch animiert, gleich los zu marschieren, um sich das eine oder andere Grünjuwel anzusehen. Ein wichtiges und wertvolles Nachschlagwerk zur Geschichte Wiens, aber gleichzeitig auch spannende Lektüre.

Renate Oppolzer

## Bouchal, Robert / Sachslehner, Johannes

**Wien streng geheim!**

*Verborgene Orte – Vergessene Welten.*
*Wien: Pichler 2016.*
*240 S. : zahlr. Ill. (farb.) - fest geb. : € 26,90 (EH)*

*ISBN 978-3-85431-732-6*

Robert Bouchal ist ein Forscher, ein Bewahrer von Erinnerungen vergangener Zeiten und ein begnadeter Fotograf. Dazu aber auch ein gewissenhafter Kartograf , der die Räume, die er begeht, der Nachwelt erhalten will. Als geprüfter Höhlenführer interessieren ihn aber nicht nur natürliche Höhlen. Er sucht seit über dreißig Jahren die verborgenen Zeitzeugen in alten, von Menschen geschaffenen Gemäuern.
Das sind natürlich in Wien besonders die spannenden alten Kellergewölbe, oft mehrere Geschoße tief, die nicht nur im 2. Weltkrieg den Menschen Schutz boten. Aber es gibt auch noch einige der Luftschutzkeller mit ganzen Operationsräumen, die während des letzten Krieges (noch auf den Endsieg hoffend) angelegt wurden. Aber genauso spannend und überraschend sind die Begehungen von Dachböden, wie etwa der geschichtsträchtige Dachboden der Villa der Familie Isidor Mautner in Pötzleinsdorf. Er war ein Versteck für Revolutionäre des Jahres 1848, die da nie entdeckt wurden! Aber sie konnten ihrem Schicksal nicht entfliehen. Interessant ist auch, was sich hinter

einer unscheinbaren Tür im Torgebäude der Vegas-Weyer-Weinprecht-Kaserne in Breitensee verbirgt: eine Kapelle, ein Betraum mit eleganten, im stillen Gebet verharrenden jungen Nonnen, reinster Jugendstil, von einem unbekannten Künstler gestaltet.
Robert Bouchal sucht und findet diese wunderbaren, verborgenen Orte und dokumentiert sie mit zauberhaften, poetischen Bildern. Die spannenden Geschichten dazu schreibt er gemeinsam mit Johannes Sachslehner. Dabei verbinden die beiden Autoren geschickt wissenswerte Fakten mit Lebensgeschichten zu einem stimmigen und historisch wertvollen Bildband. Man spürt die Begeisterung der beiden Autoren, die in unserer Zeit noch immer Abenteuer erleben. Das Buch, wie schon andere Bücher von ihnen zuvor, lassen die Leser daran teilhaben. Man wird mitgerissen von der Faszination der Entdecker und Forscher mit Leib und Seele.

Renate Oppolzer

## Parrish, Maud

**Mit leichtem Gepäck**

*Siebzehn Mal um die Welt.*
*München: Edition Erdmann 2016.*
*360 S. - fest geb. : € 24,00 (ER)*

*ISBN 978-3-7374-0031-2*

Sie sollte Pianistin werden und wurde von den Eltern verheiratet. Doch mit 17 Jahren bricht Maud aus der Ehe aus und unternimmt 1895 als junges Mädchen ihre erste große Reise. In ihrer Familie gibt es seit Generationen Vagabunden und Abenteurer, wie sie selbst schreibt, und so führt die Abenteuerlust das selbstbewusste und emanzipierte junge Mädchen aus Kalifornien in die ganze Welt. Allein oder in Begleitung von interessanten Menschen erlebt sie unglaubliche Abenteuer. Sie nimmt Strapazen auf sich, weil sie fremde Länder, Menschen und Kulturen kennenlernen will.
So lebt sie unter Goldgräbern in Alaska, durchquert Sibirien mit der Transsibirischen Eisenbahn und wagt sich in Länder und Gegenden, die zu bereisen für Frauen oder Fremde verboten waren. Sie zieht mit Karawanen durch die Wüste, übersteht Tropenkrankheiten, erlebt Kriege und besucht 1936 die Olympischen Spiele im Nazi-Berlin, wo sie entsetzt ist über das zackige und militante Gehabe der Leute. Monatelang zieht sie in aller Welt durch die Gegend, lernt Diplomaten, Plantagenbesitzer und andere bedeutende Männer kennen, die ihr durch Beziehungen oder berufliche Stellung so manches außerordentliche Erlebnis ermöglichen.
Sie hält sich oft Monate oder Jahre in einem Land oder einer Stadt auf, aber immer wieder treibt sie das Fernweh weiter. Sie bereist China, Indien, Lateinamerika, durchquert den Pazifik, hält sich im Orient, aber auch in Europa auf und schreibt endlich 1939 ein Buch über ihre Reiseerlebnisse. 1976 stirbt sie 98-jährig.
Ihr schillernder Reisebericht ist eine bunte Sammlung von ganz persönlichen Eindrücken in fremden Ländern. Sie erzählt sehr lebendig und unterhaltsam, ist eine hervorragende Beobachterin und hält mit ihrer treffenden Meinung nicht zurück. Ein lesenswertes Buch.

Traude Banndorff-Tanner

## Schubert, Peter / Schubert, Ruth

**Jugendstil in Niederösterreich**

*Berndorf: Kral 2016.*
*200 S : zahlr. Ill. (farb.) - fest geb. : € 26,90 (EH)*

*ISBN 978-3-9902447-2-2*

Es ist erstaunlich, wie viele Zeugnisse aus der wunderbaren Epoche des Jugendstils noch zu finden sind. Manche großartig restauriert, manche leider in einem traurigen Zustand. Mit dem geübten Auge eines Historikers und als begnadeter Fotograf fand Peter Schubert, begleitet von seiner Frau Ruth, viele zauberhafte Details an den Fassaden, Zäunen und Fenstern und hielt sie in großartigen Bildern fest.

Es sind oft private Villen, wie zum Beispiel die Villa Loos in Melk. Sie besticht durch eine klare Gliederung der Fassade mit Glatt- und Rauputz und (sehr markant) blauen und beigen Fliesen. Ein moderner Bau! Dagegen bezaubert das Haus des Primararztes Hermann Stöhr in St. Pölten mit einem üppigen, eleganten Laubdekor mit goldenen Äpfeln. Allerdings verbirgt sich hinter der verspielten Fassade dieses Hauses eine dramatische Geschichte. Es ist eines der schönsten Beispiele des Jugendstils, da ein Familienmitglied (Ernst Stöhr) ein begnadeter Maler im Umfeld der Wiener Secession war. Er entwarf den Stuckdekor zu dieser Villa, der auch durch die Figur der Hygieia mit einer Äskulapnatter im oberen Teil des Hauses den Blick des Betrachters auf sich zieht. Leider ging es mit Ernst Stöhr im Laufe der Jahre bergab, bis er sich in seiner Verzweiflung 1917 in diesem Haus erhängte.

Aber man findet nicht nur viele Zeugnisse des Jugendstils an privaten Bauten in Niederösterreich. Neben so bekannten Bauten wie dem Sanatorium Purkersdorf oder dem Stadttheater in Mödling sowie der Sommerarena in Baden gibt es da weniger bekannte Beispiele. Wie die, durch das Denkmalamt in den 70er Jahren gerettete Synagoge in St. Pölten, das Heldendenkmal in Korneuburg oder den Friedhofskomplex in Stockerau: Hier findet man neben Grabmonumenten (z.B. der Familie Hellmer) das Gebäude der Verwaltung und ein interessantes Friedhofstor. Oder die Badeanstalten in Baden, Bad Vöslau oder Bad Fischau. Fast unbekannt, aber in diesem Buch nicht vergessen – das Kamptal. Im Kapitel „Die Spuren der Sommerfrische“ entdeckt man den Jugendstil im Waldviertel.

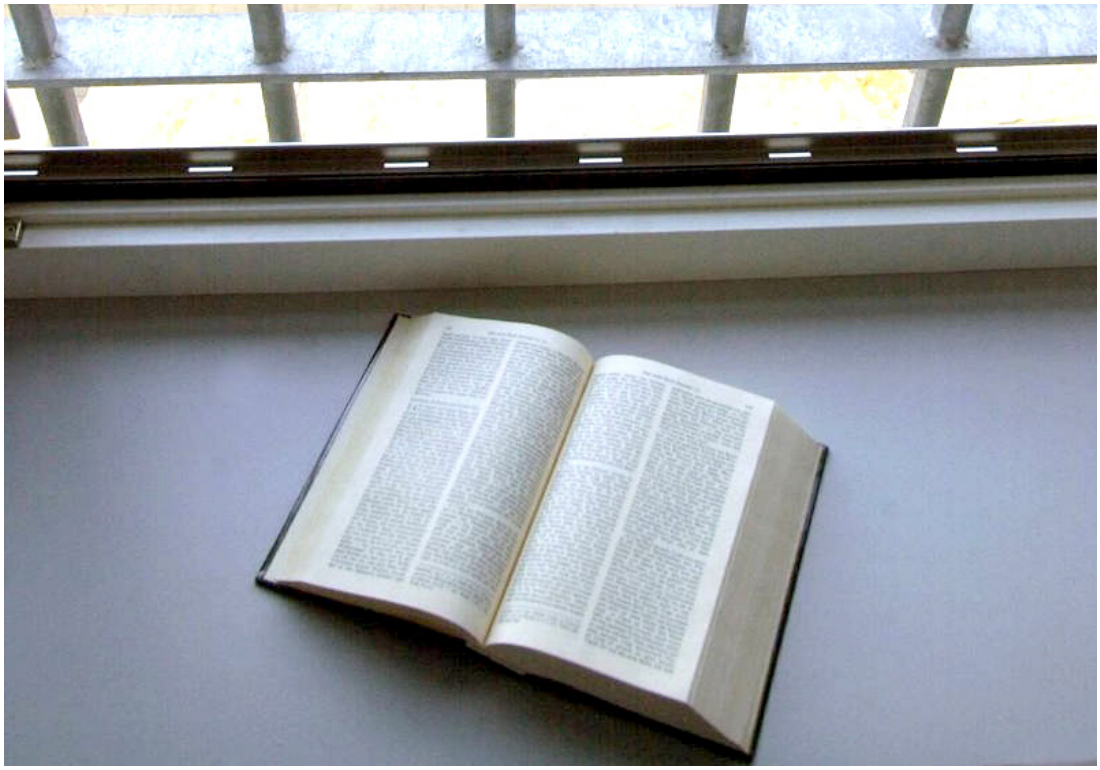
Die Fotos in diesem üppigen Bildband zeigen nicht nur die ganzen Anlagen und Bauwerke, sondern sie heben besondere Details hervor. Im Jugendstil war ja die Gestaltung der Fenster besonders zauberhaft, man findet kleine und große Reliefs oder schöne Zaunelemente. Man spürt, wie die Autoren in der eleganten Formenvielfalt schwelgen und dabei sensibilisieren sie auch die Augen der Leser- nein, es muss bei diesem Buch eigentlich Beschauer und Genießer heißen.

Dieses wunderbare Bilderbuch mit seinen fein recherchierten Texten verlockt sicher viele kunstsinnige Menschen, das eine oder andere Bauwerk oder Areal zu besuchen .Es ist eine edler Reiseführer, vielleicht nicht sehr handlich im Format, aber eine Augenweide, und regt an, mit offenen Augen durch Niederösterreich zu streifen.

Renate Oppolzer

# LESEN HINTER GITTERN

**Das Büchereiservice des ÖGB als Dienstleister für Bibliotheken in Österreichs Justizanstalten. Von Gerald Wödl**



Die Verpflichtung zur Einrichtung und Führung von Bibliotheken in den Justizanstalten ist im Österreichischen Strafvollzugsgesetz festgeschrieben. Lesen hinter Gittern soll damit allen InsassInnen ermöglicht werden.

Bereits 2013 ist die damalige „Vollzugsdirektion des Bundesministeriums für Justiz (BMJ)", in Wahrnehmung ihrer Gesamtverantwortung für die Einrichtungen des Strafvollzugs in Österreich, an uns mit dem Wunsch nach Unterstützung bei einer systematischen Attraktivierung und teilweisen Neuausrichtung der Anstaltsbibliotheken in den 27 Justizanstalten Österreichs herangetreten. Ab dem Jahr 2014 wurde dann mit der Umsetzung einer Reihe von gemeinsam geplanten Projekten begonnen, deren wichtigste sind:

- Durchführung von Bestandsrevisionen in allen Anstaltsbibliotheken
- Maßnahmenpaket zur Attraktivierung des deutschsprachigen Medienangebotes
- Maßnahmenpaket zur Erhöhung von Sicherheitsaspekten beim fremdsprachigen Medienangebot
- Moderne Bibliotheksverwaltungsprogramme für alle Anstaltsbibliotheken
- Testphase: E-Book-Reader in Anstaltsbibliotheken

## DURCHFÜHRUNG VON BESTANDSREVISIONEN IN ALLEN ANSTALTSBIBLIOTHEKEN

Bereits 2014 haben wir in allen 27 Anstaltsbibliotheken umfangreiche Bestandsrevisionen durchgeführt, mit dem Ziel vor allem veraltete oder nicht angemessene Titel aus den deutschsprachigen Beständen zur Ausscheidung vorzuschlagen. Insgesamt wurden von uns mehr als 180.000 Bücher durchforstet und dabei mehr als 30.000 Titel nach zuvor gemeinsam festgelegten Kriterien ausgemustert.

## MASSNAHMENPAKET ZUR ATTRAKTIVIERUNG DES DEUTSCHSPRACHIGEN MEDIENANGEBOTES

Gleichzeitig war geplant, den meist als schmerzhaft empfundenen Abgang durch gezielte Neuzugänge in besonders stark nachgefragten Bestandsbereichen zu ersetzen. Durch die kontinuierliche Zuteilung von Buchpaketen aus den Bereichen Bestseller Belletristik und Sachbuch/Ratgeberliteratur konnte damit eine gewisse Bestandsauffrischung erreicht werden. Als Basisinformation für Medienankaufsentscheidungen durch die Verantwortlichen der jeweiligen Einrichtung stellen wir diesen mittlerweile auch zwei Mal jährlich einen speziellen Newsletter mit Medienempfehlungen zur Verfügung.

## MASSNAHMENPAKET ZUR ERHÖHUNG VON SICHERHEITSASPEKTEN BEIM FREMDSPRACHIGEN MEDIENANGEBOT

Fremdsprachige Medienangebote haben in den Anstaltsbibliotheken einen hohen Stellenwert. Gleichzeitig stellt ihr Aufbau und ihre Pflege die Verantwortlichen, wenn diese auf sich allein gestellt sind, vor fast unlösbare Probleme. Mittlerweile konnten vor allem bei fremdsprachigen Druckwerken, die nicht in lateinischer Schrift abgefasst sind, die oftmals durch Schenkung entstandenen Altbestände durch die Bereitstellung „qualitätsgesicherter“ Buchpakete abgelöst werden.

## MODERNE BIBLIOTHEKSVERWALTUNGSPROGRAMME FÜR ALLE ANSTALTSBIBLIOTHEKEN

2016 wurde auch mit der Ablöse der Vielzahl an vorhandenen, aber in vielen Fällen leider auch veralteten oder auf nicht mehr wartbaren Eigenentwicklungen basierender IT-Lösungen zur Verwaltung der Medienbestände und der Abwicklung der Entlehnvorgänge begonnen. Dazu konnte jede Anstaltsbücherei sich für eines von zwei angebotenen Bibliotheksverwaltungsprogrammen frei entscheiden:
WinLib, eine Eigenentwicklung der Justizanstalt Wien Simmering, und Littera, ein bewährtes Programm gerade auch für kleinere Einrichtungen.

## TESTPHASE: E-BOOK-READER IN ANSTALTSBIBLIOTHEKEN

2016 wurden im Rahmen eines Pilotprojekts auch erste Erfahrungen mit dem Verleih von thematisch bespielten e-Book-Readern durch die Anstaltsbüchereien gesammelt. Dazu wurden drei ausgewählten Justizanstalten jeweils vier e-Book-Reader für die Dauer von sechs Monaten für den Verleih an Insassen zur Verfügung gestellt. Die Lesegeräte sind den Sicherheitsnotwendigkeiten entsprechend (z.B. kein WLAN-Zugang damit möglich), ausgewählt und mit jeweils ca. 50 Buchtiteln aus den Bereichen Literatur, Krimi, Sachbuch, Fremdsprachen bespielt worden. Die Testphase hat sehr positive Ergebnisse erbracht, sodass man davon ausgehen kann, dass der Bereich der E-Medien in Zukunft wahrscheinlich eine größere Bedeutung in den Anstaltsbibliotheken haben wird.

Die vielfältigen und teils ungewohnten Anforderungen an das Büchereiservice des ÖGB waren in den letzten Jahren manchmal eine ziemliche Herausforderung für uns. Dennoch oder vielleicht gerade deshalb werden wir auch weiterhin in der Kooperation mit der heutigen „Generaldirektion für den Strafvollzug“ im BMJ all unsere Kraft gerne dafür einsetzen, dass das Lesen hinter Gittern attraktiv bleibt und damit einen Beitrag zu einem modernen und humanen Strafvollzug leistet.

# WAS KANN LYRIK? EINE WIEDERHOLUNG

Von Thomas Ballhausen

Mit den folgenden Zeilen und Ausführungen komme ich – einen hoffentlich lohnenden, auf jeden Fall etwas eigenwilligen, im Titel angekündigten Weg – auf mich selbst und meine Gedanken zur Lyrik zurück. Das Angekündigte (z.B. des Ansatzes, des Angestrebten usw.), dem ich in einem kleinen ersten Text beizukommen anstrebte, liegt gewinnbringend hinter uns. Es ist also das depuis der Vergangenheit, das ich in all seinen Bedeutungen nutze, um mit mir selbst ins Gespräch zu kommen, um auf mich zu antworten: das depuis als seitdem, als ein von hieran, aber auch als eine Form der Gerichtetheit, ein von mir aus, von mir ausgehend, ein von mir an mich (und, so ist zu hoffen, auch darüber hinaus). Der Sprung im Register gestattet und verlangt einen einleitenden (traditionellerweise vielleicht auch: anrufenden?) Hinweis auf die Lebensnotwendigkeit der Literatur, auf die politische Lesbarkeit im Verhältnis zur Sprache, auf die befreiende Pluralität des Lyrischen, auf den produktiven Brückenschlag zum Theoriediskurs. Ich will also mehr, wenn hier – nicht zuletzt aufgrund einer aktuellen Veröffentlichung, die mich auf freundliche Weise dazu gebracht hat – wieder anknüpfe.

Was kann Lyrik – eine Frage, die angesetzt wurde, um sie für die gegenwärtigen Zustände (und mitunter wohl auch: Zumutungen) des literarischen Feldes zu beantworten. Eine Frage, auf die angesichts der Sonderstellung der Lyrik innerhalb der literarischen Gattungen aber, das muss ergänzt werden, nur in einer Form von Vorläufigkeit und Augenblicksgebundenheit reagiert werden kann. Im Versuch der Beantwortung soll und muss das (vermeintlich) Unmögliche gemacht werden, nämlich der Lyrik gemeinschaftlich, im fortdauernden Austausch und über Interessenslagen hinweg, das Wort geredet werden. Die Lyrik muss und soll, so die Geschichtsschreibung, uns als Ursprungsform alles Literarischen gelten, als eine Gattung, in die andere förmlich eingeschlagen sind, sich aus ihr im historischen, also kurvenreichen Verlauf, herausentfaltet haben. Das eigenständige Wissen der Kunst als transversale Ergänzung gegen das Wissen der Wissenschaft freundlich ausspielend, erlaube ich mir (erneut) den Titel der Veranstaltung zu zerlegen, die lyra zu drehen und zu wenden. Also: Was. Kann. Lyrik. Das Einräumen einer Sonderstellung der Lyrik in all ihren Ausformungen öffnet die Felder, über die wir auch weiterhin ins Gespräch kommen, auf die Optionen und Wirkungsweisen des Gedichteten zu sprechen kommen sollen. Hier greift nun das encore, das noch, das noch einmal, das immer und immer wieder, das Insistieren, das Erneute.

Aus dem Kontext eines umfassenderen Literaturbegriffs heraus erweisen sich die Zuschreibungen an die Lyrik nicht selten als retardierende Momente, als Gemeinplätze und Geleier, das dem Verhandelten nicht gerecht wird: Begrifflichkeiten des Schwierigen,

**Thomas Ballhausen**
Mit verstellter Stimme

© Chris Saupper 2016

des Ungelesenen und – was in unseren auf Vernutzung ausgerichteten Zeiten besonders schwerwiegend wirksam wird – des angeblich Unverkäuflichen. Die partielle Richtigkeit dieser Punkte soll hier nicht bestritten, aber doch um andere, nicht weniger wesentliche Aspekte ergänzt werden. So soll das Können von Lyrik auch unter dem Gesichtspunkt eines gültigen Spannungsverhältnisses aus textlichen, gattungsspezifischen Qualitäten und einer marktlogisch marginalisierend angesetzten Wirkungslosigkeit gedacht werden. Das Was der Lyrik wiederum kann beispielsweise auch unter dem mitunter sehr kühlen Hinwegloben zur Königsdisziplin gedacht werden, die das Verhandelte in einen Raum des Ausweichens verschiebt. Wo aber bleibt bei all dem etwa die Frage nach der Notwendigkeit von Lyrik, das versöhnliche by heart? Ohne in billige Romantik (oder besser: was darunter auch firmiert und missverstanden wird) abzugleiten, sollen Qualitäten zum Vorschein gebracht werden: die Gabe der Verdichtung, ohne der Komplexität des Dargestellten völlig verlustig zu gehen, die Umstrukturierung des vermeintlich Vertrauten, das Aufbrechen der oftmals viel zu schnell akzeptierten Gegebenheiten oder das Spiel mit dem mehrdeutigen Kriterium der Kürze. Für neueste Entwicklungen kann exemplarisch das Aufgreifen neuer medialer Wirklichkeiten stehen – wenngleich es ja nicht immer gleich slam oder die Metamoderne der new sincerity sein muss.

Diesen zutiefst gegenwärtigen Wirkungsweisen kann eine Einrechnung historischer Tiefendimensionen, erinnernd und eben nicht einmahnend, auch im Sinne des erhofften Austauschs nur zuträglich sein: Gehen wir etwa vom Maß der Verse und Strophen aus, um zu einem gültigen Bestimmungskriterium für Lyrik zu kommen, müssen wir diesem Gedanken wohl das aristotelische Argument einer Darstellung des Thematisierten entgegenhalten. Es ist der Modus, der sich als entscheidend erweist, der den Unterschied macht und, unter Einrechnung des sogenannten Wirklichen, auf das Mögliche abzielt. Um sich von faktualen Lesweisen aber deutlich anzugrenzen, bleibt der Vers aber doch bis ins

18. Jahrhundert hinein als Signum von Poetizität, nicht zuletzt wegen der ästhetischen Fundierung der Lyrik im Lied, bestehen. Der Brückenschlag zu den lyrics unserer Tage ist hier, achtet man etwa auf die Personalunion von Dichtenden und Singenden, durchaus angebracht. (By the way: Warum also nicht John Donne als unseren Zeitgenossen akzeptieren und Thom Yorke als Post-Elisabethaner rezipieren?) Die Zäsur des 18. Jahrhunderts bringt mit der weitgehenden Emanzipation bzw. Professionalisierung des Kritikerstandes und der diskursiven Aufwertung der entsprechenden Werke auch den Auftakt zu einer verstärkten Theoretisierung der Lyrik als Gattung. Neben dem Standpunkt der Form, der gewählt wird, eben um den Debatten um die Dichtenden auszukommen, ist doch die Beschäftigung mit der Subjekttheorie unumgänglich. Die zentrale Frage lässt sich an diesem Punkt also auch zu Was können die Lyriker erweitern. Der sich ab spätestens Mitte des lange währenden, wirksamen 19. Jahrhunderts vollziehende Bruch mit dem romantischen Gestus einer Verwicklung von schreibendem Subjekt und beschriebenen Objekt wirkt hier weiter fort – zeitigt aber, so der retrospektive Lektüreeindruck regalfüllender Forschungsliteratur, auch den unausgesetzten Versuch, Grundmuster oder auch Funktionsweisen der Lyrik nicht nur zu analysieren, sondern festzuschreiben.

An diesem Punkt wird eine Parallelbewegung wirksam, die sich als das Aufbrechen normativer Poetiken und die Etablierung eines modernen Literatursystems manifestiert. Auch durch das produktive, zu befürwortende Eingreifen der Literaten auf dem Level von Theorie werden durch die weitgehende Etablierung der Prosa der Lyrik neue Wege und Felder zugewiesen, Versuche einer neuen Fassbarkeit des heterogenen Charakters, der sprachlichen Ausnahmenatur und der ästhetischen Referenzialität dieser Gattung unternommen. Das eingelagerte, produktive und auch immer noch aktuelle Spannungsverhältnis zwischen den Gattungen Prosa und Lyrik provoziert bis in unsere Gegenwart hinein Hybridformen, Experimente und nicht zuletzt das wiederholte Abstreifen metrischer Korsette. (Und depuis und encore lassen uns an dieser Stelle fast schon von einem erbrachten Beweis sprechen: Das Korsett bleibt gelockert, es ist in einem permanenten Prozess des Abstreifens befindlich). Die Lyrik gewinnt in gewisser Weise ihre Nacktheit zurück, die ihre Aktualität und die Bandbreite ihres Könnens herausstreicht. Die lyrische Lesbarkeit der Welt, die, einem Gedanken von Paul Chan zufolge, mehr auf Rhythmisierung denn auf narrative Kohärenz setzt, ja, setzen muss, verleitet zur provokanten, nicht weniger notwendigen Frage, der es auch weit über die Veranstaltung hinaus nachzugehen gilt (wird damit depuis doch auch über den darin eigelagerten Titel hinausgegangen): Was kann Lyrik nicht? Im besten Sinne also: encore et encore.

## LITERATURHINWEISE

Thomas Ballhausen: Was kann Lyrik? In: Programmzeitung Kulturzentrum bei den Minoriten 05/06 (o.Jg.) 2015, 5-6.

Thomas Ballhausen: Mit verstellter Stimme. Ein poem murder mystery aus früheren Tagen. Horn: Verlag Berger 2017 (=Neue Lyrik aus Österreich 17).

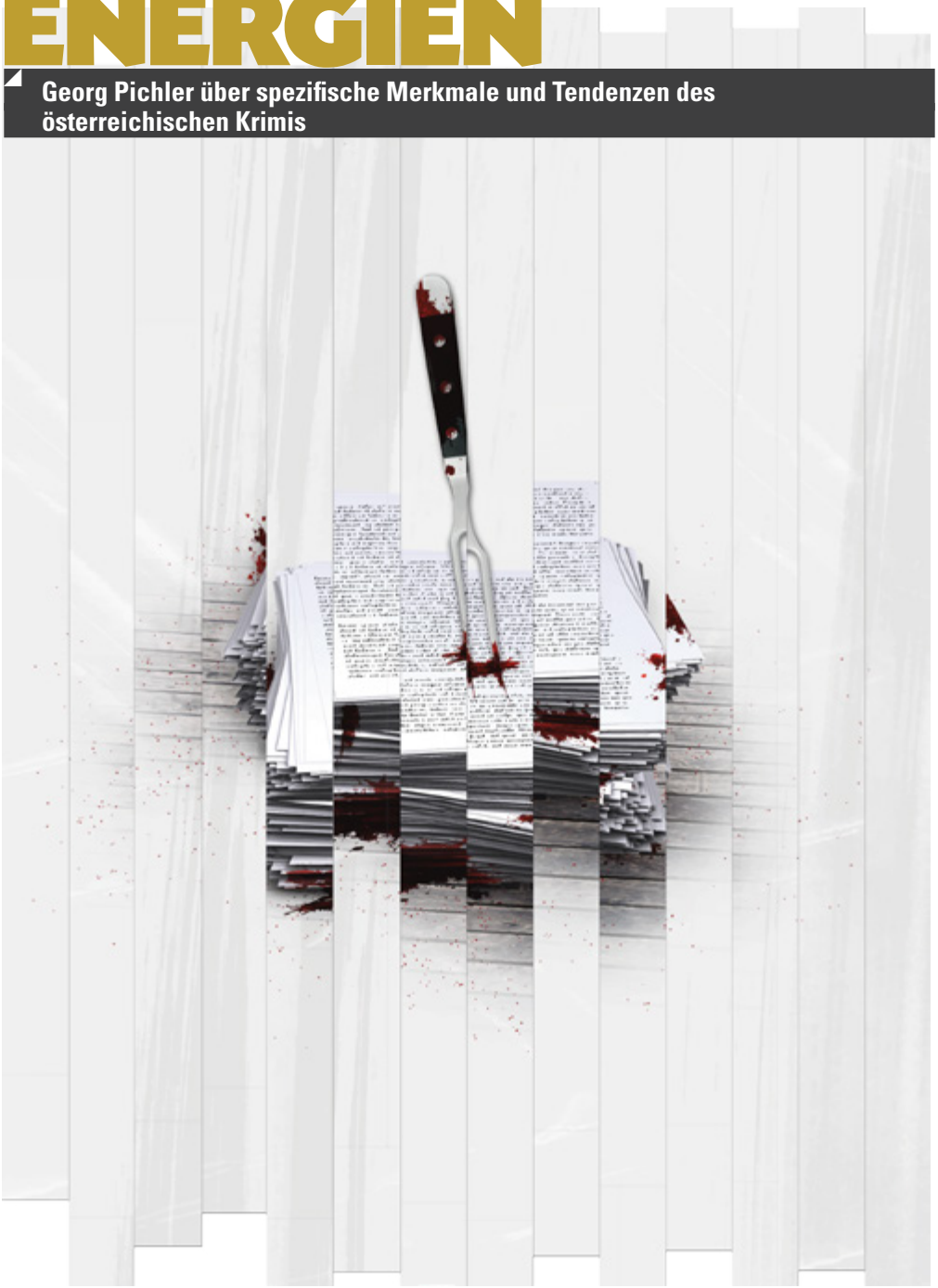
Paul Chan: Selected Writings 2000 – 2014. o.O.: Laurenz-Stiftung/Badlands Unlimited 2014.

Poetry in Theory. Edited by Jon Cook. Oxford: Blackwell Publishing 2004.

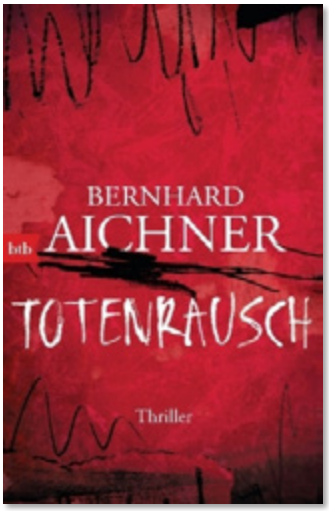
Handbuch Gattungstheorie. Herausgegeben von Rüdiger Zymner. J.B. Metzler 2010.

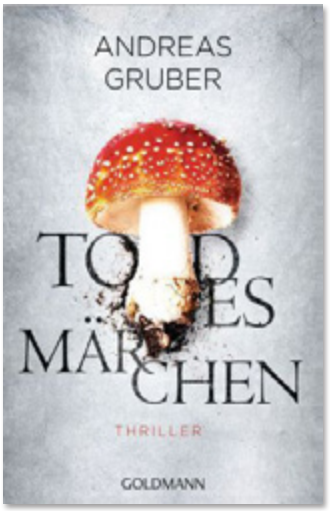
# KRIMINELLE ENERGIEN

**Georg Pichler über spezifische Merkmale und Tendenzen des österreichischen Krimis**



© Droemer Verlag

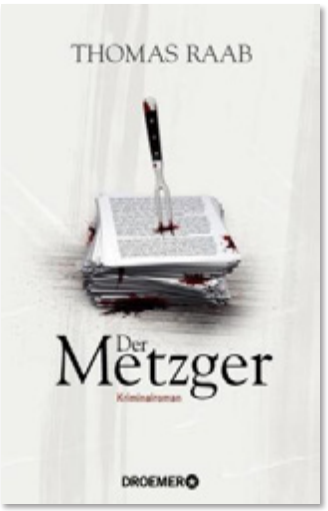





Die österreichische Krimiliteratur ist äußerst bunt und abwechslungsreich – und erfolgreich. Bunt und abwechslungsreich, obwohl Kriminalromane grundsätzlich nach relativ einfachen Modellen gebaut sind. Doch die einfachen Strukturen des Genres (ein Verbrechen und deren Verfolgung und Aufklärung durch die Polizei, einen Detektiv oder eine Privatperson) können durch phantasievolle Täter-Opfer-Konstellationen, den dargestellten diversen kriminellen Energien, deren psychologische Entwicklungen und der Milieuschilderungen mittels entsprechender Sprache dann doch so manchen trivialen Krimi zu einem literarischen Ereignis werden lassen. Der Erfolg zeigt sich gegenwärtig nicht nur auf den Bestsellerlisten und in steigenden Verkaufszahlen von (auch österreichischen) Krimis, sondern auch in der zunehmenden Verwendung von Krimis als literarische Vorlagen von Filmen bzw. von TV-Serien.

Über den Kriminalroman in Österreich meinte Franz Schuh einmal: „Krimis sind eine Großstadtgattung – außer sie spielen auf dem Land. Entweder brauche das Verbrechen Beton-Anonymität oder Dorftratsch“. Und das sind natürlich die zwei Hauptstränge der österreichischen Krimiliteratur: Der in vielerlei Facetten launige wienerische Krimi und der gleichsam unendlich variantenreiche Land- bzw. Regionalkrimi. Jedes Bundesland, ja beinahe jeder Bezirk in Österreich wurde mittlerweile zum Schauplatz eines Kriminalromans auserkoren. Auch historische Krimis, angesiedelt etwa in der K.u.K-Zeit oder in den Kriegszeiten des 20. Jahrhunderts erfreuen sich zunehmender Beliebtheit.

In den letzten Jahrzehnten war der österreichische Krimi geprägt von den großen Erfolgen etwa der Polt-Romane von Alfred




Komarek, von den Mira-Valensky-Krimis von Eva Rossmann, Edith Kneifls psychologischen Ermittlungen, den ausgeklügelten Romanen um die Wiener Privatermittlerin Carlotta Fiore von Theresa Prammer, den Krimis von Christine Grän, Georg Haderer, Ernst Hinterberger, Andreas Pittler, Manfred Rebhandl, Heinrich Steinfest, Manfred Wieninger, um nur einige zu nennen.

Parallel dazu erreichten die sprachanarchistischen und naturgemäß stets mit einem ordentlichen Quantum urösterreichischen Humors versehenen Werke von Wolf Haas (der nach seinem letzten Brenner-Roman nun keine Krimis mehr schreiben möchte), die Metzger-Romane von Thomas Raab oder die Lemming-Romane von Stefan Slupetzky große Popularität.

Wurden österreichische Krimis bislang überwiegend in Österreich gelesen, so können in letzter Zeit Andreas Gruber mit seinen harten Fantasy- und Horror-Krimis, Marc Elsberg mit seinen wissenschaftlichen Thrillern („Blackout“ beispielsweise wurde allein im deutschsprachigen Raum über eine Million mal verkauft) oder die ersten beiden Thriller der „Totenfrau“-Trilogie von Bernhard Aichner außergewöhnliche internationale Erfolge vorweisen. Aichners Verlag geht übrigens davon aus, dass nach dem Boom der skandinavischen, also vor allem der schwedischen Krimis, nun wohl ein Boom der österreichischen Krimis folgen werde. Nun, KrimileserInnen lassen sich auf jeden Fall gern überraschen.

# NEU
# ERSCHEINUNGEN

**Vorstellungen interessanter Filme und Hörbücher**

# FILM

## Angry Birds - Der Film

*93 Min. Regie: Reilly, Fergal; Kaytis, Clay, Gesprochen von Herbst, Christoph Maria; Kling, Anja; Prahl, Axel. Verlag: Sony Pictures Home Entertainment (2016) Sprache: Portugiesisch, Polnisch, Türkisch, Isländisch, Deutsch, Englisch. Altersempfehlung: FSK ab 0 freigegeben. Finnland/USA 2016*

*EAN 4030521743977 € 16,53*

Der Film entführt uns auf eine Insel, die ausschließlich von glücklichen, flugunfähigen Vögeln bewohnt wird - oder zumindest fast. Hier gehörten Red, ein Vogel mit der Neigung zu cholerischen Wutausbrüchen, der blitzschnelle Chuck und der unberechenbare Bombe schon immer zu den Außenseitern. Doch als die Insel eines Tages von mysteriösen grünen Schweinchen besucht wird, liegt es an diesen drei Ausgestoßenen, die unterschiedlicher nicht sein könnten, herauszufinden, was die Schweine im Schilde führen.

## Bergfried

*88 Min. Mit Simonischek, Peter; Schneeberger, Gisela; Bucci, Fabrizio, Regie: Jo Baier. Verlag: WVG Medien, Polyband (2016). Sprache: Deutsch. Altersempfehlung: FSK ab 12 freigegeben.*

*EAN 4006448766412 € 14,32*

In einem österreichischen Bergdorf ist das Leben Anfang der 1980er Jahre noch so, wie es immer war: Stallarbeit, Stammtisch und Grabpflege bestimmen den Tagesrhythmus. Der Italiener Salvatore quartiert sich für zwei Wochen im einzigen Gasthof des Ortes ein. Dem Fremden begegnen die Dorfbewohner mit Misstrauen. Ihnen gefällt nicht, dass er überall Fotos und Notizen macht. Was er wohl im Schilde führt? Ist er etwa hinter ihren Frauen her?
Doch Salvatore hat einen guten Grund, im Dorf zu sein: Als kleiner Junge wurde er Zeuge, wie seine gesamte Familie Opfer eines Nazi-Massakers wurde.

## Die Bestimmung - Allegiant

*115 Min. Regie: Schwentke, Robert. Nach e. Roman v. Roth, Veronica, Mit Shailene Woodley, Theo James u. a. Originaltitel: The Divergent Series - Allegiant. Verlag: Concorde (2016). Sprache: Deutsch. Altersempfehlung: FSK ab 12 freigegeben. 2 DVD, In Schuber. USA 2016*

*EAN 4010324201904 € 17,65*

Nach den erschütternden Ereignissen in „Die Bestimmunng - Insurgent“ sind Tris (Shailene Woodley) und Four (Theo James) gezwungen zu fliehen und die Mauern, die Chicago umschließen, hinter sich zu lassen. Damit wagen sie den ersten Schritt aus der einzigen ihnen bislang bekannten Stadt und der vertrauten Umgebung ihrer Familie und Freunde. Doch bereits kurz nach ihrer Flucht werden alle bisher gewonnenen Erkenntnisse durch die Entdeckung einer neuen, schockierenden Wahrheit zunichte gemacht. Tris und Four müssen entscheiden,

wem sie in einer erbarmungslosen Schlacht, die die Existenz der gesamten Menschheit bedroht, vertrauen können. Um zu überleben, sind sie gezwungen, schier unmögliche Entscheidungen über Mut, Treue, Opfer und Liebe zu treffen.

## The Big Short

*Ausgezeichnet mit dem Oscar 2016 für das Beste adaptierte Drehbuch, 125 Min. Regie: McKay, Adam, Mit Bale, Christian; Carell, Steve; Gosling, Ryan; Pitt, Brad u. a. Verlag: Universal Pictures Video , Paramount (2016). Sprache: Spanisch, Deutsch, Englisch. Altersempfehlung: FSK ab 6 freigegeben. USA 2015*

*EAN 5053083071745 € 10,70*

New York im Jahr 2005: Der Dollar ist stark, die Wirtschaft boomt. An der Wall Street werden jeden Tag aufs Neue Börsen- und Wertpapiergeschäfte in gigantischem Umfang getätigt. Mit immer komplexer werdenden Immobilienprodukten, hervorragenden Renditen und vermeintlich minimalem Risiko werden selbst Arbeitslose zu Villenbesitzern und den Maklern, Versicherern und Bankenbossen winkt das schnelle Geld.
Burry entwickelt einen perfiden Plan: den „Big Short“. Durch sogenannte „Shortings“, Leerkäufe von Aktien großer Investmentbanken, wettet er gemeinsam mit weiteren risikofreudigen Spekulanten, wie dem unbeirrbaren Trader Steve Eisman (Steve Carell), dem geldgierigen Deutsche-Bank-Makler Greg Lippmann (Ryan Gosling) und dem früheren Star-Investor Ben Rickert (Brad Pitt), gegen das Finanzsystem, um selbst das unfassbar große Geld zu machen. Das Desaster und der absolute Wahnsinn jenseits aller moralischen Grenzen hat begonnen.

## Bridge Of Spies

*Der Unterhändler, Ausgezeichnet mit dem Oscar 2016 für den Besten Nebendarsteller (Mark Rylance). 136 Min. Regie: Spielberg, Steven, Mit Hanks, Tom; Rylance, Mark u. a. Verlag: 20th Century Fox (2016). Sprache: Deutsch, Englisch. Altersempfehlung: FSK ab 12 freigegeben. USA 2015*

*EAN 4010232067883 € 16,53*

Der dramatische Thriller erzählt die historischen Ereignisse um James Donovan, einen Anwalt aus Brooklyn, der inmitten des Kalten Krieges von der CIA die scheinbar unmögliche Mission erhält, die Freilassung eines amerikanischen U-2-Piloten zu verhandeln. Auf wahren Begebenheiten beruhend, zeigt dieser Film die Geschichte eines Mannes, der bereit ist, alles aufs Spiel zu setzen.

## Brüder der Nacht

*von Patric Chiha. Auszeichnungen: Nominiert für besten Dokumentarfilm und Beste Kamera beim Österreichischen Filmpreis 2016. Verlag: Falter Verlag. Dauer: 88 min.*

*EAN: 9783854399643 € 14,99*

Zarte Burschen bei Tag, Könige bei Nacht: Das sind die jungen bulgarischen Roma,

die nach Wien kommen, auf der Suche nach Freiheit und dem schnellen Geld. Sie verkaufen ihre Körper, als wären die alles, was sie haben. Was sie wärmt, fern von zu Hause, ist das Gefühl zusammen zu gehören. Aber die Nächte sind lang und unberechenbar.
Die Protagonisten des Films sind bulgarische Roma, keine Schauspieler, auch wenn sie sich gern selbst verliebt zur Schau stellen und spielen. Es ist eine künstliche Welt in der realen, und sie ist temporär. Wahrheit und Lüge! Nüchternheit und Rausch! Ein Leben zwischen den Welten. In Bulgarien die Heirat mit 16. Das Kind sechs Monate später. Die wirtschaftliche Not der Verwandtschaft. Man muss weg. Und dann in Wien das blau-rosa Nachtleben, die Macho-Sprüche, die Phantasie vom großen Geld, das sich in blinkenden Gürtelschnallen und schwarzen Schrottkarren materialisiert. Es wird geflunkert und geprahlt, was das Zeug hält. In der Nacht ist alles möglich. Unter Brüdern.

## Dirty Grandpa

*98 Min. Regie: Mazer, Dan, Mit Efron, Zac; DeNiro, Robert u. a. Verlag: Universal Pictures Video, Constantin Film (2016). Sprache: Deutsch, Englisch. Altersempfehlung: FSK ab 12 freigegeben. USA 2015*

*EAN 4011976894087 € 19,27*

Durch eine Ehe mit der kontrollsüchtigen Meredith ist für Jason (Zac Efron) auch eine Partnerschaft in der Kanzlei seines Schwiegervaters in spe gesichert. Der lebenshungrige Großvater Dick (Robert De Niro) allerdings nötigt seinen spießigen Enkel noch kurz vor dessen Hochzeit, ihn nach Daytona zum Spring Break zu fahren - mit verheerenden Folgen. Während der sexbesessene Dick auf Partys, Kneipenschlägereien und durchzechten Karaoke Nächten sein Leben in vollen Zügen genießt, ist er andererseits fest entschlossen, Jason von dessen biederen Zukunftsplänen abzubringen. Und dazu ist dem alten Gauner wirklich jedes Mittel recht. Doch schon bald stellen der DIRTY GRANDPA und sein verklemmter Enkel auf der wildesten Reise ihres Lebens fest, dass sie so einiges voneinander lernen können ...

## Fieber

*von Elfi Mikesch. Darsteller: Eva Matthes, Martin Wuttke. Verlag: Falter Verlag 2016. FSK: ab 12 Jahren. Dauer: 78 min*

*EAN 9783854399605 € 14,99*

Die junge Franzi lebt mit ihren Eltern in einer Kleinstadt der 50er Jahre. Fotos gehören zu ihrem Leben, wie Bilderbücher zum Leben anderer Kinder. Sie verbringt Tage und Nächte zwischen Traum und Wirklichkeit mit den Fotos, die ihr Vater während der Kolonialzeit als französischer Fremdenlegionär in Marokko, Algerien und Tunesien machte. Die Bilder sind für Franzi rätselhaft und entzünden ihre Fantasie, Faszination und Horror liegen nah bei einander.
Der Malaria-Fiebertraum des

Vaters wird zum Alptraum des Mädchens. Viele Jahre später bricht die erfolgreiche Fotografin Franziska von Graz nach Novi Sad auf, um sich auf die Suche nach einer verschollenen Halbschwester zu machen und die Bilder der Kindheit und die Eindrücke von der Reise nach Serbien beginnen ineinander zu greifen ...

## Fräulein Stinnes fährt um die Welt

*93 Min. Regie: Erica von Moeller, Mit Sandra Hüller, Bjarne Henriksen u. a. Verlag: Indigo (2016). Sprache: Deutsch. Altersempfehlung: FSK ab 6 freigegeben. Deutschland 2009*

*EAN 4047179510585 € 14,32*

Der Film erzählt eine der ungewöhnlichsten Abenteuergeschichten des 20. Jahrhunderts: die Weltreise der Industriellentochter Clärenore Stinnes, die als erste Frau die Erde mit einem Auto umrundete. 1927 startet sie ihre Expedition zusammen mit zwei Technikern und dem schwedischen Kameramann Carl-Axel Söderström. 48.000 Kilometer hat das Team vor sich. Von Beginn an wird die wagemutige Weltumrundung von Problemen überschattet: Kriege, Überfälle, Motorschäden, Krankheiten. Das Team zerfällt und schließlich bleibt einzig Kameramann Söderström an der Seite von Clärenore Stinnes übrig.

## Gods of Egypt

*122 Min. Regie: Proyas, Alex, Mit Butler, Gerard; Coster-Waldau, Nikolaj u. a. Verlag: Concorde (2016). Sprache: Deutsch, Englisch. Altersempfehlung: FSK ab 12 freigegeben. USA/Australien 2016*

*EAN 4010324202062 € 13,91*

Der sterbliche Meisterdieb Bek tritt eine gefährliche Reise an, um seine große Liebe Zaya wieder zum Leben zu erwecken. Dazu verbündet er sich mit dem ebenso mächtigen wie rachsüchtigen Gott Horus und stellt sich Set, dem gnadenlosen Gott der Wüste, entgegen. Dieser hat sich den Thron Ägyptens widerrechtlich angeeignet, das Land in Chaos und Verderben gestürzt und dessen Volk versklavt. Beks und Horus' atemberaubender Kampf gegen Set und seine Schergen führt sie sowohl in das Leben nach dem Tod als auch in das Himmelreich von Sonnengott Ra. Ein epischer Kampf der Welten entbrennt.

## Hail, Caesar!

*102 Min. Regie: Coen, Ethan; Coen, Joel, Mit Brolin, Josh; Ehrenreich, Alden; Clooney, George u. a. Verlag: Universal Pictures Video (2016). Sprache: Italienisch, Spanisch, Deutsch, Französisch, Englisch. Altersempfehlung: FSK ab 0 freigegeben. USA 2016*

*EAN 5053083074050 € 19,86*

„Hail, Caesar!" erzählt von einem Arbeitstag im Leben von Mannix, eines „Problemlösers" für ein Hollywood-Filmstudio des Jahres 1951 - natürlich von jenem Tag, an dem so ziemlich alles schiefgeht, was nur schiefgehen kann...
Hier zeigt sich Hollywood

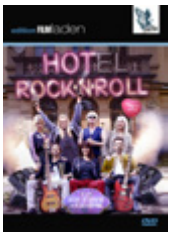
von seiner schönsten Seite - eine Story verankert im Goldenen Zeitalter der Filmindustrie, als Kaliforniens Stadtteil in den 50er Jahren zur Traumfabrik avanciert, umgesetzt mit brillanten Darstellern wie Josh Brolin, George Clooney, Ralph Fiennes, Tilda Swinton, Channing Tatum, Scarlett Johansson, Jonah Hill und Frances McDormand. Die Komödie ist eine Ko-Produktion der Coen-Brüder und ihrer Firma Mike Zoss Productions.

## Die Hebamme 2

*115 Min. Regie: Hannu Salonen, Mit Josefine Preuß, Alicia von Rittberg, Bernhard Schir u. a. Verlag: Universal Pictures Video, Highlight Communications (Deutschland) (2016). Sprache: Deutsch. Altersempfehlung: FSK ab 16 freigegeben. Deutschland 2016*

*EAN 4011976892687 € 10,71*

Mehrere Jahre nach Gesas Ausbildung zur Hebamme in Marburg macht sich die junge Frau zusammen mit ihrer schwer erkrankten Cousine Luise, ihrer Freundin Lotte und Fuhrmann Pauli auf den Weg zum Allgemeinen Krankenhaus in Wien. Dort lehrt und praktiziert Luises Vater als Dekan der medizinischen Fakultät. Er lässt Gesa als Gasthörerin an seinen Vorlesungen teilnehmen. Doch dann stoßen sie und ihr Kommilitone Wilhelm in der Kanalisation des Krankenhauses auf sechs furchtbar zugerichtete Frauenleichen, denen die Herzen bei lebendigem Leib fachmännisch entnommen wurden. Es keimt ein schrecklicher Verdacht in ihr auf ..




## Hotel Rock'n'Roll

*von Michael Ostrowski, Helmut Köpping. Darsteller: Michael Ostrowski, Pia Hierzegger, Gerald Votava, Georg Friedrich, Detlev Buck, Hilde Dalik, Johannes Zeiler, Jayney Klimek, Lukas König, Willi Resetarits, Stefanie Werger, Sven Regener und Skero. Verlag: Falter Verlag. 2016. Dauer: 138 min*

*EAN 9783854399636 € 14,99*

Mao erbt ein heruntergekommenes Hotel in der steirischen Pampa. Mit ihren Freunden Max und Jerry will sie dem alten Kasten neues Leben einhauchen – als „Hotel Rock'n'Roll" mit den dazu passenden Sex & Drugs-Angeboten und Auftritten der Hotel-Band. Dass die drei nur einen Song im Repertoire haben, ist allerdings ihr geringstes Problem. Denn das Hotel ist hoch verschuldet, und die Bank will ihre 170.000 Euro zurückhaben. Doch der Zufall hat ihnen Schorschi beschert. Der hat gerade eine Bank überfallen und lässt sich von Mao als Gärtner vor der Polizei verstecken. Schorschi ergänzt die Band am Schlagzeug, und Max und Jerry finden heraus, dass sich die Beute des Banküberfalls im Kofferraum der Corvette befindet. Käme man an dieses Geld heran, wäre das Hotel gerettet …

## Die Hüterin der Wahrheit - Dinas Bestimmung

*92 Min. Regie: Kenneth Kainz, Mit Rebecca E. Sattrup, Maria Bonnevie, Jakob Oftebro u. a. Originaltitel: Skammerens datter. Verlag: WVG Medien (2016). Sprache: Dänisch, Deutsch. Altersempfehlung: FSK ab 12 freigegeben. Dänemark 2015*

*EAN 4006448765712 € 14,98*

Dina hat die übernatürlichen Fähigkeiten ihrer Mutter Melussina geerbt. Schaut sie einem Menschen in die Augen, erkennt sie sofort die Sünden und Schwächen, für die er sich schämt. Als der Thronfolger des Königreichs Dunark beschuldigt wird, ein schweres Verbrechen begangen zu haben, soll Dinas Mutter ihm ein Geständnis abzwingen. Doch die weise Frau erkennt, dass Prinz Nicodemus unschuldig ist. Der zwielichtige Cousin Drakan will nun Dina dazu bringen, den Prinzen zu belasten. Sie gerät dadurch in einen erbitterten Machtkampf und beschließt, die Wahrheit ganz allein herauszufinden. Doch um den wahren Täter zu finden, muss sie tapfer gegen Drachen und ganze Armeen antreten.

## Ich bin dann mal weg

*89 Min. Regie: Heinz, Julia von. Nach e. Roman v. Kerkeling, Hape, Mit Striesow, Devid; Gedeck, Martina; Schuch, Karoline u. a. Verlag: Warner Bros. Entertainment (2016). Sprache: Deutsch. Altersempfehlung: FSK ab 0 freigegeben. Deutschland 2015*

*EAN 5051890302526 € 11,03*

„Ich bin dann mal weg“ erzählt vom Suchen und Ankommen - manchmal schreiend komisch, aber auch bewegend und emotional. Nach einem Hörsturz, einer Gallenblasen-Operation und einem eingebildeten Herzinfarkt wird dem Entertainer Hape unmissverständlich klar, dass es so nicht weitergeht. Er nimmt sich ein halbes Jahr Auszeit und wandert auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela - auf der Suche nach ja, nach was eigentlich? Nach Gott? Der Wahrheit? Sich selbst? Mit leichtem Ton und emotionaler Intensität beginnt eine spirituelle Abenteuerreise, die lange nachklingt. „Ich bin dann mal weg“ ist eine unterhaltsame Komödie mit Tiefgang, die ebenso Stoff zum Lachen wie zum Nachdenken bietet.

## James Bond 007 - Spectre

*142 Min. Regie: Mendes, Sam, Mit Craig, Daniel; Waltz, Christoph; Harris, Naomie u. a. Verlag: 20th Century Fox (2016). Sprache: Englisch, Deutsch. Altersempfehlung: FSK ab 12 freigegeben. Großbritannien 2015.*

*EAN 4045167014473 € 11,03*

Eine mysteriöse Nachricht bringt James Bond (Daniel Craig) dazu, auf eigene Faust nach Mexico City und Rom zu reisen. Dort trifft er auf Lucia Sciarra (Monica Bellucci), die schöne und unnahbare Witwe eines berüchtigten Kriminellen. Als Bond sich in ein geheimes Treffen einschleust, deckt

er die Existenz der dunklen und geheimnisvollen Organisation SPECTRE auf. In der Zwischenzeit in London hinterfragt Max Denbigh (Andrew Scott), der neue Leiter des Centre for National Security Bonds Handlungen und zweifelt an der Bedeutung des MI6 unter der Leitung von M (Ralph Fiennes). Bond wendet sich heimlich an Moneypenny (Naomie Harris) und Q (Ben Whishaw) und bittet sie um Hilfe, Madeleine Swann (Léa Seydoux), die Tochter seines früheren Erzfeindes Mr. White (Jesper Christensen), aufzuspüren, die sich als Schlüssel für des Rätsels Lösung erweisen könnte. Als Tochter eines Killers, kann sie sich in Bond besser hineinversetzen als jeder zuvor. Je näher Bond dem Zentrum von SPECTRE kommt, desto mehr erfährt er von der schauderhaften Verbindung zwischen ihm und dem gesuchten Feind (Christoph Waltz).

## Janis

*Little Girl Blue von Amy Berg. Verlag: Falter Verlag 2016. FSK: reigegeben ab 0 Jahren. Dauer: 99 min. Sprachen: Englisch.*

*EAN 9783854399599 € 14,99*

Janis Joplin war nicht nur eine der einflussreichsten Rockikonen der Welt und eine Göttin des Gesangs. Sie inspirierte auch eine ganze Generation und eroberte neues Terrain für weibliche Rocksängerinnen nach ihr. Neben all ihren turbulenten Liebesaffären und ihrer Drogensucht gab es eine Konstante: Sie war bis zu ihrem Tod im Alter von 27 Jahren komplett ihrer Musik ergeben.

Durch die enge Zusammenarbeit mit Joplins Geschwistern, die den Zugang zu bisher unveröffentlichtem Material ermöglichten, gelingt es dem Film eine berührende Intimität aufzubauen. Janis kann ihr eigenes Leben durch, bisher nicht zugängliche, Briefe erzählen, die sie ihrer Familie, ihren Freunden und Liebhabern schrieb. Chan Marshall (Cat Power) leiht ihre raue Südstaaten-Stimme den Lesungen der schmerzhaft intimen Briefe von Janis im Film.

## The Jungle Book

*102 Min. Regie: Favreau, Jon. Nach e. Roman v. Kipling, Rudyard, Mit Sethi, Neel. Verlag: Walt Disney Studios Home Entertainment (2016). Sprache: Italienisch, Türkisch, Deutsch, Englisch. Altersempfehlung: FSK ab 6 freigegeben. USA 2016*

*EAN 8717418482152 € 17,63*

The Jungle Book, eines der bekanntesten und meistgeliebten Abenteuer aller Zeiten, ist zurück - mit atemberaubenden Bilderwelten wurde die Geschichte des Waisenjungen Mogli so noch nie zuvor erzählt!

Aufgenommen von einem Wolfsrudel, wächst der Menschenjunge Mogli behütet im Dschungel aus. Als der furchteinflößende Tiger Shir Khan jedoch droht, Mogli zu töten, muss er sein Zu-

hause verlassen. Auf seiner spannenden Reise begegnet Mogli nicht nur Freunden wie dem ernsten Panther Baghira und dem lebenslustigen Bären Balu, sondern muss sich auch vielen Gefahren stellen ...

## Kleine graue Wolke

*85 Min. Mit Marina, Sabrina u. a., Regie: Marina, Sabrina. Verlag: Lighthouse (2016). Sprache: Deutsch. Altersempfehlung: FSK ab 0 freigegeben.*

*EAN 4250128415910 € 18,14*

‚Da gibt es eine kleine graue Wolke an deinem blauen Himmel.' So umschreibt der Arzt die Diagnose Multiple Sklerose. Für Sabine Marina war es ein furchtbares Gewitter - bis sie beschloss, einen Film über sich und ihre Krankheit zu drehen. Statt wegzulaufen, stellt sich die Filmemacherin existenzielle Fragen: Auf was könnte ich am ehesten verzichten? Sehen? Hören? Laufen? Sie trifft andere Menschen, die mit Multiple Sklerose leben und lernt ihre ganz unterschiedlichen Lebensstrategien kennen. Berührende Begegnungen, die Sabine Marina ermutigen, ihr Schicksal aktiv in die Hand zu nehmen.

## Lolo

*Drei ist einer zu viel, 96 Min. Regie: Delpy, Julie, Mit Delpy, Julie; Boon, Dany; Lacoste, Vincent u. a. Verlag: Warner Bros. Entertainment (2016). Sprache: Deutsch, Französisch. :SK ab 6 freigegeben. Frankreich 2015*

*EAN 5051890302595 € 14,13*

Eigentlich wollte Violette nur ein paar Tage Auszeit mit ihren besten Freundinnen in Südfrankreich nehmen. Dort aber läuft ihr Jean-René über den Weg ? und sie verliebt sich. Hals über Kopf. Und das, obwohl er so gar nicht zu ihr passt. Doch sie ist schon so lange ohne Mann, und selbst ihre Freundinnen raten ihr, es mit ihm zu probieren ? was also spricht gegen einen Urlaubsflirt? Überraschenderweise läuft es so gut zwischen den beiden, dass Jean-René noch vor Jahresende nach Paris zieht. Das junge Glück könnte perfekt sein, wäre da nicht: Lolo, Violettes 19-jähriger Sohn. Der denkt gar nicht daran, sie mit einem anderen zu teilen ? und greift dafür zu immer drastischeren Maßnahmen. Von Verleumden bis Vergiften ist Lolo jedes Mittel recht. Lolo ist wahrlich ein Meister seines Fachs, doch Jean-René erweist sich als überraschend standhafter Gegner, der den Kampf um Violettes Herz würdevoll aufnimmt.

## Man lernt nie aus

*117 Min. Regie: Meyers, Nancy, Mit DeNiro, Robert; Hathaway, Anne; Russo, Rene u. a. Verlag: Warner Bros. Entertainment (2016). Sprache: Englisch. Altersempfehlung: FSK ab 12 freigegeben. USA 2015*

*EAN 5051890300584 € 11,03*

In „Man lernt nie aus" übernimmt Robert De Niro die Rolle des 70-jährigen Witwers Ben Whittaker, der sich den Ruhestand angenehmer vorgestellt hat.

Um wieder etwas Sinnvolles zu tun, wird er Senior-Praktikant bei einer Mode-Website, die von Gründerin Jules Ostin (Anne Hathaway) geleitet wird. Doch während der Rentner anfangs noch ein wenig belächelt wird, erfreut er sich dank seiner charmanten und warmherzigen Art bei seinen neuen Kollegen bald großer Beliebtheit. Und auch für Jules, die sich in ihrer noch immer ungewohnten Rolle als Geschäftsführerin häufig überfordert fühlt, wird Ben schnell zu einer wichtigen Stütze und einem guten Freund, auf den sie nicht mehr verzichten will.

## Mein Ein, mein Alles

*120 Min. Regie: Maiwenn Le Besco, Mit Emmanuelle Bercot; Félix Bossuet; Vincent Cassel u. a. Verlag: Studiocanal (2016). Sprache: Deutsch, Französisch. Altersempfehlung: FSK ab 12 freigegeben. Frankreich 2015*

*EAN 4006680072333 € 14,32*

Nach einem schweren Skiunfall wird Tony in ein Reha-Zentrum gebracht. Dort muss die junge Frau nicht nur mühsam das Gehen neu erlernen, sondern auch ihr inneres Gleichgewicht wiederfinden. Zeit, um auf ihre turbulente Beziehung mit Georgio zurückzublicken: Warum haben sie sich geliebt? Wer ist dieser Mann, dem sie so verfallen war? Und wie konnte sie es zulassen, sich dieser erstickenden, zerstörerischen Leidenschaft auszuliefern? Vor Tony liegt ein langer Heilungsprozess, aber auch eine Chance, die Stücke ihrer zerbrochenen Persönlichkeit neu zusammenzusetzen und am Ende wieder frei zu sein ...

## Money Monster

*95 Min. Mit Clooney, George; Roberts, Julia; O'Connell, Jack, Regie: Foster, Jodie. Verlag: Sony Pictures Home Entertainment (2016). Altersempfehlung: FSK ab 12 freigegeben. USA 2016*

*EAN 4030521743809 € 16,53*

Ein falscher Finanztipp bringt Lee Gates (George Clooney), den selbstverliebten Moderator einer überdrehten Wall-Street-Show, in große Bedrängnis, als der verzweifelte Anleger Kyle Budwell (Jack O'Connell) mit Pistole und Sprengstoffweste eine Live-Sendung stürmt. Hinter den Kulissen versucht die Regisseurin Patty Fenn (Julia Roberts), eine Eskalation abzuwenden. Jodie Fosters vierte Kinoregiearbeit schuf mit ihrem Film eine Mischung aus Dramatik und Komik.

## Mord mit Aussicht

*87 Min. Regie: Jan Schomburg, Mit Caroline Peters, Bjarne Mädel, Meike Droste u. a. Verlag: KNM Home Entertainment (2016). Sprache: Deutsch. Altersempfehlung: FSK ab 6 freigegeben. Deutschland 2015*

*EAN 4260218856387 € 19,27*

Der Ferienhausbesitzer Jogereit wird tot aufgefunden. Sophie Haas gerät unter Mordverdacht, war sie doch zum Tatzeitpunkt mit Jogereit verabredet. Sandra Holm, die Kommissarin des

Nachbarortes Hammelforst, untersucht den Mord und ist überrascht, dass sie im Verhör vier komplett unterschiedliche Zeugenaussagen bekommt.

## Robinson Crusoe (2015)

*87 Min. Regie: Vincent Kesteloot, Mit den Stimmen von Matthias Schweighöfer, Kaya Yanar, Cindy aus Marzahn u.a. Verlag: Studiocanal (2016). Sprache: Deutsch. Altersempfehlung: FSK ab 0 freigegeben. Frankreich/Belgien 2015*

*EAN 4006680078502 € 16,53*

Nach einem fürchterlichen Sturm auf See erwacht der junge Robinson Crusoe am Strand einer unbekannten Insel und trifft direkt auf ihre tierischen Bewohner - einen aufgeweckten Papagei und seine pfiffig-bunte Tier-Clique. Während die anderen vor Angst die Flucht ergreifen, freundet sich der Papagei mit dem Schiffbrüchigen an, der ihn von nun an „Dienstag“ nennt. Trotz Sprachbarrieren herrscht bald Friede, Freude, Kokosnuss zwischen Mensch und Tier - bis plötzlich Gefahr droht und die neuen Freunde ihr Inselparadies gemeinsam verteidigen müssen.

## Silent Storm

*98 Min. Mit Lewis, Damian; Riseborough, Andrea; Anderson, Ross. Verlag: Sony Pictures Home Entertainment (2016). Sprache: Russisch, Ungarisch, Deutsch, Französisch, Englisch. Altersempfehlung: FSK ab 12 freigegeben*

*EAN 4030521746558 € 11,03*

Auf einer rauhen, weit entfernten Schottischen Insel kämpft der angesehene Geistliche Balor um den Zusammenhalt seiner Gemeinde. Seine schöne und rätselhafte Frau Aislin ist mehr im Einklang mit der Natur, als mit ihrem Gatten und den Dorfbewohnern. Sie kommt nicht von der Insel und wird auch wie eine Außenstehende behandelt. Die Ehe der beiden ist nicht einfach und wird geprägt durch Balors Zorn, Gewalt und Eifersucht. Als sie einen jungen Straftäter aus Glasgow zur Resozialisierung bei sich aufnehmen, gerät die kleine Welt auf der Insel völlig aus den Fugen.

## Das Tagebuch der Anne Frank

*124 Min. Regie: Steinbichler, Hans. Nach d. Tagebuch v. Frank, Anne, Mit Frank, Anne; Gedeck, Martina; Noethen, Ulrich u. a. Verlag: Universal Pictures Video (2016). Sprache: Deutsch. Altersempfehlung: FSK ab 12 freigegeben. Deutschland 2016.*

*EAN 5053083065805 € 16,53*

Mit „Das Tagebuch der Anne Frank“ hat Regisseur Hans Steinbichler die weltbekannte Geschichte neu verfilmt. Das Drehbuch orientiert sich sehr eng am Original-Tagebuch und anderen persönlichen Aufzeichnungen von Anne Frank, ihrer Familie und anderen Zeitzeugen. Damit kommt der Film einem Mädchen sehr nahe, das in Zeiten eines schlimmen Krieges Zukunftspläne schmiedet, mit den Eltern und der Schwester streitet und sich

erstmals verliebt. Trotz ihrer ausweglosen Situation im Hinterhaus und den damit verbundenen Ängsten hält Anne Frank an ihren Hoffnungen, Sehnsüchten und Träumen fest. „Das Tagebuch der Anne Frank“ ist ein außergewöhnliches, persönliches, sehr bewegendes und inspirierendes Porträt eines Mädchens und seiner Familie sowie der Mitbewohner und Helfer.

## The Visit

*90 Min. Mit DeJonge, Olivia; Oxenbould, Ed; Dunagan, Deanna u. a., Regie: Shyamalan, M. Night, Verlag: Universal Pictures Video (2016). Sprache: Italienisch, Spanisch, Türkisch, sonstige asiatische Sprachen, Deutsch. Altersempfehlung: FSK ab 12 freigegeben. USA 2015*

*EAN 5053083064082 € 10,71*

Tyler und Becca machen Urlaub bei ihren Großeltern. Auf der abgelegenen Farm bemerken sie aber, dass die alten Leute ein verstörendes Geheimnis haben. Das Unheil nimmt seinen Lauf und die Chancen, nach Hause zurückzukehren, werden immer geringer.

## The VVitch

*A New-England Folktale, 89 Min. Mit Joy, Anya Taylor; Ineson, Ralph; Dickie, Kate, Regie: Eggers, Robert. Verlag: Universal Pictures Video (2016). Sprache: Italienisch, Spanisch, Deutsch, Französisch, Englisch. Altersempfehlung: FSK ab 16 freigegeben*

*EAN 5053083082437 € 16,53*

Neuengland, 1630: Der tiefreligiöse Farmer William lebt mit seiner Frau und den fünf Kindern am Rande eines düsteren Waldes. Als ihr neugeborener Sohn spurlos verschwindet und es zu Missernten kommt, gerät die älteste Tochter Thomasin in den Verdacht, eine Hexe zu sein. Das Misstrauen innerhalb der Familie wächst und die Angst vor dem Unbeschreiblichen stürzt sie in eine selbstzerstörerische Glaubenskrise, die schreckliche Ereignisse entfesselt.

## Wild Horses

*99 Min. Mit Duvall, Robert; Franco, James; Hartnett, Josh, Regie: Duvall, Robert. Verlag: Universal Pictures Video (2016). Sprache: Deutsch. Altersempfehlung: FSK ab 12 freigegeben*

*EAN 5053083074333 € 13,91*

Texas Ranger Samantha Payne geht einem ungelösten Fall nach, bei dem vor vielen Jahren ein Jugendlicher verschwand. Sie vermutet den wohlhabenden Rancher Scott Briggs dahinter. Dessen Sohn Ben, zu dem er lange keinen Kontakt mehr hatte, war damals eng mit dem Jungen befreundet und taucht nun unvorhergesehen wieder auf. Payne ist zu allem bereit. Doch mit Briggs hat sie einen Gegner, der ebenfalls vor nichts zurückschreckt.

# HÖRBUCH

## Ferrante, Elena

**Meine geniale Freundin**

*Band 1 der Neapolitanischen Saga: Kindheit und frühe Jugend. Gelesen von Eva Mattes. Hoerverlag 2016. 1 mp3-CD, Laufzeit: 11h 43. € 25,80*

*ISBN 978-3-8445-2352-2*

Eine Freundschaft als Spiegel einer Stadt, einer Nation, einer ganzen Generation Im Alter von 66 Jahren erfüllt sich Lila einen Traum: Sie verschwindet von einem Tag auf den anderen. Zurück bleibt ihre beste Freundin Elena und schreibt ihre gemeinsame Geschichte nieder: In den 1950er Jahren wachsen sie am Rande Neapels auf. Elena erzählt vom Alltag der kleinen Leute, vom Zugschaffner Donato, der Gedichte schreibt, vom tyrannischen Don Achille, von den Solara-Brüdern, die sonntags mit ihrem Auto den Corso abfahren. Von Mädchenträumen und erster Liebe. Doch auch wenn ihre Lebenswege nicht parallel verlaufen, da Elena das Gymnasium besuchen darf, als Lila schon auf ihre Hochzeit zusteuert, bleibt eines unverbrüchlich: ihre Freundschaft.
Theater- und Filmschauspielerin Eva Mattes leiht Elena ihre Stimme.

## Fitzek, Sebastian

**Das Paket**

*Gelesen von Simon Jäger. Lübbe Audio 2016. € 20,00*

*ISBN 978-3-7857-5389-7*

VORSICHT - dieses Paket öffnen Sie auf eigene Gefahr! Ihr Postbote bittet Sie, ein Paket für einen Nachbarn anzunehmen. Einen Nachbarn, dessen Namen Sie noch nie gehört haben. Obwohl Sie schon seit Jahren in Ihrer kleinen Straße wohnen. „Was kann schon passieren?“, denken Sie sich. Und lassen damit den Albtraum in Ihr Haus ...

## Gavalda, Anna

**Ab morgen wird alles anders**

*Erzählungen. Hörbuch Hamburg 2017. 6 CDs. € 22,50*

*ISBN 978-3-95713-058-7*

Mathilde, 24, verliert, nachdem sie in einem Café einen Drink zu viel genossen hat, ihre Handtasche. Darin steckt eine Menge Geld, das ihr nicht gehört. Die Katastrophe ist vorprogrammiert, doch dann kommt alles anders. – Yann, 26, fühlt sich in einem langweiligen Beruf und einer spießigen Beziehung gefangen, bis ihm bei einem Abendessen in der Wohnung seiner Nachbarn ein Lichtaufgeht und er beschließt, sein Leben zu ändern. »Ab morgen wird alles anders« ist das Motto von Anna Gavaldas neuen Geschichten, in denen sie von der unzerstörbaren Hoffnung der Menschen und der altmodischen Macht der Liebe in unseren modernen Zeiten erzählt.

## Honda, Tetsuya

**Blutroter Tod**

*Reiko Himekawa ermittelt in Tokio. Lesung mit Britta Steffenhagen. Der Audio Verlag 2016. 1 mp3-CD. 11 h 27 min. € 22,50*

*ISBN 978-3-86231-891-9*

Reiko Himekawa hat das, was den meisten fehlt: Mut, Durchsetzungskraft und vor allem Intuition. Das macht sie zur besten Ermittlerin der Mordkommission in Tokio, aber nicht gerade zur beliebtesten Kollegin auf dem Revier. In ihrem neuen Fall wird im Vorgarten eines Hauses in einer ruhigen Wohngegend ein Toter gefunden, abgelegt in einem blauen Plastiksack. In dem Körper des Toten stecken unzählige Glassplitter. Weitere Leichen folgen, alle auf ähnliche Weise getötet, doch gibt es keinerlei Hinweise auf Täter oder Motiv. Da stößt das Team der Mordkommission auf eine ominöse Website im Darknet. Und Reiko wird plötzlich von der Jägerin zur Gejagten.

## Horvath, Ödön von

**Der ewige Spießer**

*Hörspiel mit Jörg Hube, Louise Martini u.v.a. Christoph Merian 2016. € 16,90*

*ISBN 978-3-85616-706-6*

„Der ewige Spießer“ spielt in der Zeit zwischen den Weltkriegen. Die Wirtschaftskrise macht sich im Alltag bemerkbar und radikale rechte wie linke Ideologien breiten sich aus. Aus diesem Umfeld bricht der junge Automobil-Verkäufer Alphons Kobler von München zur Weltausstellung in Barcelona auf, um sich dort aus der Masse der begüterten Besucherinnen eine reiche Frau zu angeln. Da ist ihm natürlich daran gelegen, «mit der Zeit» zu gehen, ganz gleich, welche Werte und Positionen er dabei übernehmen muss. Anhand einer Reise quer durch Europa protokolliert „Der ewige Spießer“ die Befindlichkeiten der Menschen von damals, ihre Sehnsucht nach Erlösung aus zermürbenden ökonomischen Krisen. Und er beschreibt, wie der junge Reisende seine Fühler begierig ausstreckt nach allem, was ein Mensch seiner Zeit zu wissen und zu denken hat.

## Jäger, Gerhard

**Der Schnee, das Feuer, die Schuld und der Tod**

*Gelesen von Peter Matic und Manuel Rubey. Random House Audio 2016. 6 CDs, Laufzeit: 7h 19. € 22,50*

*ISBN 978-3-8371-3600-5*

Eine unerfüllte Liebe, ein ungeklärter Mord und eine große Lebenslüge. Als der junge Wiener Historiker Max Schreiber im Herbst 1950 in ein Tiroler Bergdorf kommt, um einem Geheimnis aus dem 19. Jahrhundert auf den Grund zu gehen, stößt er auf eine eingeschworene Dorfgemeinschaft, die nach ihren eigenen Regeln funktioniert. In seiner Einsamkeit verliert er sich in der Liebe zu einer jungen Frau, deren Sprache verschüttet ist. Mehr und mehr gerät er in einen Sog aus Misstrauen und Aberglauben, und als der Winter mit tödlichen Lawinen über

das Dorf hereinbricht, spitzt sich die Situation für ihn dramatisch zu.
Peter Matic und Manuel Rubey machen Jägers betörenden Roman zu einem eindringlichen Hörerlebnis.

## Kehlmann, Daniel

**Du hättest gehen sollen**

*Gelesen von Ulrich Noethen und Margrit Osterwold. Argon 2016. € 19,00*

*ISBN 978-3-8398-1529-8*

Und alles gerät ins Wanken, was verlässlich schien.
Ein einsam gelegenes Ferienhaus. Tief unten das Tal mit seinen würfelkleinen Häusern, eine Serpentinenstraße führt hinauf. Das kalte Blauweiß der Gletscher, schroffer Granit, die Wälder im Dunst - es ist Dezember, Vorweihnachtszeit. Ein junges Ehepaar mit Kind hat sich für ein paar Tage dieses komfortable Haus gemietet, doch so richtig aus der Welt sind sie nicht: Das Kind erzählt wirre Geschichten aus dem Kindergarten, die Frau tippt Nachrichten auf dem Telefon, und der Mann - ein Drehbuchautor, von dem ein Produzent den zweiten Teil seiner erfolgreichsten Komödie erwartet - schreibt Ideen und Szenen in sein Notizbuch. Aber mehr und mehr notiert er auch anderes - eheliche Spannungen, Zwistigkeiten, vor allem die seltsamen Dinge, die rings um ihn geschehen. Denn mit dem Haus stimmt etwas nicht.
Daniel Kehlmanns phantastische Erzählung ist im doppelten Wortsinn unheimlich, die Spirale in den Abgrund entwickelt einen starken Sog - umso mehr, als dem Schrecken etwas zur Seite gestellt wird: die wechselnden Stimmungen in der Familie, das Nebeneinander von Liebe und Gereiztheit, die Sorge um das Kind. „Das Geheimnis ist, dass man sich ja doch liebt." Ist es so? Allmählich verschwimmen die Konturen, und der Boden beginnt zu wanken.
Ulrich Noethen gehört zu den vielseitigsten und beliebtesten Schauspielern Deutschlands und wurde für seine Arbeit vielfach ausgezeichnet. Als Hörbuchsprecher begeistert er mit seinem warmen, dunklen Timbre und seinem feinen Gespür für Charaktere und Situationen.

## Kirchhoff, Bodo

**Widerfahrnis**

*Gelesen von Frank Arnold. Audiobuch 2016. € 28,00*

*ISBN 978-3-95862-023-0*

Reither, bis vor kurzem Kleinverleger in einer Großstadt, nun in einem idyllischen Tal am Alpenrand, hat in der dortigen Bibliothek ein Buch ohne Titel entdeckt, auf dem Umschlag nur der Name der Autorin, und als ihn das noch beschäftigt, klingelt es abends bei ihm. Und bereits in derselben Nacht beginnt sein Widerfahrnis und führt ihn binnen drei Tagen bis nach Sizilien. Die, die ihn an die Hand nimmt, ist Leonie Palm, zuletzt Besitzerin eines Hutgeschäfts; sie hat ihren Laden geschlossen, weil es der Zeit an Hutgesichtern fehlt, und er seinen Verlag dichtgemacht, weil es zunehmend mehr Schreibende als Lesende gibt. Aber noch stärker verbindet die beiden, dass sie nicht mehr auf die große Liebe vorbereitet zu sein scheinen. Als dann nach drei Tagen im Auto am Mittelmeer das

Glück über sie hereinbricht, schließt sich ihnen ein Mädchen an, das kein Wort redet, nur da ist ...

## Köhlmeier, Michael / Liessmann, Konrad P.

**Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist, Adam?**

*Mythologisch-philosophische Verführungen. Gelesen von Michael Köhlmeier und Konrad Paul Liessmann. Hoerverlag 2016. 5 CDs, Laufzeit: 5h 30. € 22,50*

*ISBN 978-3-8445-2385-0*

Literatur trifft Philosophie. Michael Köhlmeier ist ein großer Erzähler und Konrad Paul Liessmann ein brillanter Philosoph, der auch komplizierte Denkfi guren anschaulich erklären kann. In der Kunst, dem Mythos philosophische Wahrheiten zu entlocken, ergänzen sie sich perfekt. Zu zwölf Schlüsselbegriffen unseres Lebens erzählt Michael Köhlmeier eine Geschichte, inspiriert von antiken Sagen oder Volksmärchen; dazu zeigt Konrad Paul Liessmann in seiner Interpretation, was er aus diesen Geschichten über die Spielregeln und Möglichkeiten unserer Welt herausliest: Antworten auf grundsätzliche Fragen unseres Lebens.

## Nielsen, Maja

**Martin Luther**

*Glaube versetzt Berge. Jumbo 2016. € 13,40*

*ISBN 978-3-8337-3661-2*

Martin Luther (1483-1546) legt sich mit Kaiser und Papst, den mächtigsten Männern seiner Zeit, an und spaltet die katholische Kirche. Wer ist der Mensch Luther? Was bewegt ihn zu seinem eisernen Kampf? Und wie schafft er es, seine Ideen durchzusetzen? Maja Nielsen nimmt Klein und Groß mit auf eine spannende Reise von Luthers Geburtsstadt Eisleben bis nach Wittenberg, wo mit dem berühmten „Thesenanschlag“ das Zeitalter des protestantischen Glaubens eingeläutet wird.

## Ransmayr, Christoph

**Cox oder Der Lauf der Zeit**

*Gelesen von Christoph Ransmayr. Argon 2016. € 33,60*

*ISBN 978-3-8398-1507-6*

Nur das Erzählen kann über die Zeit triumphieren.
Der mächtigste Mann der Welt und Kaiser von China, Qiánlóng, lädt den englischen Uhrmacher Alister Cox mit dem Auftrag an seinen Hof, Uhren zu bauen, an denen die unterschiedlichen Geschwindigkeiten der Zeiten des Glücks, der Kindheit, der Liebe, von Krankheit und Sterben abzulesen sind. Schließlich verlangt der Kaiser, der gemäß einem seiner zahllosen Titel auch „Herr über die Zeit“ ist, eine Uhr zur Messung der Ewigkeit. Cox weiß, dass er diesen Auftrag nicht erfüllen kann, aber verweigert er sich dem Willen des Herrschers, droht ihm der Tod. Also macht er sich an die Arbeit.

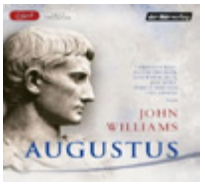
## Welles, Orson

**Herz der Finsternis**

*Nach einer Erzählung von Joseph Conrad. Hörspiel mit Sylvester Groth, Ulrich Matthes u.v.a. Der Audio Verlag 2016. € 16,99*

*ISBN 978-3-86231-842-1*

Im Jahr 1939 reist Kapitän Marlow zum letzten blinden Fleck dieser Erde. Er soll den verschollenen Elfenbeinhändler Kurtz suchen, der im „Herz der Finsternis“, am Ufer des Kongo, ein zügelloses Leben führt. Marlow reist immer tiefer in die Wildnis des afrikanischen Dschungels, dorthin, wo die vermeintliche Zivilisation des weißen Mannes zu bröckeln beginnt und sich das Böse offenbart. Conrads Meisterwerk diente nicht nur Francis Ford Coppola als Vorlage zu „Apocalypse Now“, bereits 1939 schrieb Welles dazu ein nie verfilmtes Drehbuch. Nun kann man diese Adaption als Hörspiel entdecken - ein imaginärer Film über die Abgründe des Kolonialismus.




## Williams, John

**Augustus**

*München: Der Hörverlag 2016. Gesprochen von Christian Redl, Hanns Zischler, Jens Wawrczeck, Corinna Kirchhoff, Ulrich Noethen, Felix von Manteuffel u. a. 2 mp3-CDs, Laufzeit: 14h 11. € 25,80*

*ISBN 978-3-8445-2371-3*

Octavian ist neunzehn, sensibel, wissbegierig und will Gelehrter werden. Doch als Großneffe und Adoptivsohn Julius Cäsars fällt ihm nach dessen Ermordung ein gewaltiges Erbe zu: Ihm, der von schwächlicher Konstitution, aber enormer Willenskraft ist, wird es durch Glück, List, Intelligenz und Entschlossenheit gelingen, das riesige Römische Reich in eine Epoche des Wohlstands und Friedens zu führen. Die besten deutschsprachigen Schauspielerstimmen lassen in fiktiven Briefen, Erinnerungen und Senatsprotokollen die Person eines gottgleichen Herrschers lebendig werden. Am Ende aber, von Frau und Tochter entfremdet, sieht er dem Tod so ungeschützt entgegen wie jeder andere Mensch auch.

## Wohlleben, Peter

**Das geheime Leben der Bäume**

*Was sie fühlen, wie sie kommunizieren - die Entdeckung einer verborgenen Welt - Mit Bonus-CD: Wie ich Förster wurde - der Autor im O-Ton. Gesprochen von Peter Wohlleben und Roman Roth. Hoerverlag 2016. 6 CDs, Laufzeit: 6 h 54. € 22,50*

*ISBN 978-3-8445-2477-2*

Erstaunliche Dinge geschehen im Wald: Bäume, die miteinander kommunizieren. Bäume, die ihren Nachwuchs, aber auch alte und kranke Nachbarn liebevoll umsorgen und pflegen. Bäume, die Empfindungen haben, Gefühle, ein Gedächtnis. Unglaublich? Aber wahr! Der Förster Peter Wohlleben kennt faszinierende Geschichten über die höchst erstaunlichen Fähigkeiten der Bäume. Roman Roth gibt diesen Erfahrungen eine Stimme und lässt uns in eine so nahe und doch so neue Welt eintauchen.

# BESTELLSCHEIN, REGISTER.

## REZENSIONEN

| Stück | Autor, Titel | ISBN | Preis | Seite |
|---|---|---|---|---|
| | **Abramovic: Durch Mauern gehen** | 978-3-630-87500-2 | **28,80** | 98 |
| | **Aichner: Interview mit einem Mörder** | 978-3-7099-7133-8 | **19,90** | 40 |
| | **Bacigalupi: Water** | 978-3-89667-530-9 | **20,60** | 41 |
| | **Baldacci: Memory Man** | 978-3-453-27060-2 | **20,60** | 41 |
| | **Berger: „Viel herrlich und schöne Gärten“** | 978-3-205-20332-2 | **39,99** | 99 |
| | **Blauensteiner: Kopfzecke** | 978-3-218-01044-3 | **19,90** | 42 |
| | **Bouchal/Sachslehner: Wien streng geheim!** | 978-3-85431-732-6 | **26,90** | 100 |
| | **Boyle: Die Terranauten** | 978-3-446-25386-5 | **26,80** | 43 |
| | **Burgis: Der Fluch des Reichtums** | 978-3-86489-148-9 | **24,70** | 92 |
| | **Burke: Vater und Sohn** | 978-3-453-27088-6 | **18,50** | 44 |
| | **Bürkl: Puppentanz** | 978-3-8392-1917-1 | **10,30** | 44 |
| | **Camilleri: Aussetzer** | 978-3-499-25759-9 | **10,30** | 46 |
| | **Camilleri: Frauen** | 978-3-463-40669-5 | **20,60** | 45 |
| | **Capus: Das Leben ist gut** | 978-3-446-25267-7 | **20,60** | 46 |
| | **Castoriadis: Ungarn 1956** | 978-3-86841-176-8 | **16,50** | 87 |
| | **Chlewnjuk: Stalin** | 978-3-8275-0057-1 | **30,90** | 81 |
| | **Dahl: Sieben minus eins** | 978-3-492-05770-7 | **17,50** | 47 |
| | **Danzer: Träumer** | 978-3-8000-7660-4 | **19,90** | 48 |
| | **Demmerle: Kaiser Karl** | 978-3-9905004-4-6 | **25,00** | 82 |
| | **Deniz: Yeni Türkiye - Die neue Türkei** | 978-3-85371-412-6 | **17,90** | 93 |
| | **Dicker: Die Geschichte der Baltimores** | 978-3-492-05764-6 | **24,70** | 48 |
| | **Eibel Erzberg: unter einem himmel** | 978-3-990390-89-4 | **10,00** | 49 |
| | **Elfrath: Die Liebe ist ein Schmetterling** | 978-386-337-106-7 | **24,70** | 50 |
| | **Falk: Weißwurst-Connection** | 978-3-423-26127-2 | **16,40** | 50 |
| | **Fielding: Die Schwester** | 978-3-442-31272-6 | **20,60** | 51 |
| | **Florescu: Der Mann, der das Glück bringt** | 978-3-406-69112-6 | **20,60** | 52 |

| Stück | Autor, Titel | ISBN | Preis | Seite |
|---|---|---|---|---|
| | **Follath: Jenseits aller Grenzen** | 978-3-421-04690-1 | **25,70** | 88 |
| | **Fremantle: Im Schatten der Königin** | 978-3-570-10178-0 | **20,60** | 53 |
| | **Freundlich: Die Ermordung einer Stadt namens Stanislau** | 978-3-901602-66-5 | **24,00** | 89 |
| | **Gerritsen: Totenlied** | 978-3-8090-2670-9 | **15,50** | 53 |
| | **Grangé: Purpurne Rache** | 978-3-431-03964-1 | **26,80** | 54 |
| | **Grisham: Anklage** | 978-3-453-43842-2 | **10,30** | 55 |
| | **Habeck: Ungelöste Rätsel** | 978-3-85431-709-8 | **19,90** | 95 |
| | **Haider: rotten** | 978-3-99014-138-0 | **19,00** | 56 |
| | **Hankel: Ruanda** | 978-3-86674-539-1 | **25,30** | 94 |
| | **Heinichen: Die Zeitungsfrau** | 978-3-492-05758-5 | **20,60** | 56 |
| | **Hermann: Der Schneegänger** | 978-3-442-48-526-0 | **10,30** | 58 |
| | **Hermann: Herr Faustini bleibt zu Hause** | 978-3-7844-3402-5 | **15,90** | 57 |
| | **Hickam: Albert muss nach Hause** | 978-3-95967-022-7 | **20,50** | 58 |
| | **Hochgerner: Warum Anna in fremden Taschen stöbert** | 978-3-901960-96-3 | **14,80** | 59 |
| | **Holland: Mohammed** | 978-3-608-96146-1 | **15,40** | 90 |
| | **Kastner: Tatort Trennung** | 978-3-218-01040-5 | **22,00** | 96 |
| | **Kaus: Luxusdampfer** | 978-3-902950-83-3 | **24,00** | 61 |
| | **King: Ich bin auf dem Gipfel des Berges gewesen** | 978-3-96054-021-2 | **24,70** | 90 |
| | **King: Mind Control** | 978-3-453-27086-2 | **23,70** | 62 |
| | **Klüpfel/Kobr: Himmelhorn** | 978-3-426-19939-8 | **20,60** | 62 |
| | **Kraus: warten auf beckett** | 978-3-902975-37-9 | **22,90** | 63 |
| | **Lange-Müller: Drehtür** | 978-3-462-04934-3 | **19,60** | 64 |
| | **Lark: Die Legende des Feuerberges** | 978-3-7857-2536-8 | **18,00** | 64 |
| | **Laudage: Das Geschäft mit der Sünde** | 978-3-451-31598-5 | **25,70** | 91 |
| | **Lehner: Zwischen Hitler und Himalaya** | 978-3-7076-0586-0 | **24,90** | 83 |
| | **Lendvai: Orbáns Ungarn** | 978-3-218-01038-2 | **24,00** | 94 |
| | **Link: Die Entscheidung** | 978-3-7645-0441-0 | **23,70** | 65 |
| | **Malkin: Der Narzissten-Test** | 978-3-8321-9815-2 | **20,60** | 97 |
| | **McFadyen: Die Stille vor dem Tod** | 978-3-7857-2566-5 | **23,60** | 65 |
| | **Melle: Die Welt im Rücken** | 978-3-87134-170-0 | **20,60** | 66 |
| | **Messner: In die Transitzone** | 978-3-903005-21-1 | **20,00** | 67 |
| | **Morris: Kunde von nirgendwo** | 978-3-96054-020-5 | **28,80** | 68 |

| Stück | Autor, Titel | ISBN | Preis | Seite |
|---|---|---|---|---|
| | **Mosser: Der Sturz des Doppeladlers** | 978-3-9905005-2-1 | **22,00** | 68 |
| | **Nasko: Karl Renner** | 978-3-7017-3400-9 | **25,00** | 84 |
| | **Neuhaus: Im Wald** | 978-3-550-08055-5 | **22,70** | 69 |
| | **Parrish: Mit leichtem Gepäck** | 978-3-7374-0031-2 | **24,00** | 101 |
| | **Prammer: Mörderische Wahrheiten** | 978-3-471-35137-6 | **15,50** | 70 |
| | **Raabe: Die Wahrheit** | 978-3-442-75492-2 | **16,50** | 71 |
| | **Reichart: Frühstück bei Fortuna** | 978-3-7013-1247-4 | **19,00** | 71 |
| | **Reichlin: Manitoba** | 978-3-86971-131-7 | **20,60** | 72 |
| | **Richmond: Wer war Alice** | 978-3-442-20508-0 | **15,50** | 73 |
| | **Rogneby: Leona** | 978-3-85535-628-7 | **17,50** | 73 |
| | **Rossmann: Gut, aber tot** | 978-3-85256-698-6 | **22,00** | 74 |
| | **Safier: Traumprinz** | 978-3-463-40604-6 | **20,60** | 75 |
| | **Schmidauer: Am dunklen Fluss** | 978-3-7117-2038-2 | **22,00** | 76 |
| | **Schneyder: Gespräch unter zwei Augen** | 978-3-9905005-7-6 | **22,00** | 85 |
| | **Schöttle: Die Weisheit der Götter** | 978-3-222-13544-6 | **26,90** | 98 |
| | **Schubert/Schubert: Jugendstil in Niederösterreich** | 978-3-9902447-2-2 | **26,90** | 102 |
| | **Schwinger: Mirós Mädchen** | 978-3-7084-0577-3 | **22,60** | 77 |
| | **Seierstad: Einer von uns** | 978-3-0369-5740-1 | **26,80** | 85 |
| | **Slaughter: Blutige Fesseln** | 978-3-95967-051-7 | **22,70** | 77 |
| | **Steinbeck: Mein Vater war ein Mann an Land …** | 978-3-85787-469-7 | **20,50** | 78 |
| | **Steinfest: Das Leben und Sterben der Flugzeuge** | 978-3-492-05662-5 | **25,70** | 79 |
| | **Wulf: Alexander von Humboldt** | 978-3-570-10206-0 | **25,70** | 86 |
| | **Wünsch: Der Abschweifer** | 978-3-902878-54-0 | **18,00** | 80 |
| | **Zamoyski: Phantome des Terrors** | 978-3-406-69766-1 | **30,80** | 92 |

# BESTELLSCHEIN, REGISTER.

## NEUERSCHEINUNGEN FILM/HÖRBUCH

| Stück | Autor, Titel | ISBN | Preis | Seite |
|---|---|---|---|---|
| | **Angry Birds - Der Film** | EAN 4006680078564 | **16,53** | 113 |
| | **Bergfried** | EAN 4006448766412 | **14,32** | 113 |
| | **Bridge Of Spies** | EAN 4010232067883 | **16,53** | 114 |
| | **Brüder der Nacht** | EAN 9783854399643 | **14,99** | 114 |
| | **Das Tagebuch der Anne Frank** | EAN 5053083065805 | **16,53** | 122 |
| | **Die Bestimmung - Allegiant** | EAN 4010324201904 | **17,65** | 113 |
| | **Die Hebamme 2** | EAN 4011976892687 | **10,71** | 117 |
| | **Die Hüterin der Wahrheit - Dinas Bestimmung** | EAN 4006448765712 | **14,98** | 118 |
| | **Dirty Grandpa** | EAN 4011976894087 | **19,27** | 115 |
| | **Ferrante: Meine geniale Freundin** | 978-3-8445-2352-2 | **25,80** | 124 |
| | **Fieber** | EAN 9783854399605 | **14,99** | 115 |
| | **Fitzek: Das Paket** | 978-3-7857-5389-7 | **20,00** | 124 |
| | **Fräulein Stinnes fährt um die Welt** | EAN 4047179510585 | **14,32** | 116 |
| | **Gavalda: Ab morgen wird alles anders** | 978-3-95713-058-7 | **22,50** | 124 |
| | **Gods of Egypt** | EAN 4010324202062 | **13,91** | 116 |
| | **Hail, Caesar!** | EAN 5053083074050 | **19,86** | 116 |
| | **Honda: Blutroter Tod** | 978-3-86231-891-9 | **22,50** | 125 |
| | **Horvath: Der ewige Spießer** | 978-3-85616-706-6 | **16,90** | 125 |
| | **Hotel Rock'n'Roll** | EAN 9783854399636 | **14,99** | 117 |
| | **Ich bin dann mal weg** | EAN 5051890302526 | **11,03** | 118 |
| | **Jäger: Der Schnee, das Feuer, die Schuld und der Tod** | 978-3-8371-3600-5 | **22,50** | 125 |
| | **James Bond 007 - Spectre** | EAN 4045167014473 | **11,03** | 118 |
| | **Janis** | EAN 9783854399599 | **14,99** | 119 |
| | **Kehlmann: Du hättest gehen sollen** | 978-3-8398-1529-8 | **19,00** | 126 |
| | **Kirchhoff: Widerfahrnis** | 978-3-95862-023-0 | **28,00** | 126 |
| | **Kleine graue Wolke** | EAN 4250128415910 | **18,14** | 120 |
| | **Köhlmeier/Liessmann: Wer hat dir gesagt, ,,,** | 978-3-8445-2385-0 | **22,50** | 127 |
| | **Lolo** | EAN 5051890302595 | **14,13** | 120 |
| | **Man lernt nie aus** | EAN 5051890300584 | **11,03** | 120 |
| | **Mein Ein, mein Alles** | EAN 4006680072333 | **14,32** | 121 |
| | **Money Monster** | EAN 4030521743809 | **16,53** | 121 |
| | **Mord mit Aussicht** | EAN 4260218856387 | **19,27** | 121 |
| | **Nielsen: Martin Luther** | 978-3-8337-3661-2 | **13,40** | 127 |
| | **Ransmayr: Cox oder Der Lauf der Zeit** | 978-3-8398-1507-6 | **33,60** | 127 |

| Stück | Autor, Titel | ISBN | Preis | Seite |
|---|---|---|---|---|
| | **Robinson Crusoe (2015)** | EAN 4006680078502 | **16,53** | 122 |
| | **Silent Storm** | EAN 4030521746558 | **11,03** | 122 |
| | **The Big Short** | EAN 5053083071745 | **10,70** | 114 |
| | **The Jungle Book** | EAN 8717418482152 | **17,63** | 119 |
| | **The Visit** | EAN 5053083064082 | **10,71** | 123 |
| | **The VVitch** | EAN 5053083082437 | **16,53** | 123 |
| | **Welles: Herz der Finsternis** | 978-3-86231-842-1 | **16,99** | 128 |
| | **Wild Horses** | EAN 5053083074333 | **13,91** | 123 |
| | **Williams: Ausgustus** | 978-3-8445-2371-3 | **25,80** | 128 |
| | **Wohlleben: Das geheime Leben der Bäume** | 978-3-8445-2477-2 | **22,50** | 128 |
| | **Wenn du wüsstest wie schön es hier ist** | EAN 9006472028864 | **9,99** | 139 |
| | **Winterkartoffelknödel** | EAN 4009750225127 | **14,32** | 139 |
| | **Wohlleben: Das Seelenleben der Tiere** | 978-3-8445-2339-3 | **22,50** | 144 |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |

# Bücher SCHAU

LESEN
HÖREN
SEHEN

- jährlich 600 Medienrezensionen von Buch, Hörbuch, Film
- aktuelle Neuerscheinungen
- zahlreiche Autorenporträts
- Texte zu aktuellen, die praktische Bibliotheksarbeit betreffenden Themen
- fremdsprachige Bücher

## WWW.BUECHERSCHAU.AT

Lesen Hören Sehen

besserewelt.at

# LITERATUR UND MEDIEN

## ZU GLOBALISIERUNG, VERTEILUNGSGERECHTIGKEIT, ÖKOLOGIE UND ÖKONOMIE.

LITERATUR UND MEDIEN
ZU GLOBALISIERUNG, VERTEILUNGSGERECHTIGKEIT, ÖKOLOGIE UND ÖKONOMIE

# Bücher SCHAU

Lesen

Hören

Sehen

*Österreichische Post AG MZ 02Z031788M*
*ÖGB-Verlag, Johann Böhm Platz 1, 1020 Wien, Retouren an PF 100 1350 Wien*